

POLIZEI

NIEDERÖSTERREICH

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION

Das Bezirksgendarmeriekommando/ Bezirkspolizeikommando Wien-Umgebung Nach 62 Jahren ist Schluss!



P.b.b. Erscheinungsort: Munderfing
Verlagspostamt: 5230 Mattighofen
GZ 02Z030400 M



4/2016

Die

POLIZEI

NIEDERÖSTERREICH



Abschied ins Burgenland

40 Jahre Sicherheitszentrum

Gendarmenmord vor 120 Jahren

2 Vorwort Hofrat Dr. Franz Prucher

Aktuelles

- 3 40. Sicherheitsverdienstpreis für Niederösterreich
- 4 Award „Kriminalist 2016“
- 5 Goldene Verdienstmedaille des Österreichischen Roten Kreuzes verliehen
- 5 Abschied ins Burgenland!
- 6 Auszeichnungsfeste bei der LPD NÖ
- 8 Neue Kommandanten bei der LPD NÖ
- 10 Ermittlungserfolge des LKA NÖ – Klärung zahlreicher Kfz-Diebstähle und Einbrüche
- 11 EE-Übungstage vom 20.-22. September 2016 im Tritolwerk, Bezirk Wr. Neustadt
- 12 40 Jahre Sicherheitszentrum Dobersberg
- 14 Ball der LPD NÖ
- 14 Aus- und Fortbildungsseminar für Polizeischiffsführer
- 16 Sicherheitskonzept beim Frequency 2016 ging auf!

Sonderteil

- 18 Bezirk Wien-Umgebung – Nach 62 Jahren ist Schluss

Neues aus dem Bildungszentrum Traiskirchen

- 44 Lehrgangsabschluss am BZ Traiskirchen
- 44 „Gaffer“ im Straßenverkehr

Verabschiedung in den Ruhestand

- 46 Verabschiedung ChefInsp Franz Heigl in den Ruhestand
- 47 GrInsp Leopold Macher verabschiedete sich

Geburtstage

- 49 AbtInsp iR Alexander Nachbagauer – 90. Geburtstag
- 50 Oberst iR Josef Piring – 80. Geburtstag
- 51 BezInsp iR August Hammerschmid – 80. Geburtstag
- 53 ChefInsp Walter Ebner – 75. Geburtstag
- 54 KontrInsp iR Johann Teubl – 75. Geburtstag
- 54 AbtInsp iR Josef Jansen – 75. Geburtstag
- 55 KontrInsp iR Helmut Schneider – 75. Geburtstag
- 56 GrInsp iR Herwig Altinger – 75. Geburtstag
- 57 ChefInsp iR Richard Mahrhofer – 70. Geburtstag
- 58 GrInsp iR Walter Machherndl – 75. Geburtstag
- 58 GrInsp iR Karl Zimmermann – 70. Geburtstag
- 59 KontrInsp iR Josef Baumgartner – 70. Geburtstag
- 60 GrInsp iR Walter Winkler – 70. Geburtstag
- 61 ChefInsp iR Alfred Pöcher – 70. Geburtstag
- 61 ChefInsp iR Ludwig Gratzl – 70. Geburtstag
- 62 KontrInsp iR Peter Weickmann – 70. Geburtstag
- 63 AbtInsp iR Anton Neubauer – 70. Geburtstag
- 64 GrInsp iR Johann Kern – 70. Geburtstag

Verstorben

- 65 Nachruf – GrInsp iR Edmund Ortner

Personelles

- 66 Personalnachrichten vom 1. August 2016 bis 31. Oktober 2016

Polizeiseelsorge

- 70 Gedenkmesse am Joachimsberg
- 72 Polizeiwallfahrt nach Mariazell
- 73 Im Gedenken an Adolf Robl
- 75 Seelenmesse zum Gedenken

Magazin

- 76 Pistolenschießen des BPK Mistelbach im September 2016
- 77 3 Lucky 4
- 78 Notfall(tat)ort – Rotkreuz-Schulung
- 79 Kurstreffen Gendarmerie Grundausbildung GAL 2/79 im Schloss Freiland
- 80 Klassentreffen des GAL II/91 der ehemaligen SchAAst Hollabrunn
- 81 Hoher Besuch beim Tullner Gendarmerie-Pensionisten-Stammtisch
- 82 Brigadier Franz Polzer besucht Tullner Gendarmeriestammtisch
- 82 Besuch bei der Polizeiinspektion Loosdorf
- 83 21. Treffen der Ruhestandsbeamten des Bez. Wr. Neustadt
- 84 Neues Buch von Wolfgang Bachkönig

4/2016 ·
Dezember 2016**Herausgeber:**Landespolizeidirektion für Niederösterreich
3100 St. Pölten, Neue Herrngasse 15**Redaktion:**Dieter Höller, Tel. 059 133/ 301110;
E-Mail: dieter.hoeller@polizei.gv.at
Markus Zuwah, Tel. 059 133/ 301115,
E-Mail: markus.zuwah@polizei.gv.at**Für den Inhalt verantwortlich:**

Die Redaktion (sofern im Einzelfall nicht besonders gekennzeichnet) und die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Exekutive Niederösterreichs (farblich gekennzeichnete Sonderteil)

Medieninhaber und Hersteller:Aumayer Druck- u. Verlags Ges.m.b.H. & Co KG,
5222 Gewerbegebiet Munderfing Nord,
Tel. 07744/20080, Fax DW 13
E-Mail: office@aumayer.co.at

Informationsblatt für die Angehörigen des Aktiv- und Ruhestandes sowie für die Freunde und Förderer der Exekutive Niederösterreichs.

Anzeigenleitung und Kontakt:Leopold Blumauer,
Tel. 0660/5857171, Fax 0660/335857171
Email: l.blumauer@agentur-blumauer.at**Titelfoto:**Grafik des Bezirkes Wien-Umgebung,
der mit 31. Dezember 2016 aufgelöst wird.
Grafik: LPD NÖ/D. Höller**An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:**D. Höller, M. Zuwah, J. Baumschlager, K. Gruber,
G. Baumgartner, A. Reis, A. Strondl, H. Waltenberger,
D. Rath, M. Huber, P. Herzog, G. Pichler, P. Gessner,
W. Bachkönig, E. Birkhahn, N. Nirschl, G. Leitsberger,
M. Haindl, R. Schwaigerlehner, M. Weinkirn,
S. Stamminger, P. Pennerstorfer, H. Holub,
G. Pflügler, G. Gassner, C. Scheidl, W. Bachkönig,
R. Groll, S. Senk, H. Kraus, R. Klaus**HINWEIS:**Copyright:
Angegebener Copyright-Hinweis des jeweiligenFotos, sonst „Landespolizeidirektion NÖ“
Aus sprachlichen Gründen werden geschlechtsbezogene Bezeichnungen manchmal nur in einer Form verwendet. Damit ist keine diskriminierende Bedeutung verbunden.

Beiträge von Bediensteten der Landespolizeidirektion Niederösterreich geben die persönliche Meinung des Verfassers/der Verfasserin wieder.

Erscheinungsweise:

4-mal jährlich

Redaktionsschluss für die Ausgabe**1/2017:** 15. Februar 2017

„Die Polizei in Niederösterreich“ ist ein Informationsblatt für die Angehörigen des Aktiv- und Ruhestandes, dessen Inhalt sich hauptsächlich mit Personalnachrichten und Mitteilungen aus dem Dienstgeschehen befasst sowie für die Freunde und Förderer der Exekutive Niederösterreichs.

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Ein arbeitsreiches Jahr geht zu Ende, das uns wenig überraschend wieder viel abverlangt hat. Es ist mir daher ein Bedürfnis, die besonderen Herausforderungen des abgelaufenen und des kommenden Jahres darzustellen.

Im letzten Jahr beschäftigten uns vor allem die Themenkomplexe Schlepperei sowie Asyl und Migration. Das Kalenderjahr 2016 war dagegen sehr stark geprägt von einer allgemeinen terroristischen Bedrohung in Europa, besonders nach den Anschlügen in Brüssel und Nizza im März und August. Auswirkungen auf Niederösterreich, nicht zuletzt auf Grund der Besonderheit seiner Infrastruktur waren die logische Konsequenz und machten bzw. machen Dienstzuteilungen bzw. eine Verstärkung des Tagdienstes am Stadtpolizeikommando Schwechat notwendig.

Die Migrations- und Asylsituation hat sich im Bereich der Landespolizeidirektion in den letzten Monaten entspannt. Die weitere Entwicklung in diesem Bereich bleibt allerdings im kommenden Jahr abzuwarten. Allerdings ist festzustellen, dass viele Menschen in Niederösterreich trotz einer objektiv stabilen Sicherheitslage verunsichert sind. Dafür sind nach meiner Einschätzung mehrere Faktoren verantwortlich, die nur zu einem Teil im unmittelbaren Einflussbereich der Polizei liegen. Die Initiative „Gemeinsam.Sicher“ von Bundesminister Mag. Wolfgang Sobotka hat daher eine Vernetzung möglichst weiter Teile der Gesellschaft mit der Polizei zum Ziel, um nicht zuletzt dieser Tendenz entgegenzuwirken. Wir stehen daher vor einem Paradigmenwechsel polizeilicher Arbeit, die in Zukunft noch ganzheitlicher zu definieren sein wird. Im Zentrum wird der strukturierte und professionelle Dialog zwischen Bürgerinnen und Bürgern (Sicherheitspartner), kommunalen Einrichtungen und den vor Ort

tätigen Polizistinnen und Polizisten (Sicherheitsbeauftragte und Sicherheitskoordinatoren) stehen. Dem Faktor Kommunikation auf „Augenhöhe“ wird hier besondere Bedeutung zukommen müssen.

Ich sehe es besonders in Zeiten einer Radikalisierung der Sprache in unserer Gesellschaft als eine zentrale Aufgabe der Polizei in Niederösterreich die Menschen sachlich und objektiv zu informieren. Nicht zuletzt diesem Umstand Rechnung tragend, ist die Landespolizeidirektion Niederösterreich auch seit einigen Wochen in sozialen Medien wie „Twitter“ und „Facebook“ anzutreffen. Es ist für mich ein unbedingtes Ziel möglichst weite Teile der Bevölkerung rasch und direkt zu informieren. Da von vielen Menschen traditionelle Medien nur mehr sporadisch genutzt werden, ist es daher nur die logische Konsequenz auch diese Informationskanäle zu nutzen.

Wir entsprechen daher dem zentralen Ansatz der österreichischen Sicherheitsstrategie, die den Menschen mit seinen Grundrechten und Grundbedürfnissen in den Fokus des polizeilichen Handelns rückt. Das vergangene Jahr und die Herausforderungen der Zukunft zeigen einmal mehr auf, dass der Beruf des Polizisten nicht nur die Kenntnis der zu vollziehenden Gesetze und Vorschriften erfordert, sondern vor allem die Fähigkeit des ganzheitlichen Erfassens und Handelns. Polizeiliche Arbeit bedeutet für mich vor allem Arbeit für und mit den Menschen.

Wir, die Polizei in Niederösterreich, erfüllen daher durch unser präventives, aber auch repressives Wirken einen wichtigen Dienst für ein geordnetes gesellschaftliches Zusammenleben und zur Erhaltung des sozialen Friedens. Die gesamte Geschäftsführung der Landespolizeidirektion Niederösterreich bedankt sich daher für die erbrachten Leistungen im abgelaufenen Jahr. Flexibilität und Einsatzbereitschaft werden auch in Zukunft notwendig sein, um die gestellten Aufgaben zu lösen.

Ich wünsche Ihnen/Euch ein besinnliches Weihnachtsfest im Kreise der Familie, Gesundheit und viel Erfolg im neuen Jahr.



Herzlichst

*Ihr/Euer Dr. Franz Prucher
Landespolizeidirektor von Niederösterreich*

40. Sicherheitsverdienstpreis für Niederösterreich

- Die Landespolizeidirektion Niederösterreich, Raiffeisen NÖ-Wien und Niederösterreichische Versicherung ehren engagierte Beamte und Privatpersonen
- 40 Auszeichnungen zum 40-jährigen Jubiläum

Bereits zum 40. Mal wurde am 8. September 2016 der Sicherheitsverdienstpreis für Niederösterreich verliehen. Mit der von Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien und Niederösterreichischer Versicherung vergebenen Auszeichnung werden heuer insgesamt 40 Personen – 22 Beamte aus Niederösterreich und 18 Privatpersonen – für ihren großen Einsatz im Interesse der niederösterreichischen Bevölkerung geehrt. Präsident Mag. Erwin Hameseder, Raiffeisen NÖ-Wien, Generaldirektor Dr. Hubert Schultes, Niederösterreichische Versicherung, sowie der Landespolizeidirektor von Niederösterreich, Hofrat Dr. Franz Prucher, würdigten bei der



Bezirkspolizeikommandant von Zwettl Rudolf Mader, Präs. Erwin Hameseder, LPD-Stv. Franz Popp, LPD Franz Prucher, Eva P., Jasmine P., LPD-Stv. Rudolf Slamanig, Inspektionskommandant von Groß Gerungs Gerhard Koppensteiner und GD Hubert Schultes



Moderatorin Nadja Mader mit Präs. Erwin Hameseder, LPD Franz Prucher, GD Hubert Schultes

Preisübergabe im Raiffeisenhaus Wien das außerordentliche Engagement der Ausgezeichneten.

„Auch wenn wir mittlerweile mit ganz neuen Formen der Kriminalität konfrontiert sind, so bleiben die klassischen Delikte leider nach wie vor aktuell.“, so Hameseder, der sich als

Präsident des „Kuratoriums Sicheres Österreich“ intensiv mit dem Thema Cybercrime beschäftigt. „Umso wichtiger ist, dass es Frauen und Männer gibt, die sich in ihrem Beruf oder als Privatperson couragiert gegen Kriminalität und Gewalt einsetzen. Ich freue mich sehr, dass wir heute zahlreichen Zivilpersonen und Exekutivbeamten für ihre herausragenden Leistungen auf besondere Weise danken können.“

Auch Generaldirektor Schultes unterstrich die Bedeutung dieser bereits zur Tradition gewordenen Auszeichnung: „Im Zuge der Verleihung des Sicherheitsverdienstpreises holen wir Menschen vor den Vorhang, für die Engagement und Zivilcourage keine Fremdworte sind. Unsere Gesellschaft braucht Menschen, die sich für andere einsetzen und so einen wichtigen Beitrag zu einem sicheren und lebenswerten Land leisten.“

Landespolizeidirektor Prucher betonte: „Die Gewährleistung umfassender Sicherheit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Der Niederösterreichische Sicherheitsverdienstpreis ist für mich daher Ausdruck der Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen der Polizei und den Bürgerinnen und Bürgern in diesem Land.“



Geehrte Beamte des Landes Niederösterreich

Foto: LPD NÖ/E. Knabb

Award ‚Kriminalist 2016‘

Zahlreiche Ehrengäste beim Award im Salon Lanner/Lehar im Wiener Rathaus

Beamte des Landeskriminalamtes Niederösterreich ausgezeichnet!

Die Vereinigung österreichischer Kriminalisten sieht es als eine wesentliche Aufgabe, hervorragende Leistungen des österreichischen Kriminaldienstes aufzuzeigen und ehrt deshalb jährlich besonders verdienstvolle Kolleginnen und Kollegen. Der Award ‚Kriminalist des Jahres‘ wurde für außergewöhnliche kriminalistische Leistungen im Jahr 2016 zum 13. Mal vergeben.

Am 28. Oktober 2016 fand diese Veranstaltung im Wiener Rathaus statt. Das DVI-Team, bestehend aus Bediensteten der Landeskriminalämter Burgenland, Oberösterreich und Niederösterreich errangen dabei für die mit enormen persönlichem Einsatz geführten Ermittlungen zur Identifizierung der 71 Opfer, die in einem Kühltransporter auf der Ostautobahn aufgefunden wurden, den 2. Platz.

KontrInsp Gernot Grassmann durfte stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen aus NÖ, die daran beteiligt waren, den Preis vom Präsidenten der Vereinigung österreichischer Kriminalisten, Mag. Alfred Ellinger, entgegennehmen. Die Landespolizeidirektion Niederösterreich gratuliert dazu herzlich.

Den 1. Preis dieses Awards ‚Kriminalist des Jahres 2016‘ errang das Team der Tatortgruppe 3 des Landeskriminalamtes Wien (Leitung Chefinsp Johann Bauer) für die akribische Aufarbeitung eines Tatortes, wodurch die Aufklärung des Mordes an einer amerikanischen Studentin sowie die Festnahme und Verurteilung des Täters ermöglicht wurde.

Fotos: Die Kriminalisten



Das ausgezeichnete DVI-Team der LKAs Bgld, NÖ und OÖ



Mag. Alfred Ellinger überreicht KontrInsp Gernot Grassmann das Dekret

Goldene Verdienstmedaille des Österreichischen Roten Kreuzes verliehen

KontrInsp Johann Baumschlager, Pressesprecher der Landespolizeidirektion Niederösterreich, wurde am 30. September 2016 im Zuge der Generalversammlung des Roten Kreuzes NÖ in St. Pölten vom neuen Präsidenten des niederösterreichischen Roten Kreuzes, General Josef Schmoll, BA, die ‚Goldene Verdienstmedaille‘ des Österreichischen Roten Kreuzes verliehen. In seiner Festrede bedankte sich Schmoll für die Errichtung des Gedenksteines in Annaberg und die jährliche Organisation der Gedenkmesse für die am 17. September 2013 in Annaberg getöteten Einsatzkräfte. Die Landespolizeidirektion Niederösterreich gratuliert zur hohen Auszeichnung.

Foto: RK NÖ/P. Rein-Hodurek



ÖkR Willi Sauer, KontrInsp Johann Baumschlager, Landeshauptmann-Stv. Mag.^a Johanna Mikl-Leitner, General Josef Schmoll, BA

Abschied ins Burgenland!

Im Zuge der Dienstbesprechung der Führungskräfte der Landespolizeidirektion Niederösterreich am 15. September 2016 wurde Oberst Ernst

Schuch, der mit Wirksamkeit vom 1. September 2016 als Leiter des Landeskriminalamtes Burgenland bestellt wurde, verabschiedet. Er erhielt aus

den Händen von Landespolizeidirektor HR Dr. Franz Prucher für seine vorbildliche Tätigkeit als stellvertretender Leiter des Landeskriminalamtes Niederösterreich ein Belobungsdekret.

Außerdem wurde ihm vom stellvertretenden Landespolizeidirektor und gleichzeitigem Obmann der Gemeinschaftskasse der Landespolizeidirektion Niederösterreich, GenMjr Franz Popp, BA MA, für seine langjährige, erfolgreiche Tätigkeit als Obmann der Gemeinschaftskasse bei der Landespolizeidirektion Niederösterreich, vormals Landesgendarmieriekommando und Landespolizeikommando Niederösterreich, die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Sehr geehrter Herr Oberst Schuch! Die Bediensteten der Landespolizeidirektion Niederösterreich wünschen für den weiteren Dienstweg alles erdenklich Gute!

Foto: LPD NÖ/D. Höller



LPD-Stv. Franz Popp, LPD Franz Prucher, Oberst Ernst Schuch, KontrInsp Johann Baumschlager, LPD-Stv. Rudolf Slamanig, Oberst Thaddäus Dürr

Auszeichnungsfeier bei der LPD NÖ

Am 23. September erhielten 103 verdiente Polizeibedienstete im Rahmen eines Festaktes im St. Leopoldsaal des NÖ Landhauses Auszeichnungen und Dekrete für Dienstjubiläen und Ernennungen.

In feierlichem Rahmen, musikalisch umrahmt durch ein Quintett der Polizeimusik Niederösterreich, konnten der zweite Präsident des Niederösterreichischen Landtages und Sicherheitsprecher Mag. Gerhard Karner, Landespolizeidirektor HR Dr. Franz

Prucher, sowie seine Stellvertreter GenMjr Franz Popp, BA MA und HR Dr. Rudolf Slamanig verdiente Polizeibedienstete des Aktiv- und Ruhestandes auszeichnen.

Gerhard Karner, in Vertretung von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, betonte in seiner Festansprache, dass sich das Land Niederösterreich und deren Vertreter über die aktuelle Entwicklung und Belastung der niederösterreichischen Exekutive bewusst sei und diese auch von der

niederösterreichischen Bevölkerung höchst anerkannt wird. „Polizist zu sein ist auch ein Beruf, der mit vielen Schattenseiten zu tun hat. Doch aufgrund der Reformbereitschaft der niederösterreichischen Polizei wird das Land Niederösterreich immer ein verlässlicher Partner bei schwierigen Entscheidungen der Exekutive sein.“

Des Weiteren bedankte sich Franz Prucher bei allen Beamtinnen und Beamten für ihre langjährig erbrachten Leistungen und wünschte jenen



Gerhard Karner bei seiner Festansprache



„Frisch“ ernannte Inspektoren und Inspektorinnen

Das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich erhielten:

- **ChefInsp Karl Ofenböck**
der PI Ternitz
- **ChefInsp Johann Rauchberger**
der API Melk
- **KontrInsp Franz Lehart**
der API Krems
- **KontrInsp iR Karl Wunsch**
ehemals auf der PI Heidenreichstein



Geehrte Beamte der LPD



Karl Wunsch erhält das Goldene Verdienstzeichen der Republik



Karl Ofenböck erhält das Goldene Verdienstzeichen der Republik



Johann Rauchberger erhält das Goldene Verdienstzeichen der Republik



Franz Lebhart wird das Goldene Verdienstzeichen der Republik überreicht

Kollegen, die in den wohlverdienten Ruhestand gehen, alles erdenklich Gute, vor allem aber Gesundheit. Der Beruf „Polizist“ hat in den letzten Jahrzehnten viele Veränderungen und Reformen, aber auch Wertschätzung der Bevölkerung gebracht. Trotz der Belastung der internationalen Flüchtlingswelle im Vorjahr und der damit verbundenen Zuteilungen von niederösterreichischen Polizistinnen und Polizisten in andere Bundesländer ist er stolz auf seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass alle großen Straftaten des Landes geklärt wurden. „Jeder Polizist ist für die Sicherheit im Land Niederösterreich verantwortlich“!

Nach dem Abspielen der Landes- und Bundeshymne fand die Auszeichnungsfeier bei einem Buffet in den Räumlichkeiten der Niederösterreichischen Landesregierung seinen Ausklang.



Fotos: LPD NÖ/E. Knabb Franz Prucher bei seiner Dankesrede.

Neue Inspektionskommandanten, Fachbereichsleiter bei der LPD NÖ



Kontrlnsp Karl Mayerhofer

bis dato Stellvertreter des Kommandanten der PI Heidenreichstein, wurde mit 1. Juli 2016 als Kommandant der PI Heidenreichstein in Verwendung genommen.



Abtlnsp Christian Mazinger

bis dato Stellvertreter des Kommandanten der PI Stixneusiedl, wurde mit 1. September 2016 als Kommandant der PI Stixneusiedl in Verwendung genommen.



Lt Michael Renghofer

bis dato Stellvertreter des Kommandanten der PI Mauerbach, wurde mit 1. September 2016 als weiterer E1 Beamter bei der LPD NÖ, EGFA in Verwendung genommen.



Cheflnsp Christian Kotas

bis dato HS-Stellvertreter im Büro Budget der LPD NÖ wurde mit 1. Oktober 2016 als Fachbereichsleiter der Personalabteilung (Fachbereich 1 – Personalbereitstellung) bei der LPD NÖ in Verwendung genommen.



Cheflnsp Wolfgang Gottsbachner

bis dato Kommandant der PI Zwettl, wurde mit 1. September 2016 als Referatsleiter „Verkehr und Einsatz“ beim BPK Zwettl in Verwendung genommen.



Cheflnsp Franz Aigner

bis dato Stellvertreter des Kommandanten der API Melk, wurde mit 1. Oktober 2016 als Kommandant der API Melk in Verwendung genommen.



Cheflnsp Johannes Höferl

bis dato Kommandant der PI Regelsbrunn, wurde mit 1. September 2016 als Kommandant der PI Deutsch-Altenburg AGM in Verwendung genommen.



Kontrlnsp Roland Gaus

bis dato Stellvertreter des Kommandanten der PI Ebreichsdorf, wurde mit 1. Oktober 2016 als Kommandant der PI Ebreichsdorf in Verwendung genommen.



ChefInsp Alfred Lugauer

bis dato Stellvertreter des Kommandanten der PI Zwettl, wurde mit 1. November 2016 als Kommandant der PI Zwettl in Verwendung genommen.



KontrInsp Martin Dullnigg

bis dato Stellvertreter des Kommandanten der PI Wilhelmsburg, wurde mit 1. November 2016 als Kommandant der PI Wilhelmsburg in Verwendung genommen.



ChefInsp Johann Palmetzhofer

bis dato Stellvertreter des Hauptsachbearbeiters der LVA NÖ - Führungsunterstützung, wurde mit 1. November 2016 als Hauptsachbearbeiter der LVA NÖ - Führungsunterstützung in Verwendung genommen.



KontrInsp Johannes Kralovec

bis dato Stellvertreter des Kommandanten der PI St. Pölten - Regierungsviertel, wurde mit 1. November 2016 als Kommandant der PI St. Pölten – Regierungsviertel in Verwendung genommen.



ChefInsp Johann Schramböck

bis dato Stellvertreter des Hauptsachbearbeiters der LKA NÖ – EB 6, wurde mit 1. November 2016 als Hauptsachbearbeiter der LKA NÖ – EB 6 in Verwendung genommen.

KontrInsp Johann Litsch

bis dato Stellvertreter des Kommandanten der Polizeidiensthundeeinspektion (PDHI) Guntersdorf, wurde mit 1. November 2016 als Kommandant der PDHI Guntersdorf in Verwendung genommen.



AbtInsp Franz Pribitzer

bis dato Stellvertreter des Kommandanten der PI Hainburg/Donau, wurde mit 1. November 2016 als Kommandant der PI Regelsbrunn in Verwendung genommen.

Die Landespolizeidirektion NÖ wünscht dem Fachbereichsleiter und den neuen Inspektionskommandanten mit ihren Teams viel Freude und Erfolg!

Fotos: LPD NÖ



Ermittlungserfolge des LKA NÖ – Klärung zahlreicher Kfz-Diebstähle und Einbrüche

Bedienstete der Diebstahlgruppe des Landeskriminalamtes Niederösterreich klärten nach akribischen und zum Teil monatelangen Ermittlungstätigkeiten, bei vier verschiedenen Amtshandlungen eine Vielzahl an Eigentumsdelikten – Einbruchsdiebstähle und Kfz-Diebstähle, die von Tätergruppierungen aus Rumänien, Polen und Mazedonien begangen wurden.

Mehr als 100 Delikte konnten den Tätergruppen zugeordnet werden.

Die Schadenssumme der geklärten strafrechtlichen Delikte beträgt rund eine halbe Million Euro.

Nach den erfolgreichen Amtshandlungen befinden sich insgesamt zehn Beschuldigte in Haft.

Im Rahmen einer Pressekonferenz am 6. September 2016 bei der Landespolizeidirektion Niederösterreich präsentierte Landespolizeidirektor Hofrat Dr. Franz Prucher gemeinsam mit Hofrat Johann Götz und Chefinspektor Gerhard Walli, die erfolgreiche

Ermittlungsarbeit des Landeskriminalamtes Niederösterreich.

Franz Prucher sprach allen an der Aufklärung der zahlreichen Diebstähle und Einbrüche beteiligten Bediensteten Dank und Anerkennung aus. „Diese Erfolge verdanken wir der professionellen und präzisen Tatortarbeit sowie dem Fingerspitzengefühl unserer Polizistinnen und Polizisten bei den Einvernahmen“, so Prucher bei der Pressekonferenz.

Foto: LPD NÖ/G. Baumgartner



Johann Götz, Franz Prucher und Gerhard Walli

EE-Übungstage vom 20.-22. September 2016 im Tritolwerk, Bezirk Wr. Neustadt

Im Zeitraum von 20. bis 22. September 2016 beendete die Einsatz-einheit NÖ den Ausbildungszyklus 2016, welcher unter dem Leitgedanken „Sicherheitspolizeiliche Aufgaben der EE im Zusammenhang mit Terror-gefahr“ durchgeführt wurde.

Ganz in diesem Zeichen wurden Trainingssequenzen erarbeitet, welche die Themen USBV (Unkonventionelle

Spreng- und Brand Vorrichtung) und „Active Shooter“ (In Anlehnung an den Amoklauf in München, Einkaufszentrum Olympiapark im Juli 2016) behandelten.

Die geübten Inhalte stellen Amtshandlungen mit hoher Gefahrenexposition der einschreitenden EE-Kräfte dar, welche regelmäßig in den Kompetenzbereich der EKO Cobra/

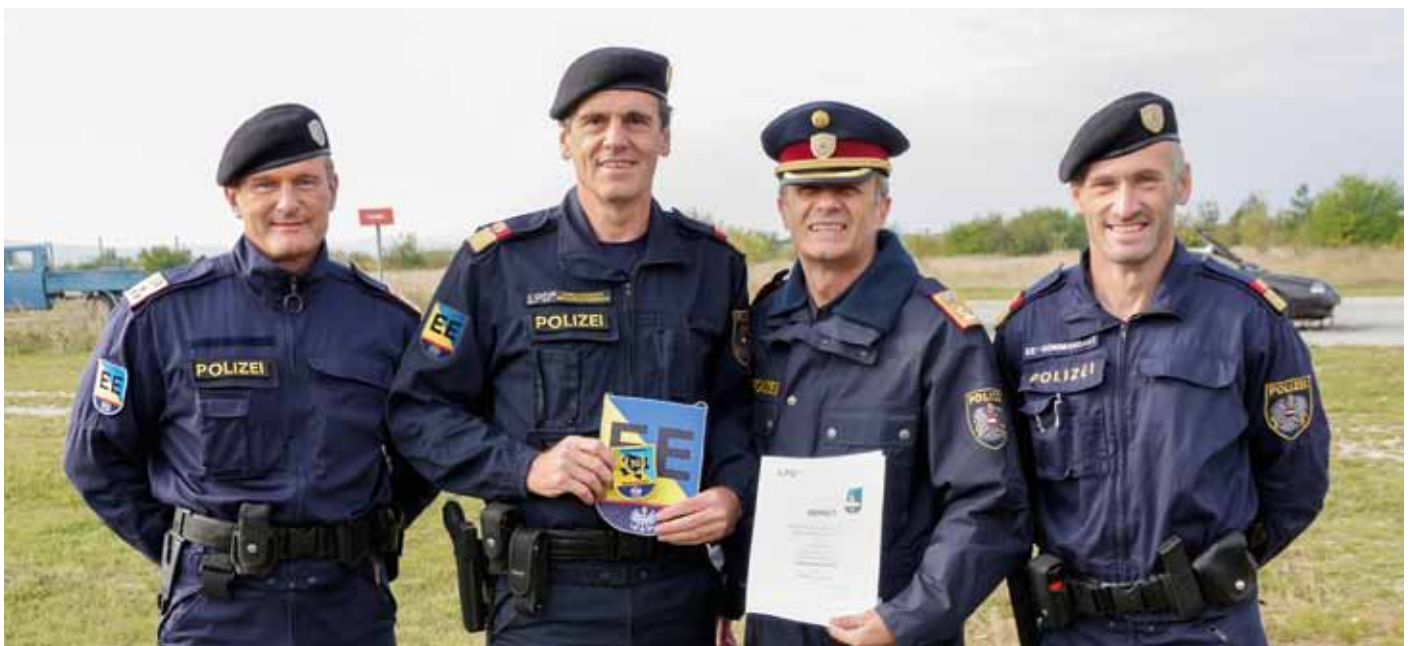
DSE fallen. Nichts desto trotz besteht auch bei solchen Lagen aufgrund der besonderen Umstände die Verpflichtung, verhältnismäßige Maßnahmen bis zum Eintreffen der Spezialeinheit zu setzen. Dies insbesondere dann, wenn trotz der Gefahr der nicht sachgerechten Aufgabenerfüllung die erwarteten Vorteile des sofortigen Handelns überwiegen.



EE Kräfte beim Training der einzelnen Übungssequenzen



EE-Team beim taktischen, gesicherten Eindringen in das Objekt.



Kompaniekommandant Oberst Robert Klaus (2. v.l.) wurde für seine langjährige Dienstverrichtung bei der EE NÖ ein Dekret überreicht

Als entsprechende Übungsortlichkeit wurden seitens des österreichischen Bundesheeres Teile einer ehemaligen Munitionsfabrik im Umland von Wiener Neustadt zur Verfügung gestellt – die Zusammenarbeit zwischen den Organisationseinheiten funktionierte ausgezeichnet.

Angespornt von optimalen Trainingsbedingungen und der Motivationsfähigkeit des Ausbilder-Teams begeisterten die arbeitenden Teams mit ihrem Engagement und ihrer Taktik-Kompetenz.

Bei der anschließenden Aufarbeitung der Übung wurden neben den allgemeinen Führungsgrundsätzen als wesentliche Faktoren einer erfolgreichen Lagebewältigung vorrangig folgende Parameter erkannt:

- Gemeinsame Sprache (z.B. Geländetaufe)
- Tätigkeit des/ der Kommandanten vor Ort: Übernahme der Kommandanten-Funktion für

alle bekannt machen, Vermeiden von Kompetenzkonflikten, aktive Herangehensweise des Kommandanten, ...

- Definition der wesentlichen Aufgabe - was ist das vorrangige Ziel: Abwägen: Eigensicherung im Einsatzgeschehen, Erste Hilfe Maßnahmen, Beendigung des gefährlichen Angriffes, ...

Besonders positiv wahrgenommen wurde auch die reibungslos funktionierende Eingliederung der zahlreichen neuen EE-Kolleginnen und EE-Kollegen. Mein Dank an sie und auch an jene, die ihren Erfahrungsschatz auf Augenhöhe weitergeben und in kameradschaftlicher Art und Weise integrativ wirken.

Die Fersen der an der Übung Beteiligten rückten enger zusammen, als der stellvertretende Landespolizeidirektor und Leiter des Geschäftsbereiches A, GenMjr Franz Popp, BA MA, am Übungsgelände eintraf und den

Kolleginnen und Kollegen der EE NÖ seine Wertschätzung aussprach, sich für die ausgezeichnete Dienstleistung im kräftezehrenden und arbeitsintensiven vergangenen Jahr bedankte und verdienten Kollegen Dekrete für ihre langjährige Dienstverrichtung bei der Einsatzeinheit überreichte.

Die erbrachten Leistungen sind einerseits den direkt vor Ort agierenden EE-Beamtinnen und EE-Beamten zuzurechnen, andererseits bedarf es dafür Aufwändungen auf den Stammdienststellen, die in der Raumtiefe ablaufen aber nicht vergessen werden dürfen.

An dieser Stelle auch der Dank an jene, welche im Hintergrund mit Flexibilität und Umsetzungswillen agieren, um die Mitglieder der EE oft sehr kurzfristig für Einsätze freizuspielen.

*Der Kommandant der EE
Niederösterreich
Obstlt Siegfried Senk, BA*

Foto: LPD NÖ

40 Jahre Sicherheitszentrum Dobersberg

Am 20. Oktober 2016 fand aufgrund des vierzigjährigen Bestehens des Feuerwehr- und Polizeizentrums in Dobersberg der Tag der offenen Tür statt.

Kontrollinspektor Leonhard Meier, Kommandant der Polizeiinspektion Dobersberg, und Hauptbrandinspektor Kurt Goldnagl, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Dobersberg, eröffneten gemeinsam die Veranstaltung und begrüßten den Herrn Bundesminister für Inneres, Mag.



Die Polizeimusik der LPD NÖ

Wolfgang Sobotka, sowie zahlreiche weitere Ehrengäste.

Der Herr Bundesminister informierte in seiner Ansprache die Besucherinnen und Besucher über die Aktion „Gemeinsam sicher“ und stand ihnen anschließend für persönliche Gespräche zur Verfügung. Am Ende der feierlichen Eröffnung, welche durch die Polizeimusic der Landespolizeidirektion Niederösterreich begleitet wurde, überreichte Leonhard Meier dem Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Dobersberg eine Ehrenurkunde für die vierzigjährige ausgezeichnete und kollegiale Zusammenarbeit. Ca. 400 Personen besuchten die Veranstaltung und waren besonders von der umfassenden Ausstellung der Waffen und Einsatzgeräte der Polizei und der freiwilligen Feuerwehr begeistert.

Zu den Besucherinnen und Besuchern zählten auch die Schülerinnen und Schüler der Volksschulen und der neuen Mittelschulen aus Gastern, Kautzen, Waldkirchen und Dobersberg. In Gruppenführungen wurde ihnen die Polizeiarbeit in verschiedenen Stationen näher gebracht. Besonders beeindruckt waren sie vom Einsatzbus und dem Entschärfungsroboter des EKO Cobra. Ein Highlight für alle Anwesenden waren die Vorführungen der Diensthundeinspektion Echtsenbach, welche mit ihren Diensthunden eindrucksvoll ihr Können zur Schau stellten.

„Es war eine außerordentlich gelungene Veranstaltung, durch welche die Bevölkerung Einblicke in den Alltag der Polizei und Feuerwehr gewinnen konnte.“, resümierte Leonhard Meier



Die Beamten der Polizeiinspektion Dobersberg und des Bezirkspolizeikommandos Waidhofen/Thaya mit dem Bundesminister für Inneres Wolfgang Sobotka



Der Innenminister überzeugte auch als Dirigent der Polizeimusic



Die kleinen Besucherinnen und Besucher freuten sich über die Geschenke



Reger Andrang bei der feierlichen Eröffnung



Diensthund Conan stellt einen „Täter“ auf der Flucht

und freut sich auf weitere Jahre der guten Zusammenarbeit im Sicherheitszentrum Dobersberg.

H.Holub

Foto: LPD NÖ/D. Höller



Vorführung der Diensthundeinspektion Echtsenbach



Ball der Landespolizeidirektion NÖ 2016

Etwa 650 Besucherinnen und Besucher fanden sich am 21. Oktober 2016 im VAZ St. Pölten ein um den zweiten Ball der Polizei Niederösterreich zu genießen.

Der Landespolizeidirektor HR Dr. Franz Prucher konnte unter anderem den Bundesminister für Inneres, Mag. Wolfgang Sobotka, Landeshauptmannstellvertreterin Maga. Johanna Mikl-Leitner und den Bürgermeister der Stadt St. Pölten Mag. Matthias Stadler, sowie viele anderer Persönlichkeiten begrüßen.

Unter der Leitung der Tanzschule Schwebach eröffnete ein Jungdamen- und Herren Komitee aus den Bildungszentren Traiskirchen und Ybbs an der Donau den Ball unter großem Beifall.

Die Showeinlage der Dancing-Stars Maris und Christoph Santner und dem Dancing-Stars Finalteilnehmer Georgij Makzaria bildeten mit einer Tanzeinlage der Sonderklasse einen der Höhepunkte einer tollen Ballnacht. Als Zugabe wurde noch gemeinsam mit dem begeisterten

Publikum ein Charleston aufs Parkett gelegt.

Die Ballbesucher tanzten auf dem Parkett und in der „Kieberger Bar“ bis in die frühen Morgenstunden.

An einer Neuauflage des Balles im Jahr 2017 wird bereits fieberhaft gearbeitet.

Foto: LPD NÖ/J. Kendlbacher

Aus- und Fortbildungsseminar für Polizeischiffsführer



Vorbereitungstätigkeiten für die Ausfahrt zum Stationsbetrieb auf der Donau

Vom 15. bis 16. September 2016 nahmen 16 Polizeibeamte an einem Aus- und Fortbildungsseminar für Polizeischiffsführer (PSF) in Kooperation mit der Landesfeuerschule Tulln teil. Das Ziel war, die Fertigkeiten der Schiffsführer zu vertiefen.

Auf dem Stundenplan stand das Erlernen der Grundkenntnisse über das Fahren mit der Feuerwehrrille im stehenden und fließenden Gewässer, das An- und Ablegen an Stegen oder

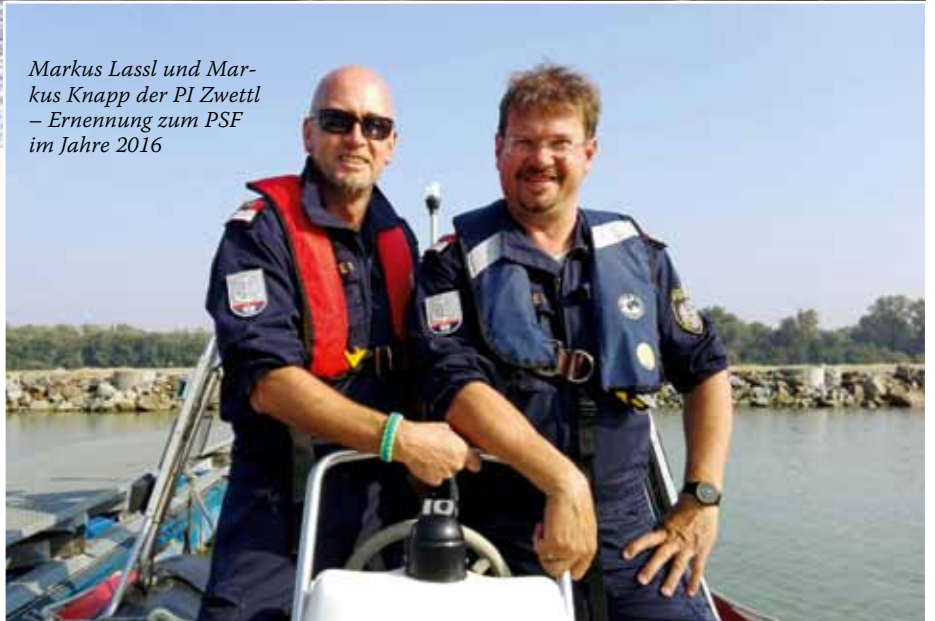


Instruktionen durch einen Ausbilder der Landesfeuerwehrschule Tulln für eine Gruppe der Seminarteilnehmer vor dem Praxisteil „Zillenfahren“

Hindernissen mit den Polizeibooten, die Aufnahme von Personen aus dem Wasser, das Auffangen und Schleppen von treibenden Wasserfahrzeugen, eine Schleusung und eine Nachtfahrt.

Es konnten alle Teilnehmer die Kursleitung von ihren Fertigkeiten überzeugen. GrInsp Markus Lassel und GrInsp Markus Knapp der PI Zwettl wurden nach positiver Erfüllung der Verwendungs- und Ernennungserfordernissen zu Polizeischiffsführern ernannt. Ernennungserfordernisse sind unter

Markus Lassel und Markus Knapp der PI Zwettl – Ernennung zum PSF im Jahre 2016



anderem ein gültiges Schiffsführerpatent und ein Rettungsschwimmerausweis nach den ÖWR-Bestimmungen.

*ChefInsp Günter Leitsberger,
LVA NÖ
Foto: LPD NÖ*

Erlernen des Fahrmanövers „Bergen von Menschen“ mit dem Motorboot „Greif“ der PI Bad Deutsch-Altenburg





Luftbildaufnahme vom Festgelände in St. Pölten

Frequency 2016 – Sicherheitskonzept ging auf!

Aufgrund des von Oberst Franz Bächler und seinen Mitarbeitern des Stadtpolizeikommandos St. Pölten erarbeitete Sicherheitskonzeptes im Zusammenhang mit der Abwicklung des Frequency-Festivals 2016 verlief die Veranstaltung größtenteils in geordneten Bahnen. Insbesondere wurden die Eingangskontrollen verstärkt, die Polizei zeigte im Veranstaltungsgelände sichtbare Präsenz und nahm mit zahlreichen Besucherinnen und Besuchern präventiv persönlichen Kontakt auf.

Unterstützt wurde das Stadtpolizeikommando dabei von Polizeidiensthundeführern, von Sprengstoffkundigen Organen, von Bediensteten der Einsatzeinheit Niederösterreich und von Beamten von Kriminaldienstgruppen aus mehreren Bezirken.

Das Festival stand auch wegen der in Europa im Vorfeld verübten Terroranschläge im Fokus nationaler und internationaler Medien. Insgesamt wurden von den Bediensteten des Stadtpolizeikommandos St. Pölten etwa 300 strafbare Delikte, darunter vor allem Sachbeschädigungen, Übertretungen des Suchtmittelgesetzes, Diebstähle

und leichtere Körperverletzungen, bearbeitet. Samstagabend blieb ein prognostiziertes Unwetter aus, das im schlimmsten Fall bis zu einer Evakuierung des Festivalgeländes geführt hätte.

Noch bis Sonntagnachmittag war die Polizei damit beschäftigt, den Abreiseverkehr in geordnete Bahnen zu lenken und Alkohol- und Drogenkontrollen durchzuführen. Durch den Regen, der in der Nacht einsetzte, kam

es hier zu Verzögerungen, da zahlreiche Autos im schlammigen Boden steckenblieben und von Traktoren herausgezogen werden mussten.

Der Landespolizeidirektor HR Dr. Franz Prucher sprach Oberst Franz Bächler für den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung und für die in den Medien durchaus positive Berichterstattung Dank und Anerkennung aus.

Johann Baumschläger

Fotos: LPD NÖ/D. Höller



Sprengstoffkundiges Organ BezInsp Robert Liball BPK Waidhofen/Thaya, Pressesprecher Johann Baumschläger, Veranstalter Harry Jenner, Stadtpolizeikommandant Oberst Franz Bächler, GrInsp Harald Zeugswetter der Diensthundeeinspektion Schwechat mit Sprengstoffspürhund ‚Joker‘

Das Bezirksgendarmeriekommando/ Bezirkspolizeikommando Wien-Umgebung

Nach 62 Jahren ist Schluss

Nach Ende des 2. Weltkrieges im Jahr 1945 waren die ersten Maßnahmen der NÖ Landesverwaltung das Verwaltungssystem auf Bezirksebene wieder einzuführen und die Bezirkshauptmannschaften wieder einzurichten. Durch den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im März 1938 wurden zur Schaffung eines „Groß-Wien“ aus dem Wiener-Umland nicht weniger als 97 niederösterreichische Gemeinden dem späteren „Reichsgau Wien“ eingegliedert. Mit dem Bundesverfassungsgesetz vom 26. Juli 1946 wurden die Grenzen von Wien und Niederösterreich neu festgelegt und 80 Gemeinden wieder an das Bundesland Niederösterreich rückgeführt. Daraus entstanden die neuen Bezirke Wien-Umgebung und Mödling. Da der Alliierte Rat als oberste Instanz dem Gesetz vorerst die Zustimmung verweigerte, dauerte es schließlich bis zum 1. September 1954 bis die Bezirkshauptmannschaft Wien-Umgebung, damals noch mit den Gerichtsbezirken Groß-Enzersdorf und Floridsdorf-Umgebung, amtswirksam wurde. Es dauerte durch ständige weitere Gebietsveränderungen aber bis 1. Jänner 1958 bis die Bezirksgrenzen ihre endgültige Form fanden.

Mit 1. September 1954 wurde auch das Bezirksgendarmeriekommando Wien-Umgebung errichtet und in den Räumlichkeiten der BH Wien-Umgebung in Wien I, Löwelstraße 20 untergebracht. Bis zu diesem Zeitpunkt verrichtete die Bundespolizei Dienst in den Randgemeinden, welche nun von der Bundesgendarmerie abgelöst wurde. Es wurden folgende Gendarmerieposten aufgestellt bzw. von der Bundespolizei übernommen:

- **Gerichtsbezirk Klosterneuburg:** Klosterneuburg I, Klosterneuburg



II, Kierling, Kritzendorf, Weidling, Hinterweidling und Scheiblingstein

- **Gerichtsbezirk Schwechat:** Ebergassing, Fischamend, Gramatneusiedl, Himberg und Maria Lanzendorf
- **Gerichtsbezirk Groß-Enzersdorf:** Groß-Enzersdorf, Probstdorf und Raasdorf
- **Gerichtsbezirk Floridsdorf-Umgebung:** Gerasdorf, Langenzersdorf und Hagenbrunn
- **Gerichtsbezirk Purkersdorf:** Purkersdorf

Am 1. Jänner 1956 wurde der Bezirk durch die Posten des Gerichtsbezirkes Purkersdorf um Mauerbach, Gablitz, Pressbaum, Tullnerbach-Lawies und Rekawinkel, die bisher dem Bezirk St. Pölten angeschlossen waren, erweitert. Durch diese Abtretung wurde auch das Bezirksgendarmeriekommando Neulengbach aufgelassen und es ergab sich die Notwendigkeit, ein zweites Bezirksgendarmeriekommando im

Bezirk Wien-Umgebung zu errichten. Mit 16. April 1956 wurde der Bezirk in zwei Bezirksgendarmeriekommanden geteilt, wobei das Bezirksgendarmeriekommando Wien-Umgebung I die Gerichtsbezirke Klosterneuburg und Purkersdorf mit 13 Posten und das Bezirksgendarmeriekommando Wien-Umgebung II die Gerichtsbezirke Schwechat, Groß-Enzersdorf und Floridsdorf-Umgebung mit zehn Posten umfasste.

Mit 1. Jänner 1957 wurde der Gerichtsbezirk Groß-Enzersdorf an den Bezirk Gänserndorf sowie die Gemeinden Hagenbrunn und Langenzersdorf dem Bezirk Korneuburg eingegliedert. Gerasdorf und Seyring wurden dem Bezirk Mistelbach zugeschlagen, um schlussendlich mit 1. Jänner 1958 wieder in den Bezirk Wien-Umgebung zurückzukehren.

Somit umfasste der Bezirk Wien-Umgebung II schließlich mit Gerasdorf, Ebergassing, Fischamend, Gramatneusiedl, Himberg, Maria Lanzendorf und mit der Neuerrichtung

Bezirksgendarmerie-/ Bezirkspolizeikommandanten Wien-Umgebung:

BezInsp Otto Poster
1.9.1954 – 15.4.1956

BGK Wien-Umgebung I

BezInsp Otto Poster
16.4.1956 - 31.12.1978

AbtInsp Ferdinand Maurer
1.1.1979 - 31.12.1985

AbtInsp Alois Krennert
1.1.1986 - 30.4.1993

BGK Wien-Umgebung II

BezInsp Johann Hackl
16.4.1956 - 31.12.1972

GKI Karl Haberhauer
1.1.1973 - 22.7.1976

GKI Franz Brandstetter
23.7.1976 - 31.12.1982

AbtInsp Johann Kaspar
1.1.1983 - 31.12.1983

AbtInsp Otto Pichlhöfer
1.1.1984 - 30.4.1993

Nach der Zusammenlegung der BGK Wien-Umgebung I und II mit 1. Mai 1993:

Obstlt Alois Krennert
1.5.1993 - 30.9.1996

Mjr Herbert Rogl
1.10.1996 – 30.6.2002

Obstlt Gerhard Schmelzer
1.7..2002 -30.9.2002 (mit Führung
betraut)

Obstlt Walter Stelzer
1.12.2002 – 12.10.2004 (im Dienst
verstorben)

Obstlt Gerhard Schmelzer
13.10.2004 -14.4.2006 (mit Führung
betraut)

Obstlt Herbert Donabaum
15.4.2006 – 31.12.2016

neu geschaffenen Bezirksleitzentrale Klosterneuburg nach Klosterneuburg, Franz Rumpler Straße 10 verlegt. Die Übersiedlung der Bezirkshauptmannschaft Wien-Umgebung nach Klosterneuburg in ein neues Amtsgebäude sollte erst fünf Jahre später (1998) erfolgen und die Babenberger-Stadt nun zur offiziellen Bezirkshauptstadt erheben.

Es wurde eine neue Dienstzeitregelung (DZR 93) eingeführt und der gesamte Streifendienst im Bezirk unter Leitung und Koordination des Bezirksgendarmeriekommandos durch die Einteilung von Sektor-, Kriminaldienst- und Verkehrstreifen neu geregelt. Die 17 Gendarmerieposten waren in vier Sektorbereiche - Klosterneuburg, Gerasdorf, Fischamend und Purkersdorf - eingeteilt.

Das Bezirksgendarmeriekommando erfuhr eine wesentliche Aufwertung und demnach waren nun auch die Funktionen des Bezirksgendarmeriekommandanten und des Referenten für Einsatz und Verkehr mit leitenden Beamten (W1 bzw. E1) besetzt.

Mit 1. Jänner 1995 wurde der GP Maria Lanzendorf geschlossen und der Überwachungsbereich dem GP Leopoldsdorf zugewiesen. Ein wesentlich größerer Einschnitt in die bestehende Struktur erfolgte mit dem Projekt Gendarmerieinnovation 2001, in der eine Reihe von Zusammenlegungen benachbarter Gendarmerieposten erfolgte. Im Bezirk gingen mit 1. Dezember 2001 die Gendarmerieposten Ebergassing und Schwadorf in den Nachbardienststellen Gramatneusiedl bzw. Fischamend und Himberg auf, sowie wurden mit 1. Februar 2002 die Gendarmerieposten Kierling und Kritzendorf dem GP Klosterneuburg und der GP Tullnerbach dem GP Pressbaum eingegliedert.

Mit der Zusammenlegung der Wachkörper Bundesgendarmerie, Bundessicherheitswachekorps und Kriminalbeamtenkorps zum einheitlichen Wachkörper Bundespolizei im Jahre 2005 wurden aus den Gendarmerieposten (GP) nun Polizeiinspektionen (PI) bzw. aus dem Bezirksgendarmeriekommando das

des Postens Leopoldsdorf im Jahre 1958 insgesamt sieben Dienststellen.

Bereits in den 1960er Jahren erfolgten die ersten Dienststellenstrukturmaßnahmen, wobei 1966 die Posten Klosterneuburg I und II zusammengelegt und Klein- und Kleinstdienststellen wie die Posten Hinterweidling (1967) und Scheiblingstein (1. März 1971) dem Posten Weidling eingegliedert wurden. Mit 1. September 1967 wurde auch der GP Rekawinkel aufgelassen und das Überwachungsgebiet dem GP Pressbaum übertragen.

Ende 1968 übersiedelten die beiden Bezirksgendarmeriekommanden gemeinsam mit der BH Wien-Wien-Umgebung in das neu adaptierte Haus nach Wien IX, Alserbachstraße 41.

Obwohl die Dienststellen der beiden Bezirksgendarmeriekommanden

nebeneinander lagen, hatten die Gendarmerieposten untereinander kaum Kontakt, da ab 1974 das BGK Wien-Umgebung I dem Abteilungskommando Korneuburg und das BGK Wien-Umgebung II dem Abteilungskommando Wien Nr. 2 (später in Bruck/Leitha unbenannt) unterstanden.

Mit 1. Mai 1993 trat das neue Sicherheitspolizei gesetz in Kraft, womit auch wesentliche strukturelle Veränderungen in der Gendarmerie einhergingen. Die Gendarmerieabteilungskommanden (GAK) wurden aufgelassen und die Aufgaben den Bezirksgendarmeriekommanden übertragen. Die beiden Bezirksgendarmeriekommanden Wien-Umgebung I und II wurden zusammengelegt und der Standort an den Sitz der



Bezirkspolizeikommando (BPK). Die neuen Bezeichnungen gehen schon langsam in den allgemeinen Sprachgebrauch über, wiewohl noch viele Bürgerinnen und Bürger die Gendarmerie rufen oder auf den „Posten“ zur Anzeigerstattung kommen.

Letztendlich wurde mit 1. Juni 2014 im Rahmen der neuerlichen Dienststellenstrukturanpassung 2014 (DAS 2014) auch die Polizeiinspektion Weidling mit der PI Klosterneuburg zusammengeführt. Für die Bevölkerung wurde ein Stützpunkt in Weidling belassen, der jedoch mangels Inanspruchnahme durch die Bevölkerung mit 1. Juli 2016 endgültig aufgegeben wurde.

Somit verblieben im Bezirk zehn Polizeidienststellen mit einem Personalstand von 181 Bediensteten (inklusive BPK), die für die Bewältigung der Aufgaben und der Betreuung von 20 Gemeinden (ausgenommen Schwechat) im Bezirk Wien-Umgebung gut aufgestellt waren. Mit 24. September 2015 wurde vom Niederösterreichischen

Landtag die Auflösung des Bezirkes Wien-Umgebung beschlossen, welches durch das geänderte Bezirkshauptmannschaften-Gesetz mit 1. Jänner 2017 in Kraft tritt. Die 21 Gemeinden werden den Nachbarbezirken Bruck an der Leitha, Korneuburg, St. Pölten-Land und Tulln zugeschlagen.

Diese politische Strukturreform bedeutet somit das Ende des BPK Wien-Umgebung und die Zuweisung der PI Gerasdorf an das BPK Korneuburg, der PI Fischamend, Himberg, Gramatneusiedl und Leopoldsdorf an das BPK Bruck an der Leitha, die PI Gablitz, Mauerbach, Pressbaum und Purkersdorf an das BPK St. Pölten-Land sowie die PI Klosterneuburg an das BPK Tulln.

Von Anfang an stellte die Nähe zur Bundeshauptstadt Wien besondere Herausforderungen an die Exekutive. Geprägt von starkem Bevölkerungswachstum war der Bezirk einem starken Strukturwandel unterworfen, der mit steigendem Verkehr und

wachsender Kriminalität einherging.

Trotz seiner geographischen nicht einfachen Lage hat die Zusammenarbeit zwischen den Dienststellen bestens funktioniert.

Mein Dank gilt insbesondere den stets engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bezirkes, die den Bezirk Wien-Umgebung in vielen Bereichen zu einem Vorzeigebereich in Niederösterreich gemacht haben.

*Herbert Donabaum, Obstdt
Bezirkspolizeikommandant*

Grafik: © Herbert Donabaum

Quellenverzeichnis:

Chronik des BGK/BPK Wien-Umgebung. Der niederösterreichische Bezirk Wien-Umgebung und seine Gemeinden, Copyright 2004 Österreichischer Kommunal-Verlag GmbH, Wien. Landesverwaltung im Dienste der Bürger – Festschrift zur Eröffnung des neuen Amtsgebäudes der Bezirkshauptmannschaft Wien-Umgebung, 1998, Hrg Bezirkshauptmannschaft Wien-Umgebung, Klosterneuburg.

Sektorbereich Fischamend

PI Fischamend

Die Polizeiinspektion Fischamend wird mit 1. Jänner 2017 dem Bezirkspolizeikommando Bruck/Leitha angeschlossen.

Der Gendarmerieposten Fischamend wurde 1872 errichtet und bestand vorerst bis 1938. Die Kriegereignisse 1945 brachten jedoch die Vernichtung aller diesbezüglichen Aufzeichnungen. Bedingt durch die Eingliederung von Fischamend in die Stadt Wien wurden die polizeilichen Aufgaben von 1938 bis Ende August 1954 von Organen der Bundespolizeidirektion Wien durchgeführt.

Unter dem Kommando von Reviereinspektor Franz Steurer nahm am 1. September 1954 die Gendarmerie in Fischamend den Dienstbetrieb in der von der BPD Wien geräumten Unterkunft in der Wienerstraße 4, Dorf Fischamend, wieder auf. Damals war die Dienststelle mit acht Beamten systemisiert.

Am 31. März 1964 erfolgte dann der Umzug in den Neubau der Marktgemeinde Fischamend, Hauptplatz 3, wo ca. 61 m² zur Dienstverrichtung zur Verfügung standen.

Da auch diese Unterkunft mit den steigenden Anforderungen bald zu klein war, wurde der Gendarmerieposten am 2. August 1983 in das Rathaus der Gemeinde verlegt. Nach Erweiterungen und Umbauten konnte die Unterkunft im 1. Stock des Rathauses



Hier ein Foto aus alten Gendarmerie-Zeiten, als noch Puch-Haflinger als Dienstfahrzeuge dienten.

am 21. November 1997 wieder bezogen werden.

Das Überwachungsgebiet beträgt heute 36, 56 km² und umfasst folgende Gemeinden:

- 2431 Klein-Neusiedl (ohne Flughafen)
- 2304 Mannsdorf/Donau (südliches Augebiet)
- 2304 Orth/Donau (Südliches Augebiet)
- 2401 Fischamend (ohne nördliches Augebiet und Flughafen)
- 2432 Schwadorf (ohne Flughafen) und
- 2402 Haslau-Maria Ellend (Augebiet)

Derzeit leitet Kontrollinspektor Herbert Spreitzer die Dienststelle, die mit 15 Beamten systemisiert ist.

Innerhalb des Überwachungsgebietes der Polizeiinspektion Fischamend liegt auch das Flughafengelände des Flughafens Wien-Schwechat, der bereits im Jahre 1938 (zunächst als Militärflugplatz) in Betrieb genommen und nach dem Zweiten Weltkrieg auch für die zivile Luftfahrt genutzt wurde.

Die polizeiliche Überwachung des Flughafenareals (einschließlich der Außensicherung) wird zurzeit von den Polizeibeamten des Flughafens Wien-Schwechat (den sogenannten „Kranichen“) unter der Führung des Stadtpolizeikommandos Schwechat durchgeführt.

Bis vor wenigen Jahren oblag die Außensicherung des Flughafengeländes noch der PI Fischamend mit Unterstützung von Beamten verschiedener Dienststellen des Bezirkes Wien-Umgebung sowie der Organisationseinheiten der Landespolizeidirektion NÖ.

Aufsehenerregende Ereignisse (Auszug aus der Postenchronik Fischamend):

Als spektakulärster Fall ist wohl der Terrorangriff am Flughafen Wien-Schwechat aus dem Jahre 1985 in Erinnerung.

Um 08.50 Uhr des 27. Dezember 1985 stürmten drei mit Handgranaten und Maschinenpistolen bewaffnete arabische Terroristen von der Rolltreppe der Ankunftshalle in die Abflughalle des Flughafens, machten die Handgranaten scharf und rollten sie in Richtung der Menschenmenge, die vor dem Check-in-Schalter der israelischen Fluglinie „El-Al“ auf die Abfertigung für den Flug nach Tel Aviv wartete. Nach der Detonation feuerten die Terroristen mit „Kalaschnikows“ sowjetischer Herkunft auf die Touristen.

Die Sicherheitswachebeamten der Polizeieinsatzstelle Flughafen-Schwechat schossen sofort auf die Terroristen zurück und zwangen sie so zur Flucht, da sie am Körper getroffen waren. Die drei Terroristen hielten in weiterer Folge mit Gewalt einen vorbeifahrenden PKW an und zwangen den Lenker, das Fahrzeug



Getöteter 26-jähriger Terrorist Mongi ben Abdallah Saadaoni



Tatort auf der B9

zu verlassen. Die Terroristen flüchteten auf der Bundesstraße 9 in Richtung Fischamend, wo im Zuge eines Schusswechsels im Gemeindegebiet von Fischamend ein Terrorist getötet sowie zwei weitere schwer verletzt wurden. Bei der Anhaltung und vorläufigen Verwahrung wurden die Beamten der Polizeieinsatzstelle Flughafen von Beamten des Gendarmeriepostens Fischamend unterstützt. Die beiden überlebenden Terroristen bekannten sich später zur Fatah-Splittergruppe Abu Nidals. 1987 wurden sie in Wien zu lebenslangen Haftstrafen verurteilt.

Insgesamt fielen bei diesem Terroranschlag fast 200 Schüsse. Es wurden drei Passagiere getötet und 39 zum Teil schwer verletzt, darunter 23 Österreicher.

Aus Anlass dieses Anschlages wurde von der Polizei am Flughafen die Einsatzabteilung „Kranich“ ins Leben gerufen, die durch spezielle Ausbildung und Ausrüstung für terroristische Bedrohungen gerüstet ist.

Flugunfall am 29. Oktober 1995

Gegen Mitternacht verfehlte der Pilot eines zweimotorigen Privatflugzeuges der Type Cessna 340 bei starkem Nebel beim Landeanflug die Piste des Flughafens Wien-Schwechat, durchschlug einen Windschutzgürtel und stürzte in das Gelände der Bezirksmülldeponie der Fa. Rudolf Rottner. Dort wurde es in mehrere Teile gerissen. Der Pilot und die Passagiere konnten sich trotz eines sofortigen Brandes selbst befreien.



Zerstörtes Flugzeug

Zwei Personen erlitten Knochenbrüche, die restlichen vier Prellungen und Abschürfungen.

Gruppeninspektor Erich Andel – nach Dienstunfall verstorben

In den Abendstunden des 29. November 2014 wurde Gruppeninspektor Erich Andel in Fischamend, in Ausübung seines Dienstes, während der Absicherung einer Veranstaltung von einem Pkw erfasst, wobei er schwerste Schädelverletzungen davontrug.

Am 13. März 2015 - nach dreimonatigem Kampf der Ärzte um das Leben des Gruppeninspektors - erlag dieser seinen schweren Kopfverletzungen.



PI Gramatneusiedl

Die Polizeiinspektion Gramatneusiedl wird mit 1. Jänner 2017 dem Bezirkspolizeikommando Bruck/Leitha angeschlossen.

Der Gendarmerieposten Gramatneusiedl wurde bereits vor dem Jahr 1900 errichtet, aber 1938 aufgrund der Angliederung der sogenannten

Randgemeinden an die Gemeinde Wien aufgelassen. An dessen Stelle wurde ein Wachzimmer der Polizei errichtet. Auch nach der Herstellung Österreichs im Jahre 1945 wurde der Sicherheitsdienst weiter von der Polizei, nunmehr Bundespolizei-Sicherheitswache, vollzogen.

Am 1. September 1954 wurden Gramatneusiedl und andere Orte wieder selbstständige Gemeinden und von Wien losgelöst. Der Gendarmerieposten Gramatneusiedl wurde vorerst mit einem Personalstand von sieben Beamten neu besetzt. Die Gendarmeriebeamten müssen mit dem halben

Personalstand, der bis dato Dienst versehenen Beamten der Polizei auskommen.

Am 1. Dezember 2001 wurde der benachbarte Gendarmerieposten Ebergassing im Zuge von Postenzusammenlegungen geschlossen und die Agenden dem Gendarmerieposten Gramatneusiedl übertragen. Seither ist die Dienststelle mit 13 Beamten systemisiert. Die Beamten sind für die Sicherheit in den Gemeinden Gramatneusiedl, Moosbrunn und Ebergassing samt Wienerherberg verantwortlich.

Das Überwachungsgebiet beträgt heute 39,92 km² und umfasst folgende Gemeinden:

- 2440 Moosbrunn
- 2440 Gramatneusiedl und
- 2435 Ebergassing

Aufsehenerregende Ereignisse (Auszug aus der Postenchronik Gramatneusiedl):

• **18. September 1966 – In einem Kaffeehaus in Gramatneusiedl kommt es zu einer Bluttat.** Ein Mann schießt aus Rache und wegen erlittener Schmähungen auf drei im Lokal befindliche Personen, welche er zum Teil schwer verletzt. Nach einer Großfahndung stellt sich der Täter zwei Tage danach beim Wachzimmer Wien-Südbahnhof.

• **11. Dezember 1966 – Tragisch endet ein Verkehrsunfall** in Moosbrunn, bei welchem ein Fußgänger von einem unbekanntem Fahrzeuglenker angefahren und verletzt wird. Der verletzte Fußgänger fällt mit dem Gesicht in eine Pfütze und ertrinkt. Die Verletzungen selbst sind nicht lebensgefährlich.

• **August 1997 – Großbrand in der Glasfabrik Moosbrunn.** In einer Lagerhalle der alten Glasfabrik in Moosbrunn brach ein Großbrand aus, der die Freiwilligen Feuerwehren der Region massiv forderte. Das Feuer breitete sich sehr rasch aus und galt es, ein Übergreifen des Feuers auf die

6 **CHRONIK** Woche 51/2001 **NÖN**

Ehedrama endete mit Tod

TRAGISCH / Ein Gramatneusiedler handelte vermutlich im Affekt: Er wird beschuldigt, seine Ehefrau am Montagabend in der eigenen Wohnung erwürgt zu haben.

VON BIRGIT BRUCKNER

GRAMATNEUSIEDL / Unfassbar und kaum zu glauben: Am Montagabend wurde die 39-jährige Mileva Kvesic tot in ihrem Schlafzimmer gefunden, einen Raum weiter - in der Küche - lag ihr Mann Miloski, nach Einnahme einer Überdosis von Medikamenten und Alkohol - der Mann ist nun außer Lebensgefahr.

Der 46-jährige Slowene steht unter Verdacht, seine Gattin in der gemeinsamen Wohnung erwürgt zu haben, danach versuchte er sich selbst umzubringen. Das Vorhaben scheiterte, er ist außer Lebensgefahr.

Das Familiendrama dürfte sich vermutlich bereits in den Vormittagsstunden abgespielt haben. Die Leiche der Kindergartenhelferin wurde erst am Nachmittag entdeckt, als die beiden Töchter heimkamen. Da die elterliche Wohnung versperrt war und niemand auf Klopfen reagierte, schlug die 17-jährige Tochter Alarm.

Die alarmierte Polizei forderte eine Türöffnung durch die Freiwillige Feuerwehr an: „Wir ha-

Die ermordete Mileva Kvesic war wie ihr Mann, der mutmaßliche Täter, im Ort überaus beliebt.

„Mit ihrer lieben Art bei uns sehr beliebt“

Die Trauer steht der Gemeindefeier ins Gesicht geschrieben: „Sie war seit einem halben Jahr bei uns Kindergartenhelferin und war mit ihrer lieben Art sehr beliebt. Auch beim Adventmarkt vergangenes Wochenende soll sie bei der Bonkassa und unterstützte uns.“ weiß Sikora, Tragisch ist der Vorfall vor allem für die Töchter: „Sie hatten ein sehr inniges Verhältnis zu ihrer Mutter. Ich kann es mir einfach nicht

Ben fachgerecht das Küchenfenster geöffnet, danach wurde von innen die Haustür aufgesperrt“, weiß Kommandant Karl Blaha.

Polizisten fanden die Frau mit Würgemarken im Ehebett

Beim Betreten der Wohnung machten die Einsatzkräfte auch schließlich den erschütternden Fund: Sie sahen die beliebte Kindergartenhelferin tot im Ehebett. Der mutmaßliche Mörder lag bewusstlos am Küchenboden. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Die Ermittlungen der Experten des Landeskriminalamtes liefen zu Redaktionsschluss noch. Fakt ist, dass der Leichnam von Mileva Kvesic Würgemarken aufwies. Die beiden Töchter (17 und 16 Jahre) sind schwer geschockt.

REAKTIONEN AUS GRAMATNEUSIEDL

Die Nachbarn von Mileva Kvesic sind am Tag nach dem Unglück tief betroffen. „Sie war eine anerkannte Persönlichkeit, ist für jeden immer da gewesen“, berichtet eine Mieterin beim Lokalausschuss der NÖN.

Vor dem Kindergarten wurde die schwarze Fahne gehisst. Kvesic war dort als Helferin tätig. Die Kinder haben sie immer liebevoll „Tania Mimi“ genannt. Die Kindergarteneinrichtung selbst durfte dem Tod nichts sagen. Eine andere Nachbarin sprach davon, was für ein herrlicher Mensch Mileva Kvesic war. Aber auch über ihren Mann, der sie offenbar umgebracht haben soll, kann niemand ein schlechtes Wort verlieren. Ein Streit oder sonstige Eheprobleme war niemandem bekannt.

Die Töchter hatten die Polizei gerufen, nachdem sie ihre Mutter nicht erreichen konnten und sie sich Sorgen gemacht hatten. Eine Polizistin läutete Sturm und klopfte - aber es rührte sich nichts. Also wandte sie sich an die Nachbarn einen Stock tiefer. Erst über eine Leiter konnte die Polizei und auch der Gemeindefeuerort durch das Küchenfenster der Familie Kvesic in die Wohnung, wo man zuerst nur den Mann liegen sah. Anfangs dachte man, er hätte einen Herzinfarkt. Erst kurze Zeit später stieß man auf die tote Frau. Bis 22 Uhr strahlte der Hof der Anlage mit bläulichem Feuerweh, Polizei, Rettung, Kriminalpolizei - es war ein riesiges Aufgebot.

erklären, wie es zu dieser Tragödie gekommen ist. Angeblich wurde seitens von Frau Kvesic über Scheidung gesprochen, aber am Wochenende am Adventmarkt hat man davon nichts bemerkt.“ erzählt die Ortschefin.

Mutmaßlicher Täter ist außer Lebensgefahr

Der mutmaßliche Täter befindet sich nicht mehr in Lebensgefahr, seitens der Staatsanwaltschaft wurde eine Festnahmeordnung gegen den Mann erlassen, so die Presseinfo der Polizei am Dienstag.

Als Motiv wird die bevorstehende Trennung des Ehepaares vermutet. Der Mann kam am Montagabend zur Tat noch nicht einvernommen werden. Eine Obduktion von Mileva Kvesic soll Aufschlüsse zur Tat geben.





Die Wohnsiedlung in der Kaiseraugasse 6 in Gramatneusiedl war Schauplatz des tragischen Verbrechens. Erschütterte Bewohner stellten vor dem Hauseingang Kerzen auf (kleines Bild).

FOTOS: FUGO



Foto: LPD NÖ

benachbarten Gebäude zu verhindern. Die Anrainer hatte großes Glück, da der Wind die Rauchgase über unbewohntes Gebiet trieb. Zum Schutz der Bevölkerung wurden laufend Messungen der Schadstoffbelastung durchgeführt, wobei zu keiner Zeit eine gefährliche

Konzentration nachgewiesen wurde. Insgesamt waren 31 Feuerwehren mit 456 Mann und 90 Feuerwehrfahrzeugen im Einsatz. Die Nachlöscharbeiten dauerten noch drei Wochen lang an. Zum Glück kam es bei diesem Grandereignis lediglich zu Sachschaden.

Quelle: <http://www.ff-moosbrunn.at>

- **14. Dezember 2009 – Ein 47-jähriger Slowene erwürgt** im Zuge eines Streites seine 39-jährige Frau in der gemeinsamen Wohnung in Gramatneusiedl.

PI Himberg

Die Polizeiinspektion Himberg wird mit 1. Jänner 2017 dem Bezirkspolizeikommando Bruck/Leitha angeschlossen.

Am 1. Jänner 1850 wurde das Gendarmeriepostenkommando in Schwechat errichtet Zuständigkeit auch für Zwölfaxing, Himberg, Pellendorf und Gutenhof.

1878 errichtete man schließlich einen eigenen Gendarmerieposten in Himberg Nr. 68 (heute Hauptstraße 32). Zuständig auch für Zwölfaxing, Pellendorf und Gutenhof. Am 1. Februar 1902 übersiedelte das Gendarmeriepostenkommando in die Bahnstraße 14. Von 15. Oktober 1938 bis 31. August 1954 gehörte Himberg zu

Groß-Wien. Statt dem Gendarmerieposten gab es das Polizeiwachzimmer Himberg. Zwölfaxing gehört in dieser Zeit zum Polizeikommissariat Schwechat. Mit der Loslösung von Groß-Wien gibt es wieder die Gendarmerie in Himberg. Am 18. August 1966 übersiedelte das Gendarmeriepostenkommando neuerlich von der Bahnstraße an die Adresse Hauptplatz 4 und durch die mit 1. Dezember 2001 wirksam gewordene Zusammenlegung des Gendarmeriepostens Schwadorf mit dem Gendarmerieposten Fischamend übernahm der Gendarmerieposten Himberg auch die Betreuung der Gemeinde Rauchenwarth.

Die vorerst letzte Übersiedlung

erfolgte im Dezember 2003 in den Gendarmeriepostenneubau in 2325 Himberg, Wiener Straße 20a, wo bis heute die Polizeiinspektion Himberg stationiert ist.

Das Überwachungsgebiet beträgt heute 67,79 km² und umfasst folgende Gemeinden:

- 2320 Zwölfaxing
- 2325 Himberg und
- 2320 Rauchenwarth

Derzeit leitet Kontrollinspektor Sigibert Schweighofer die Dienststelle, die mit 15 Beamten besetzt ist.

Aufsehenerregende Ereignisse (Auszug aus der Postenchronik Himberg):

- **Erster Kommandant** im Jahre 1878 war Postenführer Ludwig Sykora.
- **1918 – Am 27. Mai kamen Seine Majestät Kaiser Karl I. und Ihre Majestät die Kaiserin Zita** mit dem Hofzug aus Budapest am Bahnhof Himberg an. Sie fuhren nach kurzem Aufenthalt mit dem Auto zu ihrem Quartier nach Baden.
- **1919 – Pferdediebstähle**
- **Zwei Pferde samt Geschirr und Wagen wurden gestohlen.** Auch wurden mehrere Schweinediebstähle verübt.
- **1928 – Am 31. Jänner** wurde dem Posten ein **Fahrrad** zugewiesen. 16. Juli – Großer Feldbrand bei der Gutsverwaltung Gutenhof.

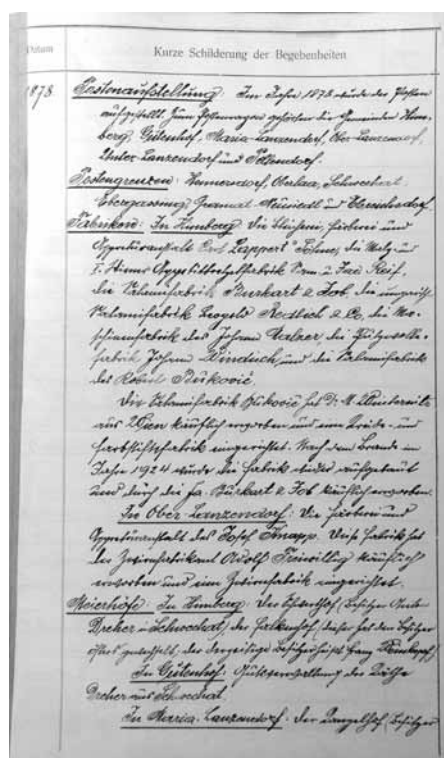


Abbildung der ersten beiden Seiten aus der Original-Chronik

- **1929 – 2. Jänner** – Zuweisung einer **Schreibmaschine**.
- **Am 13. Juli um 23.30 Uhr** wurde der Gastwirt vom Gutenhof von einem Alkoholisierten erstochen.
- **1940 – 1. Februar – Aktivierung des 63. Pol.-Reviers**, dem die Posten Maria-Lanzendorf, Gramatneusiedl und Ebergassing unterstellt waren.
- **Der dienstliche Gruß**
Der Gruß „Heil Hitler“ mit gleichzeitigem Erheben und Vorstrecken des rechten Armes in Schulterhöhe, war ab 13. März 1938 Pflicht beim Tragen von Uniformen. Zwei Beamte wurden wegen

Nichtbeachtung dieser Grußpflicht bei der NSDAP angezeigt.

Körperliche Eignung für den Polizeidienst

Alle aktiven Polizeibeamten mussten vor den höheren Vorgesetzten durch Laufen, Gehen, Springen, Handgranatenwurf usw. nachweisen, dass sie für die Schutzpolizei geeignet sind. Alle diensthabenden Beamten entsprachen.

- **20. Juli 1993 – Raubüberfall**

Bei einem Raubüberfall auf die örtliche Raiffeisenkasse in Zwölfaxing durch zwei bewaffnete Täter kommt es zu einem Schusswechsel mit einem eigens zur Banküberwachung eingeteilten Gendarmenbeamten. Dabei wird der Täter

– ein ehemaliger Sicherheitswachbeamter bei der BPD Wien – erschossen. Der zweite Täter kann, indem er eine Bankangestellte als Geisel nimmt, unerkannt flüchten. Seine Identität bleibt weiterhin unbekannt.

- **24. November 1999 – Mord an einer Geschäftsfrau**

Eine reiche Geschäftsfrau wird von ihrem jungen Freund abgängig gemeldet. Am 17. Februar 2000 wird die Abgängige in ihrem PKW im Kofferraum, ermordet aufgefunden. Am 10. März wird der Täter aufgrund der DNA-Spuren ausgeforscht und verhaftet.

PI Leopoldsdorf bei Wien

Die Polizeiinspektion Leopoldsdorf bei Wien wird mit 1. Jänner 2017 dem Bezirkspolizeikommando Bruck/Leitha angeschlossen.

Nach der Loslösung von Wien war Patrouillenleiter Rudolf Rückl erster Kommandant des damaligen Gendarmenpostens Leopoldsdorf bei Wien, der mit 1. März 1957 die Führung übernahm. Zuletzt übersiedelte die Polizeiinspektion Leopoldsdorf bei Wien am 13. September 2014 in das neu erbaute Sicherheitszentrum, in dem auch die Freiwillige Feuerwehr und ein Stützpunkt des Grünen Kreuzes untergebracht sind.

Das Überwachungsgebiet beträgt heute 13,19 km² und umfasst folgende Gemeinden:

- 2326 Maria Lanzendorf
- 2333 Leopoldsdorf und
- 2326 Lanzendorf

Derzeit leitet Kontrollinspektor Robert Oberenzler die Dienststelle, die mit 14 Beamten besetzt ist.

Aufsehenerregende Ereignisse (Auszug aus der Postenchronik Leopoldsdorf bei Wien):

- **Mord an RevInsp Johann Habres**
RevInsp Johann Habres, eingeteilter

Beamter und Diensthundeführer des damaligen Gendarmenpostens Maria-Lanzendorf, verrichtete am 2. März 1989 von 18.00 bis 22.00 Uhr verstärkte Patrouillentätigkeit im dortigen Überwachungsrayon, weil in den letzten Monaten zu jener Zeit in Maria-Lanzendorf und der weiteren Umgebung ein Zunehmen von Einbruchsdiebstählen zu verzeichnen war.

Dabei erschienen ihm zwei Männer mit Plastiksäcken verdächtig. Der Gendarm wollte daher eine Kontrolle vornehmen, als einer der Unbekannten den Beamten festhielt und der andere ihn mit zwei angesetzten

Schüssen aus einer Pistole mit Schalldämpfer regelrecht hinrichtete. Die Leiche versteckten sie bei einem Glascontainer, die Dienstwaffe nahmen sie mit. Mehr als elf Monate nach der Tat wurden aufgrund von Hinweisen die zwei Täter und eine Mitwisserin (Mutter eines Täters) verhaftet. Wie sich herausstellte, hatten die Täter damals von einem Waffennarren eine Maschinenpistole sowie zwei Faustfeuerwaffen erstanden, die sich in den Plastiksäcken befanden. Obwohl dieser Mann schon unmittelbar nach der Tat einvernommen wurde, schwieg er. Die Mutter eines Täters schlif fachkundig die Fabrikationsnummer aus



der Dienstpistole heraus und gemeinsam wurden für den Fall der Fälle fingierte Alibis ausgeheckt.

Insgesamt konnten rund 160 Gewehre und Faustfeuerwaffen, aber auch militärische Waffen wie Panzerabwehrrohre, Handgranaten, Maschinenpistolen und Sprengstoff sichergestellt werden.

Die beiden Mörder, denen auch noch ein Raubmord an einem türkischen Drogendealer nachgewiesen werden konnte, wurden zu lebenslanger Haft verurteilt.

Der 33-jährige Beamte Johann Habreshinterließ seine Gattin und seine beiden Söhne (7 Jahre und 5 Wochen alt). Detail am Rande: Der Tatort liegt zirka 150 bis 200 Meter Luftlinie vom damaligen Gendarmerieposten

Maria-Lanzendorf entfernt. Habres' Diensthund „Peggy“ bewachte die Dienststelle!

RevInsp Johann Habres war ein guter Kollege, der in Ausübung seines Dienstes sterben musste. Wir werden seiner stets gedenken.

Durch dieses bestialische Verbrechen an einem Gendarmeriebeamten, dem das alleinige Einschreiten zum Verhängnis wurde, sah sich das Bundesministerium für Inneres dazu veranlasst, mit Erlass vom 3. Mai 1989, Zl.: 2421/15-II/5/89, den Patrouillendienst neu zu regeln und die Bildung von Doppelpatrouillen anzuweisen. Mit vollinhaltlicher Verlautbarung durch das Landesgendarmeriekommandos für NÖ vom 26. Mai 1989 erging u.a.

die Anweisung, dass hinkünftig pro Nacht in jedem Bezirk zumindest eine Funkpatrouille eingeteilt wird. (Funkpatrouillen wurden in der Regel mit drei Beamten, aber zumindest mit zwei Beamten besetzt) Ebenso wurde angewiesen, dass andere notwendige Außendienste zur Nachtzeit grundsätzlich nur als Doppelpatrouille einzuteilen sind. Dies gilt auch für Außendienste am Tag, wenn ein Einschreiten unter gefährlichen Verhältnissen zu erwarten ist.

- **Herbst 2002 – rätselhafter Drogenfund** im Wert von 2,26 Millionen Euro!
- **4. Dezember 2006 – Zwei Bombenbastler** versuchen eine Rohrbombe zu zünden!

Seite 20



Foto: Andi Schiel

Lebenslang: Aryn Gindia (25)



Foto: Andi Schiel

Sechs Jahre Haft: F. Gindia (53)

Zweimal lebenslange Haft für Mord an Gendarmen!

Beim Geschworenengericht war Doppelmörder Emile El-Khoury (24) noch mit 20 Jahren Haft davongekommen, doch nun setzte ein Senat des Obersten Gerichtshofes die Strafe hinauf: lebenslang! Daß es beim „lebenslang“ für Bandenchef Aryn Radwan Gindia (25) bleiben würde, das war von Anfang an völlig klar.

Am 2. März 1989 töteten die beiden in Maria Lanzendorf (NÖ) den Gendarmen Johann Habres (33), weil dieser sie bei einem Waffenhandel ertappt hatte. Zwei Jahre zuvor erschossen die Verbrecher hinterrücks den türkischen Dealer Zeki Ercin (30).

Für Aryn Gindias Mutter Friederike (53) bleibt es übrigens wegen Beihilfe zu Überfällen bei 6 Jahren Haft.



Foto: Andi Schiel

Lebenslang: Emile El-Khoury



Rohrbombe



Entschärfte Rohrbombe

Zwei junge Wiener (22 und 23 Jahre alt) hatten großes pyrotechnisches Interesse und bauten in den Jahren 2004 bis 2006 mindestens sechs Spreng- bzw. Brandsätze und brachten bzw. versuchten, diese an verschiedenen Tatorten in Niederösterreich zur Explosion bzw. Umsetzung zu bringen. Sie „testeten“ vorerst in einem Steinbruch selbst gebastelte Sprengsätze, wodurch kein Schaden entstand. Auch bauten sie eine Bombe mithilfe eines alten Weckers, um die Bombe zeitverzögert zu zünden. Die zuletzt gebaute Rohrbombe mit elektronischer Fernzündung sollte eigentlich auf einem Feld detonieren. Die Funkfernsteuerung funktionierte jedoch nicht. Daher begaben sich die jungen Männer auf eine Straße in Leopoldsdorf bei Wien, um die Reparatur im Schein einer Straßenlaterne durchzuführen. Dabei wurden sie von einem Anrainer beobachtet. Die Männer flüchteten und ließen die Bombe zurück. Der Anrainer merkte sich Fahrzeugtyp und Teile des KFZ-Kennzeichens, wodurch die jungen Männer schließlich ausgeforscht werden konnten. Bereits im Februar 2006 bauten die beiden eine Rohrbombe, kombiniert mit zwei Gaskartuschen und „testeten“ die Bombe neben einem geparkten PKW. Der PKW und der Gartenzaun wurden dadurch erheblich beschädigt. Bei der Einvernahme gaben sie als Motiv Langeweile und Übermut an sowie ihre Faszination an Sprengmitteln. Auch brauche man keine besonderen Kenntnisse. Zwei Muffen an ein Wasserleitungsrohr geschraubt und mit Schwarzpulver (alles im Handel erhältlich) gefüllt. Eine Fernsteuerung aus dem Elektrogeschäft und ein paar Drähte. Fertig. Personen kamen bei diesen Explosionen glücklicherweise nicht zu Schaden. Vor dem Schöffengericht wurden beide zu einem Jahr bedingt

verurteilt. Die Richterin in ihren Ausführungen: „Bombenbasteln ist kein Bagatelldelikt!“

CHRONIK NÖ

SCHACH SEITE 13 KURIER MITTWOCH, 21. MAI 2003 - SEITE 7

Drogen-Kiste auf Irrfahrt durch Europa

200.000 Ecstasy-Tabletten landeten bei Spedition im Bezirk Wien-Umgebung / Wert: 2,26 Millionen €

VON OLIVER LANG



Die größte Sicherstellung von Ecstasy-Tabletten der vergangenen Jahre dürfte im Hinterland, wie in einer Gassen-Komödie haben. Die Kiste mit dem Inbegriffen wurde nämlich von Speditionen, inwieweit kennt und über durch Europa, geht, wie der Inhaber in Niederösterreich landete. Die Drogen wurden bereits im Herbst konfisziert, der Fall wurde aber erst jetzt, nach Abschluss der Ermittlungen, bekannt. Wer hinter dem Schmeißel steckt oder in welchem Land das Baumaterial eigentlich bestanden war, ist indes noch offen.

RÄTSELHAFT Auch der Gewissheit, die größte Ecstasy-Sicherstellung der letzten Zeit werden den zu klären, haben die Drogenfahnder der Kriminalabteilung NÖ (KA-NÖ) derzeit nicht viele weitere Ermittlungsergebnisse in dem Fall.

So viel scheint aber derzeit sicher zu sein: 2002 wurde die gut einen Meter lange Holzkiste gegenfahrig in Deutschland oder Holland bei einer Spedition auf die Reise geschickt. Von wem, ist derzeit aber unklar.

Der Inhalt der Frachtband 200.000 Stück Ecstasy-Tabletten und etwa 35 Kilo Cannabis-Kraut haben (Qualität) mit im Gepäck waren auch zwei Flaschen edelweissen australischen Rotweins. Der Wert der brennenden Ware

in einem Bund 2,26 Millionen € und die Drogen wert, dabei haben die Ermittler aber einen eher getragenen Straßenverkaufspreis: Ihren Beschätzungen zu Grunde gelegt. Pro Pille wurde mit etwa 10 € geschätzt, der Wert im Schwarzhandel kann aber auch höher sein.

Die Hintermänner hatten aber auf ein wichtiges Detail vergessen: Adressat fand sich nämlich keiner auf der Kiste. Auch ein Absender oder sonst ein Hinweis auf einen möglichen Eigentümer war auf dem Frachtbehälter nicht zu entdecken.

Dabei war die Kiste bei den Speditionen nicht richtig weiter transportiert worden. Als Infraktion wurde sie schließlich von Speditionen, Österreichern quer durch Europa gekickt - bis sie in Wien landete. Von dort aus kam sie schließlich zu einer Spedition in den Bezirk Wien-Umgebung.

Hier endete die Irrfahrt der Drogen-Kiste. Da nicht bekannt war, wem das Frachtgut gehörte, überfuhren die Mit-

arbeiter des Unternehmens die Kiste - in der Hoffnung - über den Inhalt vielerleicht den Besitzer des umsatzten 185 Kilo schweren Fracht ausmachen zu können.

Als sie die Drogen sahen, war der Fall klar und die doch sehr verwunderten Speditionen riefen die Gendarmen.

Die Drogenfahnder von der KA-NÖ versuchten danach vergeblich, einen Abnehmer andrängig zu machen. „Möglich, dass die Ware gar nicht für Österreich bestimmt war, beziehungsweise die Kiste gar nicht bis hierher gelangen hätte sollen“, riefen ein Drogen-Fahnder.

Bei den Tabletten hatte es sich um die Verbindung „MDMA“ gehandelt.

LÖWENANTEIL In der Vergangenheit hat es schon öfter größere Sicherstellungen gegeben (Zusatzbericht). Gemessen an den Zahlen konfiszierter Tabletten in den letzten Jahren stellt der Fund im Bezirk Wien-Umgebung von Herbst 2002 einen riesigen Anteil dar. Mit 200.000 in NÖ gefundenen Pillen macht die Menge mehr als die Hälfte der gesamten in Österreich sichergestellten Tabletten aus. Ein weiterer Groß-Auffug mit 50.000 Stück in Wienstadl hat den Wert für NÖ 2002 zusätzlich angehoben. (Grafik).

Beschlagnahmt: 200.000 Ecstasy-Pillen in Taschen, dazu Cannabis (Bild). In der Kiste waren auch zwei Flaschen edelweissen australischen Rotweins

Ecstasy: Eine Droge aus dem Jahr 1914
Nervenkraft Ecstasy besteht aus der Substanz „MDMA“. Sie wurde 1914 an Appetitregler entwickelt, 1955 wenn man erstarrte negative Wirkungen wie Schläftagen im Gehirn nach.

Todes-Ecstasy 2002 ergab die ein „Todes-Pille“ bekannte Abkürzung Substanz „PMA“ für Schrecken. Die Wirkung tritt erst verzögert ein, daher dauerte die Konsumenten höher und starben an der Überdosis. In Polen wurde eine Charge „PMA“ hergestellte, 20 Menschen starben weltweit. Darunter ein 17-jähriger Krampus.

Jahr	Sicherstellungen (Stück)	Konfiszierte Stück
2002	148	205.451
2003	202	264.000
2004	308	256.200
2005	41	102.083
2006	41	15.000

ECSTASY Die größten Funde der letzten Jahre

- Ecstasy wurde als „Party-Droge“ bekannt. Die Pillen sind mit Aufdrucken wie Gesichter, Comic-Figuren oder auch Marken-Zeichen wie „Joliet“ versehen und werden so von ihren Konsumenten unterschieden. Inwieweit wieder gelangen in der Vergangenheit der Exekutive um dem Zoll größte Sicherstellungen:
- Dezember 2002:** Im Bezirk Wien und NÖ werden insgesamt 120.000 Pillen konfisziert.
- Mai 2003:** 110.000 Tabletten wurden bei Rauschen in Wien sichergestellt.
- Januar 2002:** In Schwertau wird ein Fall mit 50.000 konfiszierten Pillen bekannt.
- März 2002:** 20.000 Pillen werden in einem Schließfach am Wiener Westbahnhof beschlagnahmt. Der Fund gelang im Rahmen einer europaweiten Razzia.
- 225.000 Pillen** wurden bei der Aktion in allen beteiligten Ländern beschlagnahmt. In OÖ steht ebenfalls im März 2002 der Zoll knapp 20.000 Tabletten in einem Bierlager sicher.
- November 2002:** Auf einem Parkplatz der SCS werden Belgieren mit insgesamt 55.000 Tabletten geschnappt.
- Dezember 2002:** Im Bezirk Bruck/Lattha, werden 240 Kilo Ecstasy-Verbindungsabfälle gefunden. Die Menge hätte zur Herstellung von 16,6 Millionen Pillen ausgereicht.
- Mai 2003:** Schwere Drogenfahnder fassen einen Täter mit 80.000 Tabletten.

Sektorbereich Gerasdorf

PI Gerasdorf bei Wien

Die Polizeiinspektion Gerasdorf bei Wien wird mit 1. Jänner 2017 dem Bezirkspolizeikommando Korneuburg angeschlossen.

Der ehemalige Gendarmerieposten Gerasdorf wurde bereits vor dem Jahre 1920 errichtet. Aufzeichnungen darüber existieren leider nicht mehr. Der Gendarmerieposten Gerasdorf wurde im März 1938, nach der Eingemeindung von Gerasdorf in den Reichsgau Wien (Großwien), aufgelöst und die Aufgaben des Sicherheitsdienstes von der Wiener Polizei übernommen.

Mit 1. September 1954 wurde der Gendarmerieposten Gerasdorf wiedererrichtet, nachdem die Grenzen von Niederösterreich und Wien neu wirksam und der Bezirk Wien-Umgebung neu geschaffen worden war.

Die Dienststelle war in 2201 Gerasdorf bei Wien, in der Hauptstraße 15 untergebracht. Als Postenkommandant verrichtete RevInsp Johann Tritt bis zum 22. Februar 1965 seinen Dienst.

Es wurde am 16. Dezember 1963 die Dienststelle von der Hauptstraße 15 nach Bahnstraße 2, ins damals neu errichtete Gebäude übersiedelt. Zu dieser Zeit waren, neben dem Gendarmerieposten, noch zwei voneinander getrennte Wohnungen in dem Gebäude untergebracht und diese wurden von Beamten bewohnt. Die Wohnungen wurden mittlerweile aufgelöst und zur Gänze der Polizeiinspektion nutzbar gemacht.

Es verrichteten auf dem damaligen Gendarmerieposten Gerasdorf bei Wien sechs Beamte ihren Dienst.

Im Laufe der Jahre gewann das Wiener Umland und somit auch die Marktgemeinde Gerasdorf bei Wien immer mehr an Bedeutung, da unzählige Firmenansiedlungen, samt Personenzugzug stattfanden und somit auch die Marktgemeinde Gerasdorf bei Wien am 17. Dezember 1998

zur Stadt erhoben wurde. Im Oktober 2012 wurde das viertgrößte Einkaufszentrum Österreichs, namens „G3“, in Gerasdorf bei Wien errichtet.

Bis zum heutigen Tag versahen insgesamt sieben Posten- bzw. Inspektionskommandanten ihren Dienst auf der Dienststelle in Gerasdorf.

Die nach der Behördenreform 2005 nunmehrige Polizeiinspektion Gerasdorf bei Wien wird derzeit von Chefinspektor Karl Wetzl geleitet. Die Dienststelle ist mittlerweile mit 23 Beamten systemisiert jedoch mit 24 Beamte/innen, davon vier Beamtinnen auf Teilzeit besetzt. Neben der derzeitigen Belegschaft wechselten bereits 125 Beamte ihre Dienststelle von der PI Gerasdorf zu anderen Dienststellen.

Das Überwachungsgebiet beträgt heute 35,23 km² und umfasst das Stadtgebiet von 2201 Gerasdorf mit den Orten Kapellerfeld, Seyring, sowie den Ortsteil Föhrenhain.

Aufsehenerregende Ereignisse (Auszug aus der Postenchronik Gerasdorf bei Wien):

• 1923 – Diebstahl von Fleisch in großer Menge

In der Großmarkthalle in Wien kam es immer wieder zu Unregelmäßigkeiten im Bereich der Fleischabteilung. Die Beamten des Bahngendarmerie-Ausforschungspostens Hauptzollamt konnten 22 Täter festnehmen, die über mehrere Jahre mehr als 4.680 Kilogramm Fleisch gestohlen hatten. Es handelte sich bei den Dieben um eine organisierte Bande.

• Aus dem Geburtsjahr des derzeitigen Inspektionskommandanten

26.08.1957 – Um 14.50 Uhr landete am ehemaligen Flugplatz in Seyring das CSR-Motorflugzeug, Kennzeichen PK-FRX. Die Insassen des Flugzeuges

hatten nach der Landung um politisches Asyl ersucht. Das in der Flughalle in Seyring abgestellt gewesene Flugzeug wurde am 3. Oktober um 14.00 Uhr vom Flugzeugführer aus der CSR nach anstandsloser Übergabe abgeholt. Das CSR-Flugzeug wurde 38 Tage und Nächte durch die Beamten der ho Dienststelle überwacht.

31.12.1957 – im abgelaufenen Jahr wurden neun Personen wegen Diebstahl, Schändung, öffentliche Gewalttätigkeiten und Brandlegung verhaftet. 20 Personen wegen Verbrechen, 74 Personen wegen Vergehen dem Gericht angezeigt. Weiters wurden 148 Personen der Bezirkshauptmannschaft zur Anzeige gebracht, 256 Strafverfügungen ausgestellt und 2.165.- Schilling eingehoben. Insgesamt wurden 2.248 Dienststücke erledigt und Güter im Wert von 66.850,- Schilling sichergestellt.

Zum Vergleich die Zahlen vom **31.12.2015** – Verbrechen/Vergehen 648, Verwaltungsanzeigen 4.643, Organstrafverfügungen 4.477, eingehoben 163.255.- Euro (2.246.437,78.- Schilling).

16. Juni 1976 – Flugzeugabsturz

Eine zweimotorige Sportmaschine befand sich auf einem Flug von Innsbruck nach Wien-Schwechat. Sie stürzte jedoch auf einem Schottergelände der Firma Schmatelka ab. Der Pilot und die Insassen waren sofort tot. Die Ursache des Flugzeugabsturzes wurde nicht bekannt gegeben.



16. Juni 1976 - Flugzeugabsturz



Flucht aus der damaligen CSSR

3. Mai 1981 – Flucht aus der damaligen CSSR

Der 35-jährige Pilot Vaclav Otakal unternahm mit seiner Gattin und seinem sechsjährigen Sohn eine tollkühne Flucht aus der CSSR. Er flog mit

einem Agrarflugzeug, dem sogenannten Rübenbomber, über die Grenze und landete auf dem ehemaligen Flugplatz Seyring. Weder die Insassen noch das Flugzeug bekamen die geringste Schramme ab, da der Pilot die Radarabwehr der CSSR, sowie die österreichische Luftabwehr austrickste, indem er das Flugzeug in nur 20 m Höhe in den Westen steuerte. Die Familie suchte um politisches Asyl in Österreich an, das Flugzeug wurde wieder der CSSR übergeben.

9. November 1991 – Zugsunglück

Um ca. 17 Uhr kam es auf der Nordbahnlinie der Schnellbahn zu einem Zugsunglück. Dabei kollidierten

drei Züge nachdem der Fahrer einer Schnellbahn das Haltesignal übersehen hatte. Bei diesem Unglück starben insgesamt vier Personen und 41 wurden zum Teil schwer verletzt.



Zugsunglück Gerasdorf

Sektorbereich Klosterneuburg

PI Klosterneuburg

Die Polizeiinspektion Klosterneuburg wird mit 1. Jänner 2017 dem Bezirkspolizeikommando Tulln angeschlossen.

Nahezu gleichzeitig mit der Gründung der Österreichischen Bundesgendarmerie wurde bereits im Jänner 1850 auch in Klosterneuburg ein Gendarmerieposten errichtet. Zu dieser Zeit hatte Klosterneuburg eine eigene Bezirkshauptmannschaft, mit einer Expositur in Tulln. Der Posten trug die Nummer 38, war Bestandteil des 2. Abteilungskommandos im Regiment Nr. 1 für den Bereich Österreich - ob und unter der Enns - und hatte einen Personalstand von vier Mann unter dem Kommando eines Titular-Wachtmeisters.

Das Überwachungsgebiet umfasste damals bereits den Raum des heutigen Klosterneuburg inklusive der Rand/Katastralgemeinden, einschließlich Höflein/Donau. Um die Jahrhundertwende zum zwanzigsten Jahrhundert wurde der Posten auf fünf Mann aufgestockt und war vorübergehend auch

für die Gemeinden Hadersfeld, Hintersdorf, Greifenstein und Altenberg im Gerichtssprengel Tulln zuständig. In diese Zeit fällt auch im Jahre 1896, der Mord an dem Titular Postenfürher Adolf Robl, in Ausübung des Dienstes, in der Nacht zum 27. Oktober. Die Postenunterkunft und Bequartierung der Beamten, wie man sich damals ausdrückte, war im Haus Rathausplatz Nr. 9, in unmittelbarer Nähe des Augustiner Chorherrenstiftes und der dortigen Gerichtsbarkeit untergebracht. Bis zur Errichtung der Gendarmerieposten in Kritzendorf 1902, Weidling 1908 und am 8. Februar 1920 schließlich auch in Kierling, war für den Gendarmerieposten Klosterneuburg auch für diese Orte und darüber hinaus auch für Höflein/D., Hintersdorf, Haselbach und Hadersfeld Zuständigkeit gegeben. Der Mangel an

Brennmaterial in der Nachkriegszeit machte zum Schutz des Wienerwaldes, am 24. September 1920 die Errichtung einer Waldschutzexpositur erforderlich, die ihren Standort mit fünf Mann

im Bereich der Donauwarte, im Objekt Wiener Straße 124, innehatte. Nach Eintreten besserer Verhältnisse, konnte diese Expositur bereits am 31. März 1921 aufgelassen werden. Über die Zeit von der Errichtung des Postens bis nach dem Ersten Weltkrieg findet sich wenig bis überhaupt nichts in den vorhandenen Unterlagen. Die Verfassung einer Postenchronik war erst mit Befehl des Landesgendarmeriekommandos für NÖ im Jahre 1914 angeordnet worden.

Auch als nach dem 13. März 1938, mit Eingliederung der Randgemeinden in den Verwaltungsbereich der Bundeshauptstadt Wien die exekutiven Agenden der Polizei Wien -zu dieser Zeit Schutzpolizei genannt - übertragen wurden, blieb der damalige Standort, Leopoldstraße 19, erhalten. Der Raum Klosterneuburg war in dieser Zeit zum 26. Wiener Gemeindebezirk geworden. Heute noch vorhandenen Unterlagen zufolge, war damals für den Bereich Groß-Klosterneuburg, inkl. Konzeptbeamten,

Sicherheitswache- und Kriminalbeamten ein Personalstand von nahezu 200 Exekutivorganen, davon alleine ein Stand von 150 für den exekutiven Außendienst, die Norm.

Mit dem Jahre 1954 wurde schließlich der Status quo hergestellt, Klosterneuburg gehörte wieder zum Bundesland Niederösterreich und nun zum Bezirk Wien-Umgebung.

Seit dem Jahre 1954 versahen insgesamt 13 Posten- bzw. Inspektionskommandanten ihren Dienst auf der Dienststelle in Klosterneuburg. Heute steht Chefinsp Georg Wallner an der Spitze. Er leitet die Dienststelle seit 1. Jänner 2013, die mit 54 Beamten systemisiert ist. Derzeit verrichten tatsächlich 50 Beamte Dienst.

Das Überwachungsgebiet beträgt heute 75,20 km² und umfasst das Stadtgebiet von 3400 Klosterneuburg und 3400 KG Weidling

Aufsehenerregende Ereignisse (Auszug aus der Postenchronik Klosterneuburg):

• 13. September 1954 - Wachablöse

Durch das Gebietsänderungsgesetz vom 23. Juni 1954, BGBl. 110, wurde mit Wirkung vom 1. September 1954, der vor dem 13. März 1938 herrschende Zustand wiederhergestellt, d.h. die Randgemeinden wurden wieder von der Bundeshauptstadt gelöst. Da die Besatzungsmacht, (UdSSR), vorerst die Zustimmung verweigerte, konnte der Gendarmerieposten erst am 13. September 1954 wiedererrichtet werden. In der Großgemeinde Klosterneuburg wurden für das Stadtgebiet die Gendarmerieposten Klosterneuburg I und Klosterneuburg II



13. September 1954 - Wachablöse

errichtet. Ferner eigene Posten in den Katastralgemeinden, Weidling, Hinterweidling, Kierling, Kritzendorf, Scheiblingstein und letztlich eine Expositur des Postens Klosterneuburg I, im Verwaltungsgebäude des städtischen Strandbades. Mit einer Personalstärke von zwei dienstführenden und elf eingeteilten Beamten wurde der Posten Klosterneuburg I, im gemeindeeigenen Objekt, Leopoldstraße 19, dem bisherigen Sitz des Bezirkspolizeikommissariates für den 26. Wiener Gemeindebezirk, untergebracht. Der Gendarmerieposten Klosterneuburg II fand seine Unterkunft im bundeseigenen Gebäude Klosterneuburg, Hölzlgasse 1, wo bis dahin ein Wachzimmer etabliert gewesen war. Er war mit zwei dienstführenden und 22 eingeteilten Beamten, zunächst personell stärker besetzt. Der Führungswechsel Gendarmerie-Polizei erfolgte unter Teilnahme von Personen des öffentlichen Lebens, vor dem Rathaus der Stadtgemeinde Klosterneuburg.

• 10. Oktober 1955 – Flugzeugabsturz auf der Klosterneuburger Seite der Höhenstraße

Starke Wolkenbildung und offenbar mangelnde Bodensicht führten am Nachmittag des 10. Oktober 1955 am Nordhang des Leopoldsberges, unweit des Ausflugslokals Josefinenhütte, zum Absturz eines zweimotorigen Passagierflugzeuges der jugoslawischen Fluggesellschaft „JAT“ bei dem sieben der insgesamt 29 Passagiere ums Leben kamen. In der beim Aufprall in zwei Teile zerbrochenen und in Brand geratenen Maschine wurden sechs der bedauernswerten Opfer bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Unter den



Die beim Absturz in zwei Teile zerbrochene Maschine

Verletzten befand sich auch der Direktor der Fluggesellschaft, der noch am selben Abend im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlag. Das Flugzeug befand sich auf dem Kurs von Belgrad nach Frankfurt/Main und hätte in Wien zwischenlanden sollen. An den Rettungsmaßnahmen waren alle zur Verfügung stehenden Gendarmen des Gendarmeriepostens Klosterneuburg beteiligt. An der Absturzstelle erinnert heute ein Gedenkstein an die Opfer der Katastrophe.

• 1958 - Der Beginn der Motorisierung

Patrouillenwagen Puch 500 Baujahr 1958

Manche werden sich noch erinnern: Nicht das letzte Modell, doch gut erhalten, wurde dem GP Klosterneuburg im Jahre 1958, mit dem heute schon legendären „Puch 500“, erstmals ein Patrouillenwagen, damals noch im traditionellen „gendarmeriegrau“ zugewiesen und damit der Auftakt zur Vollmotorisierung gegeben.



GRyI Otto Steindorfer „bewacht“ unseren Patrouillenwagen Puch 500

• 18. März 1969 Strahlenspürtruppensausbildung



18. März 1969 – Strahlenspürtruppensausbildung



Dienstfahrzeug VW-Golf aus den 1990er-Jahren des damaligen GP Kritzensdorf



Bergung des Opfers aus dem Fahrzeug durch Angehörige der Tatortgruppe



Cobra-Beamter klettert an der Fassade des BH-Gebäudes hoch. (Foto: APA)



Dienstfahrzeug VW-Käfer aus den 1980er-Jahren des damaligen GP Kierling

• 7. März 1998 - Raubmord an jungem Wiener Taxilenker

Kurz nachdem er sich noch bei seinem Vater mit Proviant für den Nachtdienst versorgt und verabschiedet hatte, wird ein 35-jähriger Taxilenker aus Wien Opfer eines heimtückischen Mordanschlags, als er zwei Fahrgäste aus Heiligenstadt zu einer Fahrt nach Klosterneuburg aufgenommen, und hier in Raubabsicht, überraschend von einem der beiden asozialen Elemente, kaltblütig mit einer Pistole durch einen Kopfschuss hingerichtet wird. So geschehen kurz nach Mitternacht in der Klosterneuburger Langstögergasse, wo das Opfer in den frühen Morgenstunden von Straßenpassanten in seinem Fahrzeug aufgefunden wird. Die Ermittlungen durch die Gendarmerie finden ein rasches Ende, nachdem die aus dem 19. Wiener Gemeindebezirk stammenden Täter - zwei Männer im Alter von 34 und 40 Jahren - noch am Vormittag des 7. März 1998 ausgeforscht, verhaftet und mit einem umfassenden Geständnis dem Gericht eingeliefert werden können. Blutbefleckte Kleidung sind, ebenso wie die Tatwaffe, als eindeutiger Sachbeweis in einem

Versteck gefunden worden. Wie sich später herausstellte, musste der junge Mann für einen geringen Geldbetrag sein Leben lassen. Eine Verurteilung der beiden Täter zu lebenslanger Freiheitsstrafe bildet bereits ein halbes Jahr später, den Schlussakt dieser menschlichen Tragödie.

• 22. März 2011 – Schussattentat und Geiselnahme auf der BH Klosterneuburg

Einer der wohl spektakulärsten Kriminalfälle in Klosterneuburg war das Schussattentat auf den knapp 56-jährigen Abteilungsleiter der BH Klosterneuburg mit anschließender Geiselnahme einer 52-jährigen Mitarbeiterin dieser Abteilung.

Auslöser für diese Bluttat war offensichtlich ein Streit zwischen dem 55-jährigen Alfred Fuchs aus Wolfgraben und dem Leiter der Forstabteilung. Grund dafür dürften jahrelange, illegale Baumaßnahmen im Wald und die bevorstehende Versteigerung der Pferde des Alfred Fuchs gewesen sein.

Fuchs fuhr nach dem Streitgespräch auf der BH von Klosterneuburg nach Wolfgraben, holte von zu Hause eine Waffe und fuhr zurück zur Bezirkshauptmannschaft. Mit mehreren Bauchschüssen streckte er den Abteilungsleiter in seinem Büro nieder und nahm eine 52-jährige Mitarbeiterin als Geisel, mit der er sich über mehr als sechs Stunden in den Büroräumlichkeiten verschanzte.

Den Ersteinschreitern AbtInsp Michael Scharf und RevInsp Alexander Wessely gelang es, mit dem Geiselnahmer Kontakt aufzunehmen, den schwer verletzten Abteilungsleiter aus dem Gefahrenbereich zu bringen und



Lagebesprechung der Cobra im Amtsgebäude (Foto: APA)

an das Rote Kreuz zu übergeben. Später wurden die Beamten von einem Team des EKO Cobra abgelöst. Den Cobra-Beamten gelang es, die Geisel unverletzt zu befreien. Alfred Fuchs erkannte seine ausweglose Situation und richtete seine Waffe gegen sich selbst.

Zwei Wochen nach dem Attentat erlag der Abteilungsleiter seinen schweren Schussverletzungen im Krankenhaus. Ein Psychologenteam kümmerte sich um die Mitarbeiter der Abteilung, insbesondere jedoch um die 52-jährige Frau, die als Geisel genommen worden war.

• 2013 – Jahrhunderthochwasser in Kritzensdorf



2013 – Jahrhunderthochwasser in Kritzensdorf

Sektorbereich Purkersdorf

PI Gablitz

Die Polizeiinspektion Gablitz wird mit 1. Jänner 2017 dem Bezirkspolizeikommando St. Pölten-Land angeschlossen.

Der Gendarmerieposten in Gablitz besteht seit 15. August 1939.

Die Aufzeichnungen in der Postenchronik beginnen nach dem 2. Weltkrieg mit dem ersten Postenkommandanten BezInsp Rudolf Hampel, der das Kommando am 2. Juli 1945 übernommen hatte.

Die Gendarmerie in Gablitz war von 15. August 1939 - 28. Dezember 1962 im Hause Linzer Straße 85 untergebracht. Danach übersiedelte sie für rund 45 Jahre in die Ferdinand-Ebner-Gasse 3 in das Erdgeschoss eines Mehrparteienhauses.

Am 13. Juni 2007 – der Gendarmerieposten war bereits zur Polizeiinspektion umgewandelt – bezog man die neue Unterkunft in der Linzer Straße 62. Hier wurde die Dienststelle im ersten Stock über der Raiffeisenbankfiliale untergebracht.

Das Überwachungsgebiet beträgt heute 18,16 km² und umfasst das Gemeindegebiet von 3003 Gablitz.

Derzeit leitet Abteilungsinspektorin Irene Schröpfer die Dienststelle, die mit sechs Beamten besetzt ist. Sie übernahm das Kommando am 1. Februar 2004 und war damals die erste Postenkommandantin Österreichs.

Aufsehenerregende Ereignisse (Auszug aus der Postenchronik Gablitz):

• Juni 1990

Durch die Öffnung der Grenzen der Oststaaten (Polen, CSR, DDR, Rumänien usw.) kommen immer mehr Ausländer in das Inland, die durch Schwarzarbeit und auch kriminellen Handlungen rasch an den westeuropäischen Wohlstand anschließen wollen, weshalb eine gewisse

Ausländerfeindlichkeit festzustellen ist. Wegen derart unerlaubter Arbeitstätigkeit dieser Personen musste wiederholt eingeschritten und mit Anzeigen vorgegangen werden.

• 30. Dezember 2003 – Raubüberfall auf die RAIKA Gablitz.

• 1. Februar 2004

Feierliche Ernennung der österreichweit ersten Gendarmerie-Postenkommandantin durch den damaligen Innenminister Dr. Ernst Strasser und Landesgendarmeriekommandanten Mag. Arthur Reis.



Weibliche Führung für den Gendarmerieposten Gablitz im Wienerwald (NÖ): Innenminister Ernst Strasser übergab der frisch gebackenen neuen Kommandantin

Charmant in Uniform

– österreichweit die erste – symbolisch den Schlüssel zum neuen Büro. „Sie wird ihre Aufgabe bestens meistern“, meinte er. Landeskommandant Arthur Reis kennt die tüchtige Beamtin aus der Zentralschule: „Sie ist durch gute Leistungen aufgefallen!“

• 27. März 2005 – Hausexplosion in Gablitz

Am 27. März 2005, gegen 00:40 Uhr – es war der Ostersonntag – kam es im Einfamilienhaus der Brüder Samad

Frau gefasst • Freund entkam Polizei

Paar überfällt Bank: Schießerei bei Flucht

Ein bewaffnetes Pärchen als Bankräuber, eine wilde Verfolgungsjagd, eine Schießerei – dramatische Szenen spielten sich Dienstagmittag nach einem Raub in Gablitz in Niederösterreich ab. Mit gezückter Pistole betrat die beiden das Geldinstitut, bei der Flucht durch Wien eröffnete die Polizei schließlich das Feuer.

Schock für die Angestellten einer Bank in Gablitz. Als sich die Türen zu dem Institut öffnen, kommt eine junge Ungarin mit einer Perücke und einer Pistole in der Hand. Neben der Frau ihr Komplize.

Die Kassierin muss die Geldläde öffnen, dann flüchtet das Pärchen mit 16.200 Euro Bargeld ins Freie.

Wenige Minuten danach beginnt eine Aufsehen erregende Verfolgungsjagd auf zwei Verdächtige: In einem Skoda fliehen die beiden über Purkersdorf nach Wien, wo sie im Bereich der Westeinfahrt auf eine bereits alarmierte Polizeistreife treffen. Die Beamten verfolgen das Auto bis zum Hietzinger Kai, dort springt die Perücken-Lady aus dem Wagen und versucht zu Fuß zu entkommen, Sekunden später ist die 22-jährige Verdächtige nach Abgabe von Warnschüssen gefasst. Die beiden sollen auch einen Überfall auf eine Bank in Klosterneuburg (NÖ) verübt haben. Die Fahndung nach dem Komplizen verlief bisher erfolglos.



Die Verdächtige mit Perücke

Bei der Tatort/Brandplatzuntersuchung durch Beamte des Landeskriminalamtes NÖ Ermittlungsbereich 8 konnten im Erdgeschoss des Hauses massive Aufschüttungen einer brennbaren Flüssigkeit sowie eine geöffnete Schraubverbindung zwischen der innerhalb des Gebäudes befindlichen Gasleitung festgestellt werden. Von dieser losen Schraubverbindung konnte Erdgas entweichen und sich im gesamten Haus ausbreiten.

Wodurch das Erdgas bzw. die brennbare Flüssigkeit gezündet wurde, konnte nicht mehr restlos geklärt werden.

Da diese Tat mit Benzin und einem aufgeschraubten Gashahn eher stümperhaft durchgeführt worden war und auch mehrere Umstände dafür sprachen, dass es kein Attentat gegen die Brüder A. gewesen ist, stellte sich schlussendlich die Tat als Versicherungsbetrug heraus und es ging dabei um bis zu einer Million Euro.

Drei Personen waren in Tat involviert

Ausgeheckt hat den Plan damals Asghar A., ein Bekannter von Samad A. Er heuerte als Ausführungstätter, den ehemaligen persischen Soldaten Fariborz R. an. Dieser sollte das Haus sprengen, sodass es zur Gänze vernichtet werden sollte. Der Auftrag für die Tat kam von Samad A. selbst.

Nach umfangreich durchgeführten Erhebungen sowie Hinweisen die nicht nur aus dem Umfeld der Brüder A. sondern auch aus der persischen Community kamen, konnte ein hinreichender Tatverdacht ermittelt werden der in weiterer Folge zu Verhaftungen sowie Verurteilungen mit längeren Haftstrafen der genannten Personen führte.

Nach Entlassung der Täter:

Ein Meeting in einer Import-Export-Firma endet mit einem Blutbad

Am Donnerstagnachmittag des 22. Juli 2010, nach 16 Uhr fand auf Einladung des nunmehr von der Haft entlassenen Samad A. in den Räumlichkeiten einer Firma in Wien 1., eine Besprechung statt. Samad A. hatte jene Personen eingeladen, die damals von der Tat wussten bzw. daran beteiligt gewesen waren.

Wie später rekonstruiert werden konnte, hatte der 70-jährige Perser Samad A. eine – nicht registrierte Zastava M 57 – gezogen und als erstes auf den Ex-Universitätsprofessor Dr. B. W. geschossen. Die erste Kugel traf ihn mitten ins Herz, noch zwei weitere Male wurde er getroffen.

Der 75-Jährige starb vor Eintreffen der Rettung.

Als Nächstes trafen drei Kugeln Jamal P. in den Bauch. Der 57-jährige Geschäftsführer wurde auf die Intensivstation des Wilhelminenspitals geflogen und überlebte.

Ashgar A., der ebenfalls an der Sitzung teilgenommen hatte, erlitt einen Schulterdurchschuss. Der Attentäter ließ die Pistole fallen und flüchtete. Noch am selben Abend stellte er sich im Wachzimmer Wurmsergasse in Fünfhaus.

„Ja, ich bin’s gewesen“, sagte Samad A. Über Motiv und Hintergründe der Schießerei gab es anfangs viele Spekulationen.

Die Wahrheit - es war eine Racheaktion von Samad A. an seine einstigen Komplizen, mit denen er die Sprengung seines eigenen Hauses in Gablitz im Jahr 2005 durchgezogen hatte. Als sich der Gas-Unfall als Versicherungsbetrug herausstellte, wurde Samad A. von einigen Personen aus seinem Umfeld sowie den drei Mitstreitern belastet.

Hintergründe zu den Brüdern Akbar und Samad A.:

Drogen-Bosse – im Iran zum Tod verurteilt

Jeder Landsmann von Samad A., den man in Wien auf den Namen des 70-Jährigen anspricht, antwortet empört: „Ein anständiger Iraner will mit dieser Familie nichts zu tun haben. Der und sein Bruder sind echte Mafiosi.“

Und zwar schwere Kaliber. Bereits 1986 wurde ihnen wegen Drogen-Delikten der Prozess gemacht. Samad und sein Bruder Akbar waren in Österreich die Ersten, die wegen eines Suchtgiftdeliktes vor einem Geschworenengericht standen. Sie hatten 60 Kilo Heroin ins Land geschmuggelt. Die Brüder wanderten für Jahre hinter Gitter – ihre



Völlig zerstörtes Wohnhaus in Gablitz.

Drogengeschäfte liefen aber weiter. Sie wickelten die Deals aus den Zellen in Stein ab.

• Betrug um Bypass-OP im Wiener AKH

Kaum aus der Haft, war der Teppichhandel, den sie aufnahmen, wieder bloß Tarnung – diesmal für eine Haschisch-Connection, die sie 1999 erneut vor Gericht und anschließend in Haft brachte. Samad und Akbar A. sollten damals in den Iran abgeschoben werden. Da in Persien auf Suchtgiftdelikte die Todesstrafe steht, wurde von der Auslieferung abgesehen.

Für die Barmherzigkeit bedankten sich die Brüder auf ihre Art – mit Betrug. So hat sich Samad A. im Juni 2002 im Wiener AKH einer Bypass-Operation unterzogen und die Privatversicherung seines Bruders dafür in Anspruch genommen.

• 11. Juni 2006 – Polizist als „Geburtshelfer“

Während der Erhebungen eines Parkschadenunfalles kam Inspektor Franz Zehetgruber gerade rechtzeitig zur Besichtigung des beschädigten PKWs. Er war etwas überrascht, als der Anzeiger auf ihn zulief und ihm mitteilte, dass soeben bei seiner hochschwangeren Frau die Presswehen eingesetzt haben. Kurz entschlossen bot Insp Zehetgruber der Dame an, sich in das Dienst-KFZ zu setzen, um sie ins Krankenhaus zu bringen. Eine Intervention der Rettung wäre jedenfalls zu spät gekommen. Der Beamte brachte die Frau einsatzmäßig und gerade noch rechtzeitig ins St. Josef Krankenhaus nach Wien 14., wo schon acht Minuten später ihre Tochter Anna das

Licht der Welt erblickte. Die Eltern der kleinen Anna bedankten sich sehr herzlich für das rasche und

entschlossene Handeln des Polizisten, der es ermöglichte, noch rechtzeitig in den Kreißsaal zu kommen.

Sonst wäre es wohl zu einer Hausgeburt oder einer Geburt im Dienst-KFZ gekommen.

PI Mauerbach



Gendarmerieposten Mauerbach im Jahre 1995

Die Polizeiinspektion Mauerbach wird mit 1. Jänner 2017 dem Bezirkspolizeikommando St. Pölten-Land angeschlossen. Nachdem das ho. Überwachungsgebiet zuvor der Gendarmerieposten Hadersdorf-Mariabrunn mitbetreute, wurde am 1. März 1914 mit Gendarmerieverordnungsblatt (GVOBl) 5/1914 der Gendarmerieposten Mauerbach gegründet. Wie notwendig ein Posten war, wird auch dadurch verdeutlicht, dass kurz vor der Errichtung im Jänner 1914 im Hirschengarten, in einem Anfall von Sinnesverwirrung, ein Mann seine 8-jährige Stieftochter ermordete und dafür zum Tode durch den Strang verurteilt wurde.

Der Posten unterstand damals dem Wachtmeister 1. Klasse Karl Zoubek und wurde mit einem Sollstand von drei Mann errichtet. Die heutige Polizeiinspektion Mauerbach ist mit sechs Beamten systemisiert und wird von AbtInsp Roman Brunner geleitet.

Der Standort der ersten Postenunterkunft war im Haus Hauptstraße 165 untergebracht, das Haus gehörte damals schon der Gemeinde Mauerbach und der jährliche Mietzins betrug 550 Kronen (heute ca. 2.500 Euro). In diesen Räumlichkeiten war die Dienststelle bis zum 14. Oktober 1985 untergebracht, als sie wegen akuter Einsturzgefahr verlassen werden musste. Als Ausweichquartier wurde damals

EITE 18 KURIER CHRONIK DONNERSTAG, 24. MAI 1984

Ein Gendarm erschöß Bankräuber

Das Ende eines Bankräubers. Links der Beamte, der schoß, als er sich bedroht fühlte

9 Schüsse töten den Maskierten

Beamter sah sich mit Waffe bedroht

Mit neun Schüssen aus seiner Dienstpistole tötete Mittwoch nachmittag ein Gendarm einen jungen Bankräuber, der in die „Z“-Servicestelle Mauerbach bei Wien eingedrungen war.

Der Beamte war auf Ersuchen des Kassiers zur Bewachung abkommandiert worden. Denn schon vor zwölf Uhr hatte der Bankangestellte Überfallalarm gegeben: Derselbe Täter kam, mit Sturzhelm und Haube getarnt, auf einem Motorrad zur „Z“, wollte hinein, war aber so nervös, daß er die Tür nicht aufbrachte, umkehrte und davonfuhr. Eine Fahndung blieb erfolglos – bis 14.30 Uhr. Da kam er wieder.

„Überfall! Geld her!“ schrie der Räuber, als er, nunmehr mit dem Türmechanismus vertraut, ins Geldlokal stürmte. Das hörte der im Nebenraum postierte Revierinspektor Erhard W., 42. Der Gendarm schaltete blitzschnell. Kaum hatte er die Tür zum Schalterraum geöffnet, richtete der Räuber einen (Gas-)Trommelrevolver auf den Gendarmen. Der Beamte, ahnungslos, daß es eine Gaswaffe war, schoß neunmal. Sterbend brach der Täter vor dem Kassapult zusammen.

Das vor dem Lokal abgestellte Motorrad des Täters war am selben Tag um 13 Uhr von August K., 24, aus Wien-Favoriten als gestohlen gemeldet worden. Die Zündung der Suzuki GS 1000 war kurzgeschlossen.

Bei Redaktionsschluß versuchten die Kriminalisten, die Identität des Täters zu klären. Er hatte nur Autoschlüssel zu einem Wagen der Marke Mazda, keinen Ausweis bei sich.

In Mauerbach war vorher ein anderes Geldinstitut schon zweimal von ein und demselben Räuber heimgesucht worden, der zumindest in einem Fall mit einem Zweirad geflüchtet war.

PETER GROLIG ■

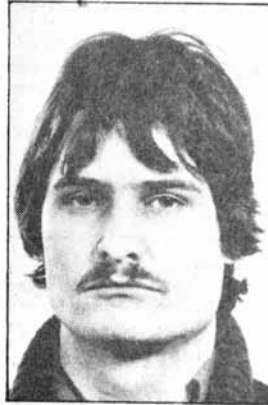
Mit dieser (gestohlen gemeldeten) Maschine kam der Täter

Erschossener Bankräuber wurde jetzt identifiziert

Der Bankräuber, der – der KURIER berichtete – Mittwoch in Mauerbach eine Filiale der „Z“ überfiel, einen Gendarmenbeamten mit einer Schreckschußpistole bedrohte und von diesem in Notwehr erschossen wurde (der Beamte konnte in den Sekundenbruchteilen, die ihm zum Ziehen seiner Waffe zur Verfügung standen, nicht erkennen, daß es eine Gaswaffe war), ist nun identifiziert: Es ist der 25jährige polizeibekannte Georg Buchacher.

Er stammte aus Kärnten, lebte jedoch in der letzten Zeit in Wien-Favoriten.

Er kam bereits um 12 Uhr auf einer gestohlenen Suzuki 1000 zur Bank, verlor jedoch den Mut und floh. Um 14.30 war er wieder da und bedrohte den Kassier mit der Waffe. Gendarmeninspektor Erhard E. bemerkte den Überfall und ging in den Kassenraum. Buchacher richtete die Waffe auf ihn, worauf der Beamte schoß.



Erschossen: Buchacher



das Objekt Hauptplatz 1 angemietet, welches als typisches österreichisches Dauerprovisorium bis zum 11. Dezember 2007 als Unterkunft diente, obwohl es laut Eintragung des damaligen Abteilungskommandanten Major Studeny im Visitierungsbuch vom 7. Dezember 1989 „nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht“.

Das Überwachungsgebiet beträgt heute 20,31 km² und umfasst das Gemeindegebiet von 3001 Mauerbach.

Aufsehenerregende Ereignisse (Auszug aus der Postenchronik Mauerbach):

• 1927 – Raubmordversuch

Zwei vorerst unbekannte Personen versuchten am 19. März den Trafikanten Ernst L. auszurauben. Als dieser sich wehrte, wurde er von den Tätern durch vier Pistolenschüsse schwer verletzt. In umfangreichen Erhebungen gelang es den Beamten des GP Mauerbach den 27-jährigen G. und den 17-jährigen P., beide aus Wien, als Täter auszuforschen und zu verhaften.

• 6. April 1945 – Mauerbach ist Kriegsgebiet

Um 10:30 Uhr trafen, von Gablitz kommend, russische Panzerspitzen in Mauerbach ein. Es kam zu Gefechten mit der Wehrmacht, wobei es auf beiden Seiten Tote gab. In der darauf folgenden Nacht lag Mauerbach unter deutschem Artilleriebeschuss, wobei mehrere russische Soldaten,

eine Frau und ein Kind getötet wurden. In weiterer Folge kam es durch russische Soldaten zu Plünderungen und Vergewaltigungen.

• 23. Mai 1984 – Bankräuber von Gendarm erschossen

Der 25-jährige arbeitslose Georg Buchacher fuhr mit einem am Vortag gestohlenen Motorrad zur Z-Filiale in Mauerbach, betrat mit aufgesetztem Vollvisierhelm und vorgehaltener Pistole das Geldinstitut und forderte vom Kassier Geld. Der Räuber wurde im Schalteraum von dem in Zivil, Banküberwachungsdienst verrichtenden RevInsp Erhard Eder gestellt. Als Buchacher seine Pistole auf den Beamten richtete, wurde er von diesem in Notwehr erschossen.

• Februar 1995 – Festnahme eines Polizistenmörders

Von RevInsp Thomas Fressner und RevInsp Franz Hollaus wurde der Polizistenmörder Mauro T. im Zuge einer Alarmfahndung in Purkersdorf auf der B 1 verhaftet. Der Italiener T. hatte zuvor als Auftragstäter in Wien-Hietzing einen Rechtsanwalt angeschossen und auf der Flucht den Kriminalbeamten Gillinger erschossen.

• 9. Jänner 2006 – Familientragödie von Mauerbach

In den Nachmittagsstunden des 9. Jänner 2006 ermordete der 50-jährige Frühpensionist Hubert R. in einem Anfall von Sinnesverwirrung in der Berggasse in Mauerbach seine drei

Töchter Michaela, Desiree und Mariella sowie die Pflegetochter Melanie. Den beiden sechsjährigen Zwillingen Mariella und Desiree schnitt er die Kehle durch, die zehnjährige Michaela und die neunjährige Melanie wurden erdrosselt. Als in den frühen Abendstunden die Gattin des Mörders nach Hause kommt, gaukelt ihr Hubert R. vor, dass die Kinder von der Fürsorge abgeholt worden wären. Es kommt zu einem stundenlangen Streit zwischen den Ehegatten. Gegen 21:30 Uhr attackierte Hubert R. auch seine Gattin und versucht sie niederzuschlagen, woraufhin diese blutüberströmt zu einem Nachbarn flüchtet, der um 22:00 Uhr die Anzeige erstattet. Während der Erstintervention der Polizei wegen dieses vermeintlichen Ehestreits entdeckt die 21-jährige Tochter Petra die Leichen ihrer vier Geschwister. Ihr Vater ist mittlerweile geflüchtet.

Im Zuge der Fahndung wird gegen 01:00 Uhr das Täterfahrzeug von einer Streife im Bereich der Sophienalpe wahrgenommen. Der Täter versuchte daraufhin, über die Sophienalpenstraße in Richtung Mauerbach zu flüchten, wo mittlerweile mit dem Mauerbacher Dienst-Kfz eine Straßensperre errichtet wurde. Beim Anblick der Sperre stoppt der Verdächtige sein Kfz. Als sich BezInsp Fressner dem Fahrzeug nähert, tritt der Täter das Gaspedal durch und

rast, trotz Abgabe mehrerer Warnschüsse, auf den Beamten zu. Dieser weicht auf den Straßenrand aus und gibt fünf gezielte Schüsse auf das Täterfahrzeug ab, um ein Durchbrechen der Sperre zu verhindern. Daraufhin prallt der Täter mit seinem Kfz mit voller Wucht gegen das Mauerbacher Dienstfahrzeug. Hubert R. ist nicht mehr ansprechbar und stirbt einige Minuten danach am Anhalteort. War man vorerst der Meinung, dass eine Schussverletzung tödlich war, stellte sich bei der Obduktion heraus, dass der Täter vom Beamten zwar angeschossen wurde, sich jedoch

unmittelbar vor dem Zusammenstoß mit dem Dienstfahrzeug in selbstmörderischer Absicht einen Herzstich versetzte und daran verblutete.

Das Motiv für diese Familientragödie dürfte im sozialen Umfeld des Täters gelegen sein, auch eine Delogierung stand bevor. Der Fall erregte weltweites mediales Interesse.

• **13. Februar 2013 – Banküberfall**

Um 11.40 Uhr betrat der 24-jährige Lukas K. bewaffnet das Bankinstitut, bedrohte eine Angestellte und forderte Bargeld. Nach umfangreichen Erhebungen, in Zusammenarbeit mit

dem Landeskriminalamt Niederösterreich, konnte der Täter schließlich nach einigen Tagen ausgeforscht und festgenommen werden.



PI Pressbaum

Die Polizeiinspektion Pressbaum wird mit 1. Jänner 2017 dem Bezirkspolizeikommando St. Pölten-Land angeschlossen.

Am 1. März 1875 gründete man den Gendarmerieposten Pressbaum. Aus den Aufzeichnungen geht als erster Kommandant Postenführer Manfred Zauner hervor. Im Jahre 1967 kam es zur Zusammenlegung mit dem ehemaligen Gendarmerieposten Rekawinkel und im Jahre 2002 mit dem Gendarmerieposten Tullnerbach.

Die Dienststelle ist heute im Rathaus der Stadtgemeinde, Hauptstraße 58, untergebracht.

Das Überwachungsgebiet beträgt heute 96,45 km² und umfasst folgende Gemeinden:

- 3013 Tullnerbach
- 3012 Wolfgraben und
- 3021 Pressbaum

Derzeit leitet Kontrollinspektor Josef Erber die Dienststelle, die mit 17 Beamten und einer Beamtin besetzt ist.

Aufsehenerregende Ereignisse (Auszug aus der Postenchronik Pressbaum):

- **4. Juli 1957 – schweres Zugsunglück in Rekawinkel – Gesamtschaden 2,5 Mill Schilling**

In Rekawinkel prallten zwei Güterzüge aufeinander – Vier Verletzte – Millionenschaden

Gestern um 4.53 Uhr kam es im Bahnhof Rekawinkel auf Gleis 4 zu einem Zusammenstoß zweier Güterzuggarnituren: ein aus St. Pölten einfahrender Zug prallte auf einen Zug, der nach St. Pölten abgefertigt werden sollte. Dabei wurden die beiden Lokführer, Franz Hochedlinger aus Linz und Franz Süß aus Neulengbach, sowie der Zugführer Franz Hobel schwer und der Schlusschaffner Josef Teschner aus Wien leicht verletzt.

Hochedlinger erlitt einen Oberarm- und einen Unterschenkelbruch links, Süß wurde mit Nierenquetschung, Prellungen und Verdacht auf Bruch der Wirbelsäule geborgen. Bei Hobel konstatierte der Arzt Rippenbrüche. Teschner hatte einen Schock sowie eine Schädelprellung davongetragen.

Fahrdienstleiter: „Das Blocksinal funktionierte nicht“

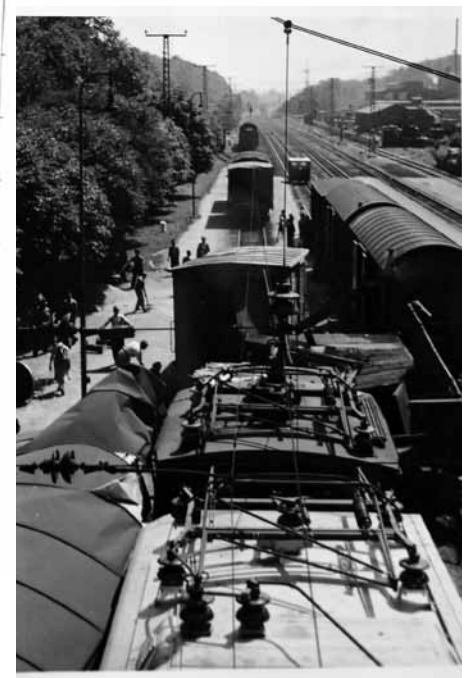
Da der Lokführer Hochedlinger, der den aus St. Pölten kommenden Zug geführt hatte, vor dem Transport ins Krankenhaus angegeben hatte, das für ihn bestimmte Blocksinal sei auf „Frei“ gestanden, wurde der Fahrdienstleiter festgenommen. Er gab an, er habe das Blocksinal wohl gestellt, doch müsse ein technischer Fehler die Hebelreaktion verhindert haben.

Mißverständnisse

Sowohl der 25jährige Fahrdienstleiter Harald Bechmann, Wien XIII, Testarellogasse 37, als auch der 38jährige Blockwärter Josef Schuster aus Eichgraben trugen an dem Unfall Schuld. Die beiden dürften sich bei der telephonischen Verständigung über die Stellung der Züge missverstanden und daher falsche Signalstellungen vorgenommen haben. Gegen Bechmann und Schuster wird nach Abschluß der Erhebungen die Anzeig an die Staatsanwaltschaft Wien erstattet werden.

Gleis 2 und 4, die bei dem Zusammenprall beschädigt wurden, sind für beide Richtungen gesperrt. Der Verkehr wird derzeit auf den Gleisen 1 und 3 abgewickelt.

Bei dem Zusammenstoß wurden die beiden Elektrolokomotiven sowie vier Waggons schwer beschädigt und vier andere Waggons total zertrümmert. Der Sachschaden beträgt vermutlich zwei Millionen Schilling.





Hubschrauberabsturz 1971

• **14. November 1971 – Absturz eines BMI-Hubschraubers**

Gegen 12.05 Uhr stürzte auf dem Pfalzberg im Waldgebiet der Hubschrauber des BMI, Abteilung 27, Type Agusta Bell 47J3B1, Kennzeichen OB-BXD, aus bisher ungeklärter Ursache ab. Die drei Insassen, Pilot Amtsdirektor Ludwig Kowarzik, sein Copilot Grl Josef Polak und Ministerialsekretär Dr. Rudolf Kofler fanden dabei den Tod. Der Hubschrauber wurde beim Aufprall total zertrümmert. Am 1. November 1972 wurde an der Absturzstelle ein Gedenkstein gesetzt.

• **22. Juni 1973 - Peter Ernst Dostal aus Tullnerbach**

dreifacher Mord und Mordversuch an vier Gendarmeriebeamten

17.35 Uhr – Der Funksprecher wusste zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dass er die bis dahin größte Fahndung der zweiten Republik auslöst.

Funkspruch: „Rax an alle!“

„Alarmfahndung nach Peter Ernst Dostal, geb. am 14. Oktober 1950, wohnhaft in Tullnerbach-Lawies, Egererstraße 3a. Täter hat im Zuge einer Einvernahme in Wien 3,

Rennwegkaserne, drei Beamte der Kriminalabteilung des LGK fNÖ und auf der Flucht einen Gendarmeriebeamten des Gendarmeriezentalkommandos mit einer Pistole niedergeschossen und schwer verletzt.“ Weiters wird die Täterbeschreibung und die Fluchtrichtung nach Tullnerbach durchgegeben. „Haftbefehl besteht!“

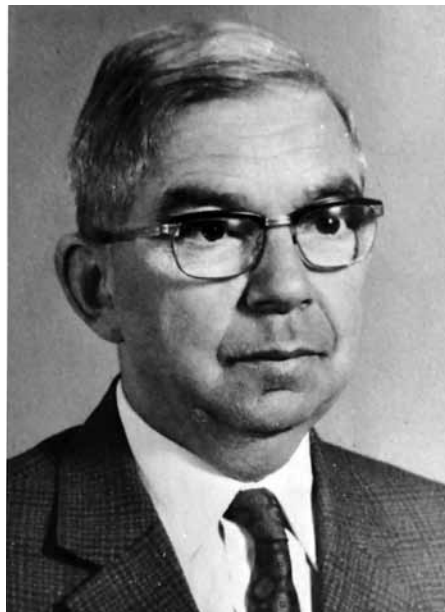
Vorgeschichte und Ende eines Karatekämpfers, Sprengstoff- und Waffennarren!!

Ernst Dostal absolvierte die Technische Lehranstalt in Mödling mit Vorzug, liebte seine Eltern abgöttisch und sah in seinem Vater, dem 1919 geborenen Maschinenhändler Robert Dostal, sein großes Vorbild. Auch sein Vater war Waffennarr und schrieb einen Abenteuerroman mit dem Titel: „Jagd nach dem Atemgold“, den er zehn Jahre zuvor verfasst hatte. Für den Sohn Ernst war es eine Art „Bibel“. Er benahm sich wie der Romanheld als Mörder und Terrorist.

Ernst Dostal saß in einem Kanzleiraum der Gendarmeriekaserne am Rennweg in Wien zwei Erhebungsbeamten gegenüber (Rayonsinspektor Ottokar Pücher und Rayonsinspektor Matthias Horvath). Es ging hierbei um Richard Dvorak, einen Wiener Gemeindeangestellten, der neun Tage vorher auf mysteriöse Weise den Tod gefunden hatte.



Ernst Dostal



Robert Dostal



Erstes Opfer: Richard Dvorak

Kinder bangen um ihre Väter

Das sind die Opfer des Blutbades in der Gendarmerie-Erhebungsabteilung für Niederösterreich (die Bilder von links nach rechts):

Rayonsinspektor Ottokar Pücher

39 Jahre alt, wurde von der Kugel im Genick getroffen. Er erlitt eine Querschnittslähmung, Speise- und Luftröhre sind verletzt. Ob er mit dem Leben davonkommen wird, wagen die Ärzte bei Blattschluß noch nicht zu sagen.

Inspektor Pücher kam wegen seiner ausgezeichneten Dienstauffassung im Jänner 1972 zur Erhebungsabteilung. Er war vorher unter anderem auf dem Posten Mödling und bei der Verkehrsabteilung tätig. Um sein Leben bangen seine Frau und seine beiden Kinder, ein zwölfjähriger Bub und ein neunjähriges Mädchen.

Rayonsinspektor Harald Syrinek

48 Jahre alt, erlitt einen Bauchschuß, der nicht nur die Gedärme, sondern auch eine Niere schwer verletzte. Auch er schwebt in Lebensgefahr.

Syrinek war — ehe er im Dezember 1972 zur Erhebungsabteilung ver-

setzt wurde — am Posten Baden. Auch er ist ausgezeichnet beschrieben. Während zwei seiner Kinder schon versorgt sind, kommt er noch für den Unterhalt einer 13jährigen Stieftochter auf.

Rayonsinspektor Matthias Horvath

42 Jahre alt, hatte Glück: die Kugel, die ihm galt, durchschlug zwar die Bauchdecke, verletzte aber kein inneres Organ.

Inspektor Horvath hat sich auf verschiedenen Posten in der Umgebung Wiens derart bewährt, daß man ihn schon im Mai 1967 zur Erhebungsabteilung holte. Neben seiner Frau hoffen seine beiden Töchter, 13 und 8 Jahre alt, daß er bald geheilt nach Hause kommen möge.

Revierinspektor Leopold Ullrich

58 Jahre alt, erlitt einen Oberschenkeldurchschuß, die Kugel blieb im Bauch stecken. Sein Zustand ist ernst, aber nicht lebensgefährlich. Ullrich gehört dem Ökonomiereferat an.

Photo „Hanni“



Er war auf der Südautobahn bei Münchendorf in die Luft gesprengt worden. Sein Leichnam war nahezu atomisiert. Man wusste: Dvorak und Dostal waren Freunde. Sie teilten die Leidenschaft für Waffen und Sprengstoff. Die Beamten wollten wissen, wo Dostal in der Nacht gewesen sei, als sein Freund den Tod fand. Dostal gab ein Gasthaus an. Die Beamten stellten fest: Dieses Gasthaus war in der betreffenden Nacht geschlossen. Als er sein Alibi widerlegt wusste, griff er in seine Rocktasche und begann, aus einer Pistole zu feuern. Sekunden später lagen die Beamten in ihrem Blut (Rayonsinspektor Pücher mit Genickschuss und Rayonsinspektor Horvath mit Bauchschuss). Während

der anschließenden Flucht schoss er noch den hinzugekommenen Rayonsinspektor Harald Syrinek (Bauchschuss mit Nierenverletzung) und den Revierinspektor Leopold Ullrich (Oberschenkeldurchschuß) nieder.

Als sich der Verbrecher nun den Weg freigeschossen hatte, sprang er aus einem Fenster im ersten Stock auf die Straße der Oberzellergasse. Er raubte ein Auto und fuhr zu einem Waffengeschäft am Südtiroler Platz. Dort kaufte er eine Waffe und 200 Schuss Munition. Der Amokschütze trug jetzt drei Pistolen bei sich. Die von der Leitfunkstelle „Rax“ nun ausgelöste Alarmfahndung erstreckte sich auf den Rayon Wien und Umgebung und konzentrierte sich besonders auf

die Bewachung und Abriegelung des Hauses Dostal in Tullnerbach-Lawies, da befürchtet wurde, der Täter kehrt heim, um sich für die weitere Flucht entsprechend zu versorgen. Das Haus, in dem die Mutter des Täters wohnte, wurde von Beamten der Kriminalabteilung besetzt, während das Gebiet um das Haus und die Zufahrtsstraßen nach Tullnerbach von zahlreichen Funkstreifen und Patrouillen zu Fuß (Gendarmeriebeamte des Bezirkes und des Landesgendarmeriekommandos) unter der Einsatzleitung des Bezirksgendarmeriekommandanten Wien-Umgebung I, GKI Otto Poster, überwacht wurden.

Samstag, 23. Juni 1973: Die Jagd nach Ernst Dostal war voll im Gange. Das Fluchtauto war in der Nähe des Waffengeschäftes gefunden worden. Vom Täter fehlte jede Spur. Später stellte man fest, dass er in den Abendstunden in einem Bungalow in Groß-Enzersdorf am Donau-Oder-Kanal eingebrochen war. Die Gendarmerie hatte inzwischen erfahren, dass seit Freitagnachmittag auch Dostals Vater verschwunden war.

Der 54-jährige Generalvertreter einer Schweizer Landmaschinenfirma Robert Dostal besitzt eine Wohnung in Wien und das Haus in Tullnerbach. Er ist Jäger und von ihm erbt der Sohn die Schießleidenschaft. Robert Dostal war vernarrt in seinen Sohn. Er gab ihm genug Geld für sein Hobby und beschäftigte ihn in seiner Firma. Gemeinsam mit ihm kaufte er im Herbst 1972 ein verfallenes Bauernhaus in Mitterndorf bei St. Pölten.

In diesem Haus stießen die Erhebungsbeamten auf bemerkenswerte Dinge. Auf einen Schießstand mit einer Holzfigur, die unzählige Einschüsse aufwies, und einen Raum, der wie eine Folterkammer ausgestattet war. Die Wände wiesen Schießscharten auf. Es schien, als wollten die Besitzer den Hof zu einer Festung ausbauen.

Sonntag, 24. Juni 1973: Als am Morgen dieses Tages die Eheleute Viktor und Johanna Steiger aus Wien Döbling ihren Bungalow am Donau-Oder-Kanal

betraten, stand Ernst Dostal vor ihnen. Er schoss sofort. Viktor Steiger war auf der Stelle tot, seine Frau Johanna starb auf den Weg ins Krankenhaus. Noch ehe aber die Rettung und die Gendarmerie am Donau-Oder-Kanal eintrafen, hatte sich der Mörder an das Voland des Wagens der Eheleute Steiger gesetzt und raste davon.



Eheleute Steiger

Er fuhr auf einen Parkplatz auf Wiener Gebiet. Dort befand sich gerade er 34-jährige Schlosser Johann Beckmann aus Groß-Enzersdorf. Er wollte zum Fischen fahren. Mit gezogener Pistole zwang Dostal den Schlosser, ihm das Auto zu überlassen, während der den PKW der Steigers stehen ließ. Dostal fuhr mit diesem grünen PKW – durch den plötzlichen Fahrzeugwechsel konnte er dem starken Gendarmerie- und Polizeieinsatz entkommen – über die Donaubrücke in Richtung Wien und dann weiter nach Klosterneuburg, Weidlingbach. Dort kannte er sich bereits sehr gut aus, da er als Pfadfinder mehrmals an einem Lageraufenthalt in Weidlingbach teilgenommen und die Gegend kennengelernt hat. Er fuhr daher gegen 13.00 Uhr zum Pfadfinderheim Weidlingbach, im sogenannten Dombachgraben und wollte dort wahrscheinlich Unterschlupf finden. Dieses Lager war aber von Wiener Kindern belegt,

sodass Dostal dort nur sein Fahrzeug abstellte und zu Fuß entlang des linken Waldsaumes in Richtung Hinterweidling weiterschlich.

Zu dieser Zeit, es war ein verregneter Sonntagnachmittag, hörten Radiohörer Fernseher in Österreich die verzweifelte Stimme einer Frau. Sie sagte: „Ernsti und Robert, kommt zurück. Es wird alles nur noch viel schlimmer. Irgendein Weg wird sich schon finden.“

Theresia Dostal, die Mutter Ernst Dostals, appellierte über Anordnung der Gendarmerie an ihren verschwundenen Sohn und Mann.

Ernst Dostal musste seine Mutter gehört haben. Er saß gerade in einer Jagdhütte in dem Wald in Weidlingbach (es handelte sich hierbei um das Haus des Wiener Primarius Dr. Sühsmann). Die Hütte war luxuriös ausgestattet, u.a. auch mit einem Fernsehapparat. Er hörte mit Sicherheit in den Nachrichten, dass auch sein drittes Fluchtauto gefunden worden war.

Mit dem Zeitpunkt des Bekanntwerdens des Doppelmordes am Donau-Oder-Kanal wurde seitens des Landesgendarmeriekommandos für NÖ in Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion Wien alle verfügbaren Beamten eingesetzt, um den äußerst gefährlichen Verbrecher dingfest machen zu können. Seitens der Gendarmerie wurde auch die Einsatzgruppe „Skorpion“, die zu dieser Zeit in Bad-Vöslau als z.B.V. stationiert war, eingesetzt und die intensive Fahndung auf das gesamte Bundesgebiet und die Grenzkontrollstellen ausgedehnt.

Um 17.00 Uhr erhielt der Einsatzstab „Rax“ unter der wechselweisen Führung des Herrn Obstlt Ernst Bailerling und Obstlt Paul Kiesel, und die Einsatzleitung Tullnerbach, GKI Otto Poster, vom Gendarmeriepostenkommando Klosterneuburg einen Funkpruch, dass Pfadfinderangehörige des Stützpunktes Dombachgraben in Weidlingbach soeben gemeldet haben, dass der geraubte grüne PKW nächst der Pfadfinderhütte im Dombachgraben abgestellt ist.

GKI Otto Poster erhielt seitens des Einsatzstabes gegen 18.30 Uhr die Bewilligung bzw. den Befehl, eine

Gruppe von drei bis vier Funkwagenbesatzungen vom Raume Tullnerbach vorübergehend abzuziehen und unter seiner Leitung und mit Unterstützung des Bezirksgendarmeriekommandantstellvertreter, BezInsp Ferdinand Maurer, im Gebiete des Dombachgrabens und von Weidlingbach zu streifen, alle Forsthütten zu durchsuchen und durch Befragen der Bevölkerung nach Spuren des Verbrechers zu fahnden. Dieses Vorhaben war aber zu dieser Zeit problematisch. Es herrschte zeitweise Regen, sehr starker Nebel und der Einbruch der Dunkelheit stand unmittelbar bevor. Scheinwerfer wurden angefordert und die Abfahrt mit vier Funkwagenbesatzungen nach Weidlingbach vollzogen. In Weidlingbach(Dombachgraben) gegen 19.00 Uhr eingetroffen, wurde vom Posten Klosterneuburg mit Funk ausgestrahlt, dass von einem Förster aus Weidlingbach telefonisch mitgeteilt worden war, dass vor ca. zehn Minuten aus dem Jagdhaus des Dr. Sühsmann in Weidlingbach ein Mann mit dem Geländefahrzeug des Dr. Sühsmann, Puch-Haflinger, und in weiterer Folge auf der Straße in Richtung Steinriegl fuhr. Es könnte sich hierbei um Ernst Dostal handeln. BezInsp Ferdinand Maurer nahm mit drei Funkpatrouillenbesatzungen die Verfolgung auf. Durch die Dunkelheit, den starken Nebel (Sichtweite höchstens zehn Meter) und die Straßenabzweigungen – Windischhütte – Scheiblingstein – Mauerbach – Königstetten – war die Fahndungsgruppe äußerst behindert, eine Spur zu finden. Keiner der entgegenkommenden Kraftfahrer konnte einen Puch-Haflinger wahrnehmen, einerseits weil die Sicht so schlecht war, andererseits hätte der Verdächtige auch unbeachtet in einem Waldweg abzweigen können. BezInsp Maurer ließ nun die Abzweigungen – Steinriegl – Windischhütte – Scheiblingstein und Mauerbach – Königstetten besetzen, musste aber eine weitere Aufteilung der Kräfte aus Sicherheitsgründen vermeiden. Sämtliche Funkstreifen im Raume Wien-Umgebung und besonders im Raume Tullnerbach wurden eindringlich zur Vorsicht ermahnt. Da



4 Tage im Einsatz: Gendarmen

man aber nicht mit Sicherheit wusste, ob es sich um Ernst Dostal handelte, hat GKI Otto Poster inzwischen im Dombachgraben und im Hause des Dr. Süßmann in Weidlingbach eine äußerst wichtige Arbeit geleistet. Er konnte aufgrund des aufgefundenen grünen PKWs, der anschließenden Besichtigung des Jagdhauses des Dr. Süßmann und der darinnen vorgefundenen Gegenständen einwandfrei feststellen, dass Ernst Dostal eingebrochen war, vorübergehend Unterschlupf genommen und schließlich auch den Puch-Haflinger gestohlen hat. Dostal nahm zwei Jagdwaffen (u.a. eine Elefantbüchse) samt Munition, ein Transistorradio, einen Feldstecher und Kleidungsstücke an sich und kleidete sich neu ein. GKI Otto Poster gab per Funk „an alle“ seine wichtige Feststellung weiter, insbesondere dass der Lenker des gestohlenen Puch-Haflinger tatsächlich Ernst Dostal und dieser schwer bewaffnet ist.

Gegen 19.30 Uhr erhielt die Funkpatrouille Atzenbrugg den Befehl, die Anhöhe Riederberg anzufahren und dort die Bundesstraße B1 zu besetzen. Nun begegneten sie hierbei dem gesuchten PKW Puch-Haflinger, kehrten um

und nahmen trotz des starken Nebels, die Situation war äußerst gefährlich, die Verfolgung auf. Ernst Dostal war aber auch hier wieder im Vorteil. Er konnte bei der Ortschaft Ollern, Bezirk Tulln, die Verfolger abhängen, fuhr mit seinem Geländefahrzeug querfeldein und die weitere Verfolgung mit dem Funkpatrouillenwagen war im tiefen Gelände zwecklos. Ernst Dostal konnte wieder nicht gestellt werden, seine Spur verlief sich in der Gegend von Flachberg, Bezirk Tulln, auf der Straße.

Montag, 25. Juni 1973: Das war der Tag, an dem es äußerst ruhig war und man schon glauben musste, Ernst Dostal konnte entkommen. Die großräumige Absperrung mit ca. 250 Gendarmeriebeamten aus NÖ und aller verfügbaren Funkpatrouillen sowie teils verstärkt durch Hundeführer der Wiener Polizei, im Gebiete zwischen Klosterneuburg – Krems – St. Pölten – Triestingtal – Baden – Mödling und Wien blieb weiterhin aufrecht. Es gab aber keinen Anhaltspunkt, wo man weitersuchen sollte. Der gestohlene Geländewagen blieb verschwunden bzw. konnte ebenfalls nicht gefunden werden.

• Dienstag, 26. Juni 1973:

Die großräumige Absperrung wie am Vortag wurde in den Vormittagsstunden abgeändert. Seitens des Einsatzstabes beim LGK f. NÖ wurde eine Verkleinerung des Sperrgürtels auf das Gebiet Bundesstraße B1 im Norden, dann Richtung Süden bis Mödling nach St. Christophen im Westen und bis Purkersdorf – Tullnerbach im Osten angeordnet.

An diesem Tag erschien im Wiener Kurier ein seltsames Inserat. Es hatte den Wortlaut: „1919, habe Montag vergeblich beim Turm auf dich gewartet, werde es Mittwoch und Donnerstag gegen 22.00 Uhr nochmals probieren. Bin momentan unter 02774 / 326 zu erreichen.“

1919 ist das Geburtsjahr von Dostals Vater. Die Telefonnummer gehörte zu dem Haus Altlenzbach Nr. 38 nächst der Westautobahn. Bei dem Turm handelte es sich um einen trigonometrischen Fixpunkt (Holzturm) am

sogenannten Bihaberg im Postenrayon Tullnerbach. Von diesem Turm kann das Haus der Familie Dostal und auch die Umgebung vollkommen eingesehen werden. Einem Zeitungsleser aus der Umgebung war das Inserat aufgefallen. Er wusste, dass dieses Haus einem Dipl.-Ing. namens Ernst U. aus Wien gehörte. Die Gendarmerie erfuhr von dieser Beobachtung und stellte fest: Ernst U. hatte dieses Inserat nicht aufgegeben.

Um neun Uhr vormittags wurde das Haus Altengbach Nr. 38 von Gendarmen unter der Leitung von Obstdt Schachner der Kriminalabteilung des LGK f. NÖ umstellt. Tränengas wurde angewendet, doch im Haus rührte sich nichts. Später zeigte sich: Dostal war schon vorher noch einmal entkommen. Hier hatte er seinen gestohlenen Puch-Haflinger garagiert und hinterlassen. Er hatte sich zwei Kilometer entfernt in einem anderen Haus eingekerkert. Durch die Hinweise mehrerer Personen aufmerksam gemacht, setzt die Gendarmerie zum entscheidenden Einsatz an. Es handelte sich hier um das Haus Goms in Lengbachl nächst der Westautobahn. Es sind die in den vergangenen Stunden zur Routine gewordenen Maßnahmen: Umkreisung, die Aufforderung, sich mit erhobenen Händen zu ergeben, Tränengas.

Dostal antwortet nur mit Schüssen. Durch das Tränengas beeinträchtigt,

stürzt er hustend aus dem Gebäude. Eine Kugel trifft ihn am Oberarm, aber sie macht ihn nicht kampfunfähig. Kaltblütig zielt er auf die Gendarmen. In diesem Augenblick treffen ihn drei Schüsse. Eine Stunde später erliegt er im Krankenhaus St. Pölten seinen Verletzungen. (Laut gerichtsmmedizinischem Gutachten hat sich Dostal mit seiner Pistole einen Kopfschuss zugefügt.)

Die „Jagd“ ist zu Ende. Dort, wo sie begann, beim LGK f. NÖ, spricht ein Beamter der Leitfunkstelle zwei Sätze ins Mikrofon:

„Rax an alle. Fahndung einstellen! Dostal ist tot.“

Mittwoch, 27. Juni 1973: Robert Dostal war seit den Nachmittagsstunden des 22. Juni 1973 spurlos verschwunden und er reagierte auch nicht auf die Zeitungsannonce seines Sohnes. Wie sich später herausstellte, war der Generalvertreter in die Schweiz abgereist, um dort den in einer Bank eingeleigten Betrag von 125.000 Schweizer Franken (damals ca. 750.000 Schilling) abzuheben und offensichtlich seinem Sohn zukommen zu lassen. Auf der Rückfahrt machte er einen Umweg über Norddeutschland, oder wollte er sich mit dem Sohn nicht in der Heimat, sondern in Deutschland treffen und mietete sich im Hotel „Altenbrückentor“ in Lüneburg unter

dem Namen Albrecht ein. Er wollte am Donnerstag früh abreisen. Um 16.00 Uhr las Robert Dostal in einer deutschen Zeitung von der Erschießung seines Sohnes Ernst. Er entkleidete sich bis auf die Unterhose, legte sich in das Bett und jagte sich ein Projektil aus seiner Pistole, 9mm, in die rechte Schläfe. Den Schuss hörte niemand. Donnerstagsfrüh wurde der Tote vom Hotelier aufgefunden. Neben der Leiche lag die Zeitung. Im Gepäck Dostals fand man noch eine Pistole vom Kaliber 6.35. Weiters lag am Nachtkästchen ein Kuvert mit den in der Schweiz abgehobenen 125.000 Franken. Auf das Kuvert schrieb Dostal: „Mein Vermächtnis; Dieses Geld soll meiner Frau zugesandt werden!“ Spätere Erhebungen ergaben, dass Dostal und Dvorak gemeinsam eine Entführungsserie geplant hatten. Als Dvorak jedoch aussteigen wollte, erschoss Dostal ihn und sprengte danach seine Leiche. Dies sollte die Ermittlungen erschweren eine Identifizierung unmöglich machen.

Rayonsinspektor Ottokar Pücher, der in der Rennweg-Kaserne von Dostal durch einen Genickschuss verletzt wurde, blieb bis zu seinem Tod im Jahr 2010 vom Hals abwärts gelähmt.

• **26. März 2007 – Aufklärung von gewerbsmäßigem Betrug**

Prozess: Bedingte für Amtsmissbrauch

4300 Autopickerl ohne Überprüfung

Kfz-Werkstätte in Gablitz war Rostlauben-Geheimtipp. Pickerl im Blitzverfahren. Chef blind, Chefin technisch unbedarft.

VON MARTIN WIMMER

Wenn's Auto net rund rennt, muaß' was haben.“ Diese Binsenweisheit ersetzt in den Augen von ÖBB-Lokführer Walter R. locker jeden Ab-

gastest. Der 43-Jährige mit Tagesfreizeit für Pfüsch war Bestandteil eines Sittenbilds der Hinterhof-Schrauberei. Im westlichen Wienerwald wusste spätestens von 2004 bis 2006 jeder Sparefroh, wo er für eine Rostlaube schnell und verlässlich eine Überprüfungsplakette bekam: Bei der Kfz-Werkstätte St. in Gablitz.

Denn dort war Chef Horst St., 66, durch Krebs erblindet (haftunfähig) und Ehefrau Herta, 63, in Buchhaltung sattelfester als an der Hebebühne. Trotzdem unterschrieb sie im Akkord Pickerl-Tests, die nicht oder nur im Blitztempo stattge-

funden hatten. 4300 insgesamt, manchmal genügte bloß die Vorlage eines Zulassungsscheins. Nur in vier Fällen waren die Autos jünger als Baujahr 2002.

„Eine super Einnahmequelle – 4300-mal 41 Euro. Das ist kein Kavaliersdelikt.“

Andrea Humer Richterin

Der Pfüsch-Lokführer (schraubte für Freunde und Kollegen in Untermiete bei St.) half der Chefin mit Fachtipps aus. Ein 50-jähriger Heeresbeamter in Karenz,

der im Zweitjob eine Servicestation führt, trieb ebenso Pickerl-Kundschaft zu wie ein Kfz-Spengler und zwei Mechaniker. Alle sechs marschierten am Mittwoch im Landesgericht St. Pölten auf. Angeklagt wegen Amtsmissbrauchs bzw. Anstiftung.

Blitz-Pickerl kosteten je nach Freundschaftsstatus 33, 41 oder 50 Euro. „Eine super Einnahmequelle – 4300-mal 41 Euro“ überschlug Richterin Andrea Humer. „Stehen Sie einmal alleine da. Was hätte ich denn tun sollen?“ erwiderte die Firmenchefin. „Indem Sie jemand mit Fachwissen anstellen.“ Aber dafür war oh-

nehin der ÖBB-Pfusch da.

Auf die Frage, wie sie Begutachtungen machte, antwortet Herta St.: „Mit einem Bremstest.“ Kann sie das? „Ja, da gibt es so einen Apparat.“ Und sonst? „Angeschaut, aufgehoben.“ Sie sei von ihrem Mann „eingeschult“ worden. Und die Abgaswerte? „Abgeschrieben.“

Auf Amtsmissbrauch stehen sechs Monate bis fünf Jahre Haft. Die Chefin erntete Milde – zwei Jahre bedingt. Ein Jahr bedingt für den Lokführer, je 18 Monate bedingt für die Mechaniker. Der Bundesheerler und der Spengler gingen frei. Die Urteile sind nicht rechtskräftig.

PI Purkersdorf



Verkehrsunfall, 4. Dezember 1956

Die Polizeiinspektion Purkersdorf wird mit 1. Jänner 2017 dem Bezirkspolizeikommando St. Pölten-Land angeschlossen.

Der erste Gendarmerieposten in Purkersdorf wurde 1868 unter der Bezeichnung: K. u. K. Gendarmerieposten Nummer 17 errichtet und es nahmen damals drei Beamte ihren Dienst auf. 1938 bis 1954 verrichtete die Wiener Sicherheitswache an Stelle der Gendarmerie mit 30 Beamten Sicherheitsdienst in Purkersdorf und am 1. September 1954 übernahm die Gendarmerie im Zuge der Ausgemeindung von Groß-Wien die Agenden mit 15 Beamten. Heute ist die Dienststelle mit 16 Beamten systemisiert.

Zuletzt übersiedelte die Polizeiinspektion Purkersdorf am 22. Mai 2011 in die Herrengasse 6. Das Überwachungsgebiet beträgt heute 30,25 km² und umfasst das Gemeindegebiet von 3002 Purkersdorf

Seit 1995 leitet Kontrollinspektor Erwin Riegler die Dienststelle, die mit 15 Beamten besetzt ist.

Aufsehenerregende Ereignisse (Auszug aus der Postenchronik Purkersdorf):

• 4. Dezember 1956 –

Schwerer Verkehrsunfall auf der Linzer Straße, es verstarben zwei Personen an Ort und Stelle.



Aufgefundener Leichnam der Reva Bansal

• 5. März 1988 – Mord an der Medizinstudentin Reva Bansal



• 28. Jänner 1997

Der Bürgermeister der Stadtgemeinde Purkersdorf, Mag. Karl Schlögl, wird zum Innenminister der Republik Österreich ernannt.

• 4. bis 6. Juli 1997

Jahrhunderthochwasser in Purkersdorf, Bundesstraße 1 und 44 sind teilweise nicht mehr befahrbar, das Wasser reicht fast bis zum Hauptplatz.

• 30. Mai 1999

Ein schwarzer Tag für die Gendarmerie in Purkersdorf. Der bei allen beliebte und sehr engagierte RevInsP Christoph Gugelsberger verstirbt nach einem Unfall bei einer Einsatzfahrt mit dem Dienstmotorrad im 27. Lebensjahr.



Täter Eduard Mürbauer bei der gerichtlichen Rekonstruktion der Tat

• 14. Juni 2001

Zugsunglück auf der Westbahn in Unter-Purkersdorf, es werden 36 Personen verletzt.

Sämtliche Daten wurden von Cheftinsp Dieter Höller mit freundlicher Unterstützung des Bezirkspolizeikommandanten Obstlt Herbert Donabaum, der Dienststellenleiterin

und den Dienststellenleitern der Polizeiinspektionen des Bezirkes Wien-Umgebung aus den vorhandenen Aufzeichnungen und Postenchroniken auszugsweise erfasst und zusammengeführt.

HINWEIS: Copyright - Angegebener Copyright-Hinweis des jeweiligen Fotos, sonst „Landespolizeidirektion NÖ“

Aus sprachlichen Gründen wurden geschlechtsbezogene Bezeichnungen manchmal nur in einer Form verwendet. Damit ist keine diskriminierende Bedeutung verbunden.

Dieter Höller, Cheftinsp

● 25jähriger überfiel 1983 ein Mädchen mit dem Messer

Der Mord an der Inderin Reva Bansal, 19, im Christkindlwald bei Wien ist geklärt: Eduard Mürbacher, 25, der 1983 bereits ein Mädchen in Purkersdorf mit einem Messer attackiert hatte, hat die Tat gestanden. Er wollte „was Böses machen“.

Auf Eduard Mürbacher, gelernter Elektriker und Tapezierer aus der Goldschlagstraße in Wien-Fünfhaus, waren die Fahnder der Kriminalabteilung Niederösterreich beim Studieren alter Akten gekommen:

1983 hatte er unweit der Station Purkersdorf-Sanatorium in seinem Heimatort ein 17-jähriges Mädchen überfallen und mit einem Messer verletzt. Die Schülerin hatte entkommen können, Mürbauer – ausgeforscht und zu zwei Jahren verurteilt – wurde vorzeitig aus der Haft entlassen.

Die Gendarmerie nahm den Verdächtigen zu Hause fest, nach langen Verhören gestand er Samstagabend den Mord. Sein Motiv: „Ich wollte was Böses tun“, und: „Es ist mich überkommen.“

Sonntag nachmittag demonstrierte Eduard Mürbauer emotionslos an einer Puppe, wie er die Medizinstudentin Reva Bansal am 5. März regelrecht abgeschlachtet hat. Er war – mit Messer, Handschuhen und einem Nylonsack „ausgerüstet“ – im selben Großraumabteil des Pendlerzugs nach Neulengbach wie das Mädchen gesessen und dann gemeinsam mit der 19-jährigen in Purkersdorf-Sanatorium ausgestiegen. Reva Bansal war auf dem Weg zu Verwandten, den Zug um 17.12 Uhr hatte sie knapp versäumt.

Mürbauer verfolgte die Studentin und rampte dem überraschten Opfer nach wenigen Schritten sein Messer in den Rücken. Dann schleppte er die

Verletzte etwa 200 Meter weit über einen Pfad in den Christkindlwald. Wie von Sinnen stach er nun immer wieder auf die Wehrlose ein – bis Reva Bansal tot war.

Schuhe und Handtasche der Toten steckte er in Müllcontainer, die Tatwaffe warf er ins Wiental. Den Mantel des Mädchens trug er im Nylonsack nach Hause und verbrannte ihn im Kokssofen. Seine blutige Kleidung brachte Mürbauer am Montag in die Putzerei, ehe er sich wegen eines Muskelzuckens in Spitalsbehandlung begab. Eigentlich hatte er schon am Freitag vor der Tat ins Krankenhaus gewollt – doch da war kein Bett frei ...

PETER GROLIG ■



Vorzeitig aus der Haft entlassen: Eduard Mürbauer



Mordopfer Reva Bansal

● Er zeigte an Puppe, wie er tötete: „Wollte was Böses tun“



Jahrhunderthochwasser 1997



Christoph Gugelsberger, verstorben 1999



Zugunglück 2001

Neues aus dem Bildungszentrum Traiskirchen

Lehrgangsabschluss am BZ Traiskirchen

Am 21. September 2016 legten die jungen Kolleginnen und Kollegen ihre Dienstprüfung am Bildungszentrum Traiskirchen erfolgreich ab. Hierbei wurden mehr als 100 Auszeichnungen vergeben.

Ab 1. Oktober 2016 versehen 25 neue Kolleginnen und Kollegen ihren Dienst in Niederösterreich.

Landespolizeidirektorstellvertreter GenMjr Franz Popp, BA MA und der Leiter des Bildungszentrums Traiskirchen, GenMjr Mag. Arthur Reis betonten in ihren Ansprachen die Bedeutung von Humanität und Verhältnismäßigkeit im Polizeiberuf.

Die Landespolizeidirektion wünscht alles erdenklich Gute für die Zukunft und viel –Erfolg auf den neuen Dienststellen.

Foto: LPD NÖ



„Gaffer“ im Straßenverkehr!

Schlagzeilen wie: „Lenkerin bei Verkehrsunfall getötet – Beifahrer ringt mit dem Tod!“ oder „Massenkarambolage auf der Autobahn: Beifahrer verstarb noch an der Unfallstelle, mehrere Personen teilweise schwer verletzt!“ Kaum eine Polizistin oder ein Polizist - trifft natürlich auch auf andere Rettungsorganisationen zu wie Feuerwehr und Rotes Kreuz - wurde nicht schon mit dem Phänomen konfrontiert, dass sich ein tragisches Verkehrsunfallgeschehen zur traurigen „Reality-Show“ auswächst. Viele Menschen ergötzen sich am Leid anderer! Während zahlreiche Einsatzkräfte um das Leben der Unfallopfer kämpfen und Sicherungsmaßnahmen durchführen, bremsen andere – unbeteiligte – Verkehrsteilnehmer ihre Fahrzeuge ab, um ja alles genau beobachten zu können, wobei so mancher sogar seinen Fotoapparat „in Stellung“ bringt. Dass durch dieses Verhalten weitere Verkehrsunfälle ausgelöst werden können, interessiert die „Gaffer“ zu diesem Zeitpunkt überhaupt nicht! Allerdings wirkt sich dieses rücksichtslose und ethisch „hinterfragbare“ Verhalten mitunter auch kontraproduktiv auf die Sensationssüchtigen selbst aus: und zwar in der Form, dass die eine oder andere Person in „Schreckstarre“ verfällt, weil das Gesehene ganz einfach nervlich nicht ertragbar ist.

Aber einmal ganz abgesehen davon: unter Stress stehende Einsatzkräfte haben im Rahmen eines Unfallgeschehens sicher andere Aufgaben zu bewältigen als Strafen einzuheben (z.B. „Halten oder Parken auf Autobahnen“). Nicht selten geht es dabei um den Schutz und die Unversehrtheit der Einsatzkräfte selbst. Ein Unfallgeschehen auf stark befahrenen Straßenzügen (beispielsweise Autobahnen) so abzusichern, dass nach menschlichem Ermessen keine zusätzlichen Gefahrenmomente entstehen, setzt sehr viel an Erfahrung, ja teilweise sogar „prophetischem Gespür“ voraus.

Trotzdem kommt es immer wieder zu lebensbedrohlichen Situationen für Kolleginnen und Kollegen.

Je schneller es also gelingt, eine Unfallstelle abzusichern und den Fließverkehr umzuleiten, umso geringer nicht nur der Stress mit den Schaulustigen, sondern auch die Gefahr für den Nothelfer/die Nothelferin selbst.

Besonders belastend für die Rettungskräfte ist die Gruppe der „Voyeuristen“, wenn diese den Einsatz behindert, wie durch teilweises oder gar totales Blockieren eines Zufahrtsweges. „Unethisch“ wird es dann, wenn sich sogenannte „Sensationstouristen“ am Leid anderer ergötzen statt zu helfen!

Natürlich ist das Phänomen der „Schaulust“ so alt wie die Menschheit selbst – man denke nur an die unzähligen „Belustigungen“ in der Römerzeit (Löwenkämpfe) oder im Mittelalter (öffentliche Hinrichtungen). Heutzutage sind es im besonderen Maße jene Sportveranstaltungen, bei denen mit beträchtlichem Körperschaden gerechnet werden „kann“ (R. Fendrich: „Es lebe der Sport!“).

Natürlich gibt es auch eine sogenannte „positive“ Schaulust: beispielsweise dann, wenn jemand selbst Teil einer Rettungsorganisation ist und ganz einfach nur von Profis lernen möchte. Jede/r könnte in eine ähnliche Situation geraten! Aber diese Personen wissen, dass sie keine zusätzlichen Unfallgefahren provozieren und den unmittelbaren Helfern nicht „im Wege stehen“ dürfen – und

dass sie im Bedarfsfall sogar zur Unterstützung herangezogen werden könnten. Außerdem bildet die „gute“ Schaulust eine wesentliche Basis zur geistigen Weiterentwicklung (u.a. Wissenschaft).

Der Umgang mit Schaulustigen am Einsatzort erfordert Professionalität sowie ein gewisses Maß an konsequentem Verhalten, um unnötigem Stress am Einsatzort wirksam entgegenwirken zu können. Überdies wäre es an der Zeit, den Unfallopfern, aber auch den Rettungskräften wieder mehr Respekt entgegen zu bringen.

Das Team des Bildungszentrums Traiskirchen bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LPD NÖ für die großartige Unterstützung im abgelaufenen und hofft auf eine ebensolche im kommenden Jahr. Vor allem wünschen wir unseren Polizistinnen und Polizisten, dass sie immer gesund von ihren Einsätzen nach Hause kommen!

Den stets um das Wohl unserer Kolleginnen und Kollegen bemühten „Freunden und Förderern der Polizei NÖ“, den Leserinnen und Lesern des NÖ Info-Magazins „Polizei Niederösterreich“ und allen für die Sicherheit in unserem Heimatland Verantwortlichen wünsche ich im Namen des gesamten Teams eine geruhssame Weihnachtszeit sowie Glück und Erfolg, vor allem aber Gesundheit sowie Gottes Segen für 2017.

*Ihr/Euer
Arthur Reis*

Foto: LPD NÖ/A. Effenberger



Verabschiedung von Cheflnsp Franz Heigl in den Ruhestand

Am 7. September 2016 lud Franz Heigl anlässlich seiner bevorstehenden Ruhestandsversetzung mit Ablauf des 30. September 2016 in das Gasthaus Pemmer in 3108 St. Pölten-Wagram ein.

Als Gäste konnte er u.a. den stellvertretende Landespolizeidirektor, GenMjr Franz Popp, BA MA, den mit 1. September neu bestellten Leiter des LKA Burgenland, Oberst Ernst Schuch (vormals Leiter der PA und zuletzt stellvertretende Leiter des LKA NÖ) sowie Kolleginnen und Kollegen des Aktiv- und des Ruhestandes begrüßen.

Nach einer für Franz Heigl typischen, durchaus auch mit kritischen Anmerkungen durchsetzten Ansprache und einer vorzüglichen Bewirtung würdigte der Leiter der Personalabteilung, Oberst Peter Gessner, den verdienten Beamten der Landespolizeidirektion Niederösterreich.

Franz Heigl, wurde am 7. Februar 1954 in Oberndorf an der Melk, Bezirk Scheibbs, geboren. Er besuchte vier Klassen Volksschule und vier Klassen Hauptschule sowie eine Klasse Polytechnischer Lehrgang und erlernte den Zivilberuf eines Elektrikers.

Seinen Dienst beim österreichischen Bundesheer absolvierte er in der Zeit vom 1. Oktober 1973 bis zum 31. März 1974 beim Panzerstabsbataillon 3 in Mautern als Funker.

Bereits mit 1. Oktober 1975 trat er in den Dienst der österreichischen Bundesgendarmerie als Vertragsbediensteter des Gendarmeriedienstes (VBdGD) ein und absolvierte den Grundausbildungslehrgang in Freiland.

Als eingeteilter Beamter versah er die ersten fünf Tage seines Dienstes am „Schulwachzimmer“ Gendarmeriepostenkommando (GPK) Wieselburg (1. Oktober – 5. Oktober 1975), in der Schulexpositur Freiland (6. Oktober 1975 – 31. Jänner 1977), am

Gendarmerieposten (GP) Rossatz (1. Februar 1977 – 31. März 1979) und am GP Mank (1. April 1979 – 30. Juni 1983).

In der Zeit vom 7. September 1982 bis 22. Juni 1983 absolvierte Franz Heigl den Grundausbildungslehrgang für dienstführende Wachebeamte (GAL f df WB) (E2a-Kurs) an der damaligen Gendarmeriezentralschule (GZSch) in Mödling.

Anschließend wurde er als dienstführender Beamter wie folgt verwendet:

- GP Loosdorf (1. Juli 1983 – 31. März 1984 als Sachbearbeiter (SB), 1. April 1984 – 31. Dezember 1993 als Stellvertreter)
- LGK f NÖ, Ref II/a (1. Oktober 1990 – 15. Juli 1991 mit SB betraut; 1. November 1992 – 30. November 1992, mit SB betraut)
- LGK f NÖ, Ref II/a (1. Dezember 1992 – 31. Dezember 1992 als dienstführender Beamter)
- LGK f NÖ, Ref I/b (01. Jänner 1993 – 31. Dezember 1993, als dienstführender Beamter)
- LGK f NÖ, Ref II/a (01. Jänner 1994 – 30. Juni 1994 mit SB betraut)
- LGK f NÖ, Ref II/a (01. Juli 1994 – 31. Dezember 1994, als HS und SB)
- LGK f NÖ, Ref 201 (01. Jänner 1995 – 31. Juli 2002, als SB-Leiter)
- LGK f NÖ, Personalabteilung (01. August 2002 – dato, als Fachbereichsleiter)

Am 19. September 1994 musste Franz Heigl einen schweren gesundheitlichen Rückschlag erfahren. Durch einen schweren Unfall mit



dem Fahrrad bei Hörsdorf im Bezirk Melk erlitt er schwerste, ja lebensbedrohliche Verletzungen. – Franz Heigl schaffte es nach vielen beschwerlichen Tagen dennoch, nicht zuletzt aufgrund seiner persönlichen, positiven Grundeinstellung, seinen Dienst wieder uneingeschränkt aufzunehmen.

Franz Heigl wurde für seine erbrachten Leistungen im Dienst mit unzähligen Belobungszeugnissen und Geldbelohnungen durch das Landesgendarmeriekommando (LGK) für NÖ bedacht, erhielt Anerkennungsschreiben des damaligen Gendarmeriezentralkommandos, das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich, die Goldene Verdienstmedaille mit bronzenem Lorbeerkranz des Österr. Roten Kreuzes, das Exekutivdienstzeichen und zuletzt das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich.

Franz Heigl zeichnete sich während seiner Dienstzeit durch besondere Eigenschaften aus, die beispielhaft angeführt werden: Genauigkeit, Gewissenhaftigkeit, Handschlagqualität, Umsichtigkeit, Fleiß,

Dienstbeflissenheit (er machte nur wenige Pausen und ernährte sich oftmals spartanisch am Schreibtisch), Geradlinigkeit; er vertrat seine Meinung auch offen gegen etwaige Widerstände, scheute keine Arbeit, bemühte sich um ständige Wissenserweiterung.

Franz Heigl war untrennbar mit dem Blutspenden verbunden, langjähriger Organisator der Aktionen, spendete selbst über 120 Mal und motivierte Kolleginnen und Kollegen,

ihren kostbaren Lebenssaft für die Allgemeinheit zu spenden.

Der Beamte ist seit 19. September 1975 (41 Jahre) mit seiner Theresia, geb. Fürst, glücklich verheiratet. Der Ehe entstammen drei Kinder: Sandra (41), Bernhard (37) und Richard (30). Überdies nehmen mittlerweile fünf Enkelkinder ihren Opa zusehends in Beschlag.

Sehr geehrter Herr ChefInsp Heigl, geschätzter Franz! – Als Leiter der

Personalabteilung der LPD NÖ möchte ich mich aufrichtig für Deine erbrachte Dienstleistung und Deine permanente Unterstützung in nicht immer ganz einfachen Zeiten bedanken. Für die bevorstehende Zeit des (Un-)Ruhestandes wünschen wir Dir alle vor allem viel Gesundheit und viel Zeit mit Deinen Liebsten.

Peter Gessner

GrInsp Leopold Macher verabschiedete sich!

Ende Juni 2016 war es soweit! Nach 44 Dienstjahren nahm der überaus beliebte GrInsp Leopold „Poidi“ Macher Abschied von seiner aktiven Laufbahn. Seine Frau Gertrude, seine drei Töchter und seine fünf Enkelkinder freuen sich auf ihren Gatten, Vater und Opa ohne lästige berufliche Verpflichtungen.

Er bedankte sich mit einer großzügigen Abschiedsfeier im Mehrzwecksaal der Logistikabteilung, die Festtafel wurde von Gerti Linsbauer liebevoll

dekoriert. Die Abteilungsleitung, die Kollegenschaft der Fachbereiche Fahrzeugwesen und Waffenwesen, der Personalvertretung, sowie Oberst Peter Gessner und Oberst Gottfried Macher waren zur Stelle um Danke zu sagen.

Der Abteilungsleiter Oberst Robert Klaus begrüßte alle Anwesenden, er lobte besonders seine hohe Sozialkompetenz und wies auf die vielen erhaltenen Auszeichnungen darunter das „Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich“ hin.

Der unmittelbare Vorgesetzte von Leopold, ChefInsp Reinhard Arlt, lobte das Fachwissen von Poidi und bedankte sich für sein ausgleichendes Wesen.

Der Fachbereich 2 übergab eine selbst gebaute Gehhilfe mit Blaulicht und Kennzeichen für eventuelle schwerere Zeiten in der Pension. Weiteres wurde von allen anwesenden Gästen ein gemeinsames Geschenk überreicht.

Der Fachbereichsleiter für Fahrzeugwesen, ChefInsp Johann Wippel, ließ den dienstlichen Werdegang des kommenden Ruhestandsbeamten Revue passieren. GrInsp Macher erwarb im Jahre 2004 (mit 50!) den Autoführerschein. Er absolvierte die letzten zwölf Jahre viele Dienstfahrten mit dem MTW und auch regelmäßige Kraftfahrjournaldienste im Bereich des Fahrzeugwesens.

Die dienstliche Karriere des am 27. Mai 1954 in Perersdorf geborenen Leopold Macher begann mit dem Eintritt zur Bundesgendarmerie am 1. Dezember 1972. Die ersten zwei Monate verbrachte er am Schulposten Obergrafendorf und ab Februar 1973 besuchte er den Grundkurs in der Kaserne Wien-Meidling.

Nach der Schulausbildung wurde Leopold Macher im Juni 1974 auf den



GrInsp Christian Zahnt, RevInsp Niki Buchinger, Jubilar GrInsp Leopold Macher, GrInsp Eckehard Lurger, BezInsp Stefan Bauer, ChefInsp Johann Wippel



Oberst Peter Gassner, BezInsp iR Johann Hagen, Oberst Peter Gessner, PV Franz Reichly, Oberst Robert Klaus, FA-Vors. Hannes Luef, Jubilar Leopold Macher, Gewerksch.Vors. Günter Lameraner, PV Christian Grümeyer und Oberst Macher Gottfried

Gendarmerieposten Perchtoldsdorf ausgemustert. Im April 1979 wurde er zur Verkehrsabteilungsaußenstelle (VAASSt) Altengbach versetzt, wo er den anspruchsvollen Dienst auf der Autobahn verrichtete. In diesem Jahr ehelichte er seine Gattin Gertrude.

Nach vier Jahren wechselte er 1986 zur VAASSt Melk. 1993 folgte seine Einteilung zum

Landesgendarmeriekommando, Technikabteilung, Ref. IV/c Waffenwesen, wo er bis zum Ruhestandsantritt 2016 loyal und verantwortungsvoll seiner Arbeit nachkam.

ChefInsp Wippel betonte, dass es das Wort „Geht nicht“ bei Leopold Macher nie gab. Mit seiner positiven Lebenseinstellung und Vorbildwirkung meisterte er die schwierigsten

Situationen. Niki Buchinger überraschte mit einem berührenden Reimgedicht, diese Worte wurden eingeraht und mit einer Fotocollage überreicht.

Der Vorsitzende des Fachausschusses Hannes Luef bedankte sich bei Leopold im Namen der Personalvertretung, auch seitens der Polizeigewerkschaft (vertreten durch den Vorsitzenden Günter Lameraner) für das jahrzehntelange Wirken als Personalvertreter und überreichte Gutscheine für die Freizeitgestaltung.

Abschließend bedankte sich Oberst Günter Gassner, BA für die insgesamt hervorragende Arbeit und zitierte Worte der österreichischen Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach:

„Jung ist man, solange man Lernen kann, neue Gewohnheiten annehmen kann und Widerspruch ertragen kann.“

Dem Jung-Pensionisten Leopold Macher wünschte er im Namen der Abteilungsleitung und aller Anwesenden viel Glück, Gesundheit und viel Freude im Verband der Familie.

*GrInsp Günter Pflügler und
Oberst Robert Klaus*

Foto: LPD NÖ



ChefInsp Reinhard Arlt, GrInsp Klaus Weismann, GrInsp Helmut Popp, Jubilar GrInsp Leopold Macher, GrInsp Manfred Koppensteiner, AbtInsp Martin Pichler, GrInsp Johannes Langthaler

AbtInsp iR Alexander Nachbagauer wurde 90!

Am 4. August 2016 vollendete der ehemalige Kommandant des damaligen Gendarmeriepostens St. Peter/Au, Alexander Nachbagauer, seinen 90. Geburtstag. Aus diesem Anlass gratulierten im Rahmen einer kleinen Feier der Bezirkspolizeikommandant Obstlt Horst Schmutzer, der Sachbearbeiter beim BPK Amstetten, BezInsp Wolfgang Krumpöck und PI-Kommandant KontrInsp Helmut Waltenberger, sowie eine Abordnung aktiver und pensionierter Kollegen der PI St. Peter/Au. Sie wünschen dem Jubilar auf diesem Weg nochmals alles Gute und viel Gesundheit für die nächsten Jahre.

Alexander Nachbagauer wurde am 4. August 1926 in Rotwald, Bez. Scheibbs, NÖ, geboren. Nach dem Besuch der Volks- und Hauptschule erlernte er den Beruf eines Hafners. In der Zeit von 1943 bis 1945 leistete er seine Militärdienstzeit bei der Panzertruppe der Deutschen Wehrmacht.

Bereits 1945 trat der Jubilar in die österreichische Bundesgendarmerie ein und wurde beim damaligen Gendarmerieposten (GP) Melk eingeteilt. Von 2. Oktober 1946 bis 16. Jänner 1947 absolvierte er den A-Kurs in Scheibbs. In der Folge verrichtete er auf den GP Ybbs/D., St. Valentin, Mauer bei



Franz Kammerhofer, Wolfgang Krumpöck, Horst Schmutzer, Alexander Nachbagauer und Helmut Waltenberger

Amstetten, Gaming, Kematen/Ybbs, Waidhofen/Ybbs und Wolfsbach Dienst, ehe er mit 16. Jänner 1954 von Amts wegen zum GP St. Peter/Au versetzt und als eingeteilter Beamter in Verwendung genommen wurde.

Nach Absolvierung des Fachkurses für den Exekutivdienst in der Gendarmeriezentralschule in Mödling wurde er auf Bewerbung mit 15. Juli 1969 zum

GP Haag versetzt und als Stellvertreter des Postenkommandanten eingeteilt.

Mit Wirksamkeit vom 1. Juli 1970 wurde er von Amts wegen zum GP St. Peter/Au versetzt und als Postenkommandant eingeteilt. Mit Ablauf des 30. September 1986 trat Alexander Nachbagauer in den wohlverdienten Ruhestand.

Foto: LPD NÖ

Oberst iR Josef Piringer – ein vitaler 80er

Am 21. Jänner 2016 vollendete Josef Piringer, ehemaliger Bezirksgendarmeriekommandant in Melk sowie äußerst engagierter Personalvertreter und Gewerkschaftsfunktionär wohlverdient seinen 80. Geburtstag. Er lud zu diesem besonderen Ereignis in sein schönes Eigenheim in Ybbs/Donau den Bezirkspolizeikommandanten Obstlt Karl Gruber, BA, den Kommandanten der PI Ybbs/Donau Kontrlnsp Anton Halbertschlager sowie den langjährigen Weggefährten im Rahmen der Personalvertretung und Gewerkschaft Cheflnsp Rudolf Simetzberger ein, die dem Jubilar sehr herzlich gratulierten und ihm auch für die kommenden Jahre noch viel Glück, Schaffenskraft, Gesundheit und persönliches Wohlergehen wünschten.

Der gelernte Maschinenschlosser und technische Zeichner trat am 30. Juni 1958 als provisorischer Gendarm in die österreichische Bundesgendarmerie ein und kam nach seiner Grundausbildung in der Gendarmerieschule in der Rennwegkaserne in Wien am 16. Juli 1960 zum GP Loosdorf. Am 15. August 1964 erfolgte seine Versetzung zum GP Pöchlarn. Der vielseitig interessierte und sehr strebsame Josef Piringer absolvierte von September 1966 bis Juli 1967 den Grundausbildungslehrgang für dienstführende Wachebeamte (Fachkurs) in der Gendarmeriezentralschule in Mödling. Nach seiner Ausmusterung erfolgte sein Einsatz als Dienstführender auf dem GP Ybbs/Donau ab 12. Juli 1967, wo er sehr erfolgreich alle Verwendungen auf dieser Dienststelle bis zu seiner Einteilung als Kommandant des GP Ybbs/Donau mit 15. September 1976 ausführte. Seine großen Erfahrungen und sein Engagement waren die Voraussetzungen für die Dienstzuteilung von Josef Piringer ab 1. Juni 1981 zum BPK Krems/Land, wo er mit den Agenden des HS/BGK/2 und somit als Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten betraut wurde.



Anton Halbertschlager, Rudolf Simetzberger, Josef Piringer und Karl Gruber

Seine verantwortungsvolle und engagierte Arbeit auf dem BGK Krems/Land war die Grundlage für seine Auswahl in seinem nächsten Aufgabenbereich, als er mit Wirksamkeit vom 1. Dezember 1983 zum Stellvertreter des Bezirkspolizeikommandanten in Amstetten bestellt wurde. Bereits drei Jahre später erfolgte der nächste Karriereschritt mit der Einteilung als Bezirksgendarmeriekommandant in Melk mit 1. Oktober 1986. Mit der Schaffung des Sicherheitspolizeigesetzes ab 1. Mai 1993 war es notwendig, die Organisationsstruktur und die internen Aufgabenstellungen der Bundesgendarmerie in vielen Bereichen neu festzulegen, da ab diesem Zeitpunkt die Ebene des Gendarmerie-Abteilungskommandos (GAK) nicht mehr bestanden hat. Die Bezirksgendarmeriekommanden wurden aufgewertet und mit leitenden Exekutivbeamten besetzt.

Josef Piringer, der übrigens bereits im Jahre 1962 erfolgreich die B-Matura abgelegt hatte, absolvierte von 1. November 1992 bis 10. März 1993 die Sicherheitsakademie/BGKdt und wurde mit 1. Mai 1993 als Kommandant des „BPK Melk – neu“ mit dem Amtstitel Major in Verwendung genommen. Am 1. Juli 1994 erfolgte die Ernennung zum Oberstleutnant und am 1. Jänner 1996 zum Oberst.

Oberst Josef Piringer war in seiner Dienstzeit neben seinen exekutivdienstlichen Aufgaben mit ganzem

Herzen und mit Elan als Personalvertreter und Gewerkschaftsfunktionär mit sehr großem Erfolg tätig. Er engagierte sich zirka drei Jahrzehnte dafür, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Kolleginnen und Kollegen zu verbessern. Während seiner Zeit als Personalvertreter und Gewerkschafter konnten auch wesentliche dienst-, besoldungsrechtliche und innerbetriebliche Verbesserungen erreicht werden. Seine Laufbahn in Personalvertretung und Gewerkschaft begann im Bezirk Melk, wo er von der Kollegenschaft zum Vorsitzenden des Dienststellenausschusses gewählt wurde. Sie setzte sich fort im Fachausschuss und der Landesleitung der Sektion Gendarmerie NÖ, deren Vorsitzender er war.

Zuletzt vertrat Kollege Piringer die Interessen der Kollegen und Kolleginnen bundesweit im Zentralausschuss der Bundesgendarmerie und in der Bundessektionsleitung der Gendarmeriegewerkschaft als Vorsitzenderstellvertreter.

Josef Piringer trat mit 31. Juli 1998 in den wohlverdienten Ruhestand.

In den gemütlichen Stunden im Hause Piringer wurden wir durch die Ehegattin Ernestine samt Tochter sehr verwöhnt. Nochmals vielen Dank dafür!

Wir wünschen dem Jubilar und seiner Familie noch viele Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit!

Karl Gruber

LPD: NÖ

Ein Held ist jemand der tut was er kann; ein solcher Held feiert Geburtstag!

BezInsp iR August Hammerschmid hat 80 Jahre zurückgelegt!

Diesem schönen Anlass folgend fand am 22. August 2016, am Buchberg, in der dortigen Gastwirtschaft „Schutzhaus am Buchberg“, Gemeinde Neulengbach, eine wunderschöne Geburtstagsfeier statt.

Dieser Einladung waren auch frühere Weggefährten gefolgt. Unter anderem die Kollegen KontrInsp Helmut Summer, KontrInsp iR Josef Fritz, AbtInsp iR Friedrich Kogler, AbtInsp iR Josef Bointner und GrInsp iR Franz Enzinger. Vom Team des BPK St. Pölten-Land waren mit BezInsp Jürgen Bieder, CheffInsp Karl Groß, Hptm Mario Mossbeck und Obstlt Gerhard Pichler alle anwesend.

Es kamen dieser Einladung alle nur allzu gerne nach, bot sich doch hier

natürlich wieder die Gelegenheit aus alten Zeiten das eine oder andere Geschehnis von Seiten des Jubilars Revue passieren zu lassen.

Zuerst galt es aber von Seiten der Landespolizeidirektion Niederösterreich die herzlichsten Glückwünsche zu überbringen und von Seiten der unmittelbaren Kollegenschaft eine kleine Dankesgabe zu überreichen.

Bereits nach kurzer Zeit – die „Warmlaufphase“ war schnell überwunden – unterhielten sich die „Altgedienten“ mit den „Jüngeren“ angeregt und August Hammerschmid – bei bester Gesundheit und auf seine eigene, sehr sympathische Art – gab mit seinen ehemaligen Weggefährten manch Anekdote zum Besten. Unter

anderem das Einölen der Zugangstür zur Dienststelle während eines Nachtdienstes, sodass der kontrollierende Bezirkskommandant, beim selbstständigen Öffnen dieser Tür, wie „geschmiert“ unterwegs war....! Weiters war er Zeuge wie der frühere Bezirkskommandant, Oberst Obermayer, damals noch eingeteilter Beamter und im Rang eines Inspektors, vom Bezirkskommandanten ob seiner Frisur, etwas längerer gewellter Haare, mit den Worten: „Das ist ja eine Frisur wie bei einer Frau!“ gerügt worden war. Lapidare Antwort des Obermeyers: „Mir gefällt es und meiner Frau auch!“

Man konnte aber zwischen den Zeilen wiederholt hören, dass es die Kollegenschaft in früherer Zeit auch



Der Jubilar mit seinen Festgästen



Helmut Summer, August Hammerschmid und Gerhard Pichler

nicht immer rosig hatte, sodass man als „Jüngerer“ einen sehr differenzierten Einblick in die damalige Lebens- und Arbeitswelt der Kollegenschaft erhielt. Ob dies die Besetzung auf dem Gendarmerieposten Neulengbach mit nur sechs Beamten im Jahre 1959 war, oder die Motorisierung mit einem Puch 500, einem Moped und einem Fahrrad. Ein „Highlight“ des Kollegen Hammerschmid war sicher die dienstlich Motorrad-Begleitung seines damaligen „Chefs“, Innenminister Franz Ohla, die so perfekt verlief, dass der Minister August Hammerschmid mit einer 50.- Schilling Banknote an Ort und Stelle belohnte. Eine nicht so angenehme Erinnerung wird mit zwei Schusswaffengebräuchen verbunden. Dabei musste Kollege Hammerschmid, einmal bei einem massiven Raufhandel am Bahnhof in Neulengbach und ein Mal bei einem Täterkontakt nach einem Einbruchsdiebstahl ins Bad Neulengbach, jeweils um sein Leben fürchten.

Letztlich - alle unterhielten sich angeregt – verflog die Zeit leider viel zu schnell. Dieser Nachmittag wird allen Anwesenden auf jeden Fall als wunderschöner, amüsanter und lehrreicher in Erinnerung bleiben.

Nachstehend sei mir erlaubt kurz den dienstlichen Werdegang von

August Hammerschmid zu skizzieren:

August Hammerschmid ist am 23. August 1936 in Brugg, Bezirk Zwettl im Aussiedlerdorf auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig, geboren. Aufgewachsen in Mank lernte er nach der Pflichtschule den Beruf des Konditors.

Mit gerademal 21 Jahren trat der Jubilar am 30. September 1957 der damaligen Bundesgendarmerie bei und absolvierte seine Grundausbildung in Wien. Zu dieser Zeit wurden alle angehenden Gendarmen – österreichweit – in der Rennweg-Kaserne ausgebildet.

Mit 25. November 1959 erfolgten die Ausmusterung und gleichzeitig die Versetzung zum damaligen Gendarmerieposten Neulengbach. Kollege Hammerschmid sollte diese Dienststelle bis zu seiner Pensionierung mit Ablauf des 31. März 1994 nicht mehr wechseln. Er war damit über 35 Jahre mitverantwortlich für die Sicherheit und das Wohl der Gesellschaft im Raum Neulengbach sowie im Bezirk St. Pölten-Land.

August Hammerschmid machte sich für das Korps sehr verdient. Er war mit seiner Tätigkeit immer eine Stütze im Postengefüge und bekannt für seine qualitativ hochwertige Arbeit. Die Bevölkerung achtete ihn, weil er nicht nur die strenge Auslegung

des Gesetzes beherrschte, sondern gerade weil er auch den Menschen in der Gesamtsituation nicht außer Acht ließ. Dieser Charakterzug ist im Gedächtnis der Allgemeinheit heute noch verankert.

Innerhalb der Kollegenschaft genoss August Hammerschmid ebenso einen ausgezeichneten Ruf. Dieser fand einerseits in seiner kollegialen, freundschaftlichen Art seine Begründung, andererseits mit der unaufgeforderten Unterstützung der Kollegenschaft bei schwierigen Amtshandlungen. Dass er ein Mann der Tat war ist unbestritten.

Einige Belobigungen und Belohnungen zeigen weiters vom überdurchschnittlichen Engagement und seiner Vorbildwirkung in- und außerhalb des Dienstes.

Privates: Obwohl mit Leib und Seele ein Gendarm, wäre das bereits Erwähnte zu kurz gegriffen, um August Hammerschmid in seiner Gesamtheit darzustellen. August Hammerschmid war ein fürsorglicher Familienvater, ein gern gesehener Freund und ein anerkannter Mensch in der örtlichen Gemeinschaft. Sein intaktes Familienleben im Kreise seiner Gattin Franziska und seiner drei Söhne Manfred, Harald und Roland haben wesentlich zu seinem erfüllten Leben beigetragen. Dies ist umso mehr zu würdigen, zumal einer seiner Söhne einen schweren Schicksalsschlag erleiden musste und die gesamte Familie seit dieser Zeit mit größter Fürsorge damit umgeht. August Hammerschmid hat im Kreis seiner Lieben seine „Kraft-Tankstelle“ gefunden, die er für den Dienst mitunter benötigte.

Lieber Freund! Geschätzter Bezirksamtsherr August Hammerschmid! Werter Kamerad; auf diesem Wege nochmals ein herzliches Danke! Danke für Deine Arbeit, vielen Danke für Deine Leistung innerhalb unseres Korps und dafür, dass wir ein Stück des Weges gemeinsam gehen durften.

Bleib gesund, erfreu Dich noch lange Deiner Gesundheit und genieße die Tage mit Deiner Familie. Bis bald.

Foto: LPD NÖ

ChefInsp iR Walter Ebner – 75. Geburtstag!

Am 27. Oktober 2016 fanden sich Oberst Birgit Geitzenauer, BA MA, ChefInsp Johann Schotzko, GrInsp Franz Vogt und Oberst Peter Gessner der Personalabteilung der Landespolizeidirektion NÖ anlässlich des 75. Geburtstages von Walter Ebner mit dem Jubilar im Gasthaus Bauer in Feuersbrunn zu einem sehr gemütlichen Mittagessen ein.

Nach Überreichung eines Präsentes an Kollegen Ebner wurden in einer sehr kurzweiligen Runde allerlei Erinnerungen ausgetauscht und über die momentan vorherrschenden Themen durchaus angeregt diskutiert.

Walter Ebner wurde am 8. August 1941 in Gloden, Gemeinde Lichtenau, geboren. Er besuchte acht Klassen Volksschule, eineinhalb Jahre das Gymnasium und übte den Beruf eines Kraftfahrers aus. Von April bis Dezember 1961 absolvierte er seinen Präsenzdienst beim österreichischen Bundesheer. Mit 31. Dezember 1969 trat er in den Dienst der österreichischen Bundesgendarmerie, wo er von Jänner 1970 bis April 1971 den Grundausbildungslehrgang absolvierte. Im Mai 1978 begann er die Ausbildung zum dienstführenden Wachebeamten an der Gendarmeriezentralschule in Mödling, die er Ende Juni 1979 mit Erfolg abschloss.

Seine Gattin Ernestine, mit der er nahezu 45 Jahre verheiratet war, verstarb leider im Februar 2008. Aus dieser Ehe gingen zwei Söhne, Christian und Alexander, hervor. Walter Ebner verrichtete auf den GP Fels/Wagram (Schulposten), GP Leopoldsdorf bei Wien (vier Monate), GP Kirchberg/Wagram (sechseinhalb Jahre) und Atzenbrugg (Dienstzuteilung, fünf Monate) seinen Dienst als eingeteilter Beamter. Nach Absolvierung des Dienstführendenkurses verrichtete er seinen Dienst auf den GP Kirchberg/Wagram (Sachbearbeiter, zwei Monate) und Fels/Wagram (SB – mit der Führung betraut, 13 Monate), wo er anschließend für die Dauer von ca.



Birgit Geitzenauer, Peter Gessner, Franz Vogt, Jubilar Walter Ebner und Johann Schotzko

siebeneinhalb Jahren die Funktion des Postenkommandanten ausübte.

Auf eine Zuteilung zum LGK NÖ, Referat II/a (sechs Monate) folgte seine Versetzung und seine Tätigkeit im LGK NÖ, Referat II/a, HSB (sechseinhalb Jahre) bzw. als SBL Referat 202 (sechseinhalb Jahre).

Mit Ablauf des 30. September 2001 erfolgte die Ruhestandsversetzung des Beamten.

Die Dienstverrichtung von Walter Ebner war gekennzeichnet von enormer Genauigkeit, Verlässlichkeit, Handschlagqualität, Höflichkeit gegenüber seinen Vorgesetzten und anderen Personen, mit denen er in Kontakt trat, einem großen Diensteifer, aber auch von einem

gewissen, intellektuellen Wortwitz und einer grundsätzlich positiven Lebenseinstellung.

Zahlreiche Belohnungen und Belohnungen sowie die Verleihung des Exekutivdienstzeichens und des Silbernen und des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich zeugen von der Qualität der durch Walter Ebner erbrachten Dienstleistungen.

Sehr geehrter Herr ChefInsp, lieber Walter!

Wir wünschen Dir von ganzem Herzen nochmals alles, alles Gute, vor allem viel Gesundheit und noch viele, viele schöne Jahre im (Un-)Ruhestand.

Peter Gessner

Foto: LPD NÖ

Am 24. Juni 2016 feierte KontrInsp iR Johann Teubl, seinen 75. Geburtstag!

Aus diesem Anlass besuchten ihn der Leiter der Verkehrsabteilung, Bgdr Ferdinand Zuser, sowie der Dienststellenleiter der Autobahnpolizeiinspektion Alland, ChefInsp Norbert Nirschl, an seinem Wohnort in Hernstein und gratulierten ihm – verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Familie – zu seinem Geburtstag.

Johann Teubl wurde am 24. Juni 1941 in Berndorf geboren. Nach dem Besuch der Volks- und Hauptschule erlernte er den Beruf des „Metalldrucker“.

Der Eintritt in die österreichische Bundesgendarmerie erfolgte am 7. Jänner 1971. Nach Absolvierung des Grundausbildungslehrganges wurde Johann Teubl auf den GP Berndorf ausgemustert. Nach erfolgreicher Absolvierung des Grundkurses für dienstführende Wachebeamte wurde er zur Verkehrsabteilung-Außenstelle (VAAST) Alland versetzt, wo er treu



Norbert Nirschl, der Jubilar mit Gattin und Ferdinand Zuser

als Gruppenkommandant, Hauptsachbearbeiter und 1. Stellvertreter des Kommandanten sowie schlussendlich ab 1989 als Kommandant seine dienstlichen Aufgaben erfüllte. Seine Ruhestandsversetzung erfolgte mit Ablauf des 28. Februar 2001.

In seiner Freizeit ist der Jubilar noch sehr sportlich unterwegs.

Seine Passion ist die hohe Jagd, womit er einen großen Teil seiner Freizeit gestaltet.

Sehr geehrter Herr KontrInsp iR Teubl, lieber Johann, nochmals alles, alles Gute, aber vor allem Gesundheit und noch viele schöne Jahre im Kreise deiner Familie.

Foto: LPD NÖ

AbtInsp iR Josef Jansen feierte seinen 75er!

Josef Jansen, ehemaliger Stellvertreter des Kommandanten des ehemaligen GP Bad

Großpertholz lud am 26. September 2016 anlässlich seines 75. Geburtstages zu einer kleinen Feier in das

Gasthaus „Hahn Buam Hof“ ein. Geladen waren das BPK Gmünd, die Mannschaft der PI Bad Großpertholz, sowie der ehemalige Kommandant und Wegbegleiter Ewald Schmid.

Josef Jansen trat am 1. August 1972 in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Nach Abschluss der Gendarmerieschule wurde er zum GP Bad Großpertholz versetzt. Im Jahre 1978 kehrte er nach Absolvierung des Fachkurses ebenfalls wieder zum GP Bad Großpertholz zurück. Von 1988 bis zu seiner Pensionierung am 28. Februar 2002 war Josef Jansen als Stellvertreter des Kommandanten auf dem GP Bad Großpertholz tätig.

Manfred Huber, BezInsp

Foto: LPD NÖ



GI Werner Hellinger, GI Johann Katzenschlager, RI Irene Schmid, RI Andreas Gattringer, Ewald Schmid, GI Gerhard Hoffmann, der Jubilar, AI Karl Fuchs, Obstlt Wilfried Brocks, BA, BI Manfred Huber und CI Alois Strondl

KontrInsp iR Helmut Schneider, ein junggebliebener 75er!

Kaum zu glauben, aber fünf Jahre seit dem letzten Besuch waren wieder vorüber, wo wir, Oberst Günter Gassner, BA und GrInsp Günter Pflügler, dem Jubilar gratulierten. Mitte Oktober war es nun wieder so weit. Wir trafen uns in Helmut's Wohnung in Guntramsdorf, wo wir auch von seiner Gattin Marianne und seinem Freund bzw. ehemaligen Kollegen AbtInsp iR Franz Lenz herzlich begrüßt wurden. Gattin Marianne verwöhnte uns mit Speis und Trank.

Die aktive Dienstzeit des am 1. Oktober 1941 in Gmünd geborenen Jubilars begann im Jahre 1962 und endete mit seiner Pensionierung im Jahre 2001. Er war nach der Grundausbildung 14 Jahre als eingeteilter Beamter auf dem damaligen Gendarmerieposten Guntramsdorf tätig. Nach Absolvierung des Fachlehrganges verrichtete er in Guntramsdorf sowie kurz auch in Münchendorf seine ersten Jahre als dienstführende Beamter. Schließlich verrichtete er 18 Jahre (1983-2001) lang zur vollsten Zufriedenheit aller Vorgesetzten bei der seinerzeitigen Wirtschaftsabteilung beim Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich in der Wiener Meidlinger Kaserne in verschiedenen Positionen treu seinen Dienst. Die letzten zehn Jahre hatte er die verantwortungsvolle Stelle als Sachbereichsleiter im SB 3111 - Unterkunftsangelegenheiten inne.

Im Zuge des Besuches wurden zahlreiche Episoden sowohl aus der Dienstzeit der beiden Pensionisten als auch aus dem privaten bzw. familiären Bereich besprochen. Ein nicht unwesentlicher Bestandteil der durchaus lebhaften Diskussionen war das Thema Wallfahrten nach Mariazell, und zwar zu Fuß. Dabei erfuhren wir, dass Helmut's Gattin erst kürzlich mit Freunden eine derartige Dreitagesfußstrecke nach Mariazell bewältigte. Dazu ergänzend erzählte Pensionistenbetreuer Günter Pflügler



Franz Lenz, Marianne und Helmut Schneider, Günter Gassner

von seiner Teilnahme an der heurigen Polizeifußwallfahrt im September, wo wieder viele aktive und pensionierte Frauen und Männer aus der Kollegenschaft mit ihren Angehörigen teilnahmen. Philosophiert wurde relativ ausführlich auch über eine gesunde Lebensweise bzw. den Erhalt der Gesundheit im Alter. Beim pensionierten Kollegen Schneider haben das Radfahren und Wanderungen mit der Gattin

noch immer einen großen Stellenwert.

Lieber Helmut! Wir wünschen dir weiterhin alles, alles Gute im (Un-) Ruhestand. Möge dir deine heitere und erfrischende Lebenseinstellung erhalten bleiben, sodass du weiterhin im Verband deiner Familie Glück und Zufriedenheit erlebst.

Günter Pflügler und Günter Gassner

Foto: LPD NÖ

Es ist allemal besser, 75 Jahre jung, als 40 Jahre alt zu sein!

Gruppeninspektor iR Herwig Altinger feierte Geburtstag!

Diesen Umstand galt es zu nutzen; So fand am Bezirkspolizeikommando St. Pölten-Land ein Treffen in gemütlicher Runde mit dem Jubilar, ChefInsp Karl Groß, BezInsp Jürgen Bieder und ObStlt Gerhard Pichler statt, wobei wir vom BPK-Team diese Gelegenheiten nutzen durften um einerseits im Namen der Landespolizeidirektion Niederösterreich und des Bezirkspolizeikommandos St. Pölten alles Gute zu wünschen, sowie andererseits ein kleines Geschenk an Herwig Altinger als Zeichen der gelebten Wertschätzung und Kameradschaft zu überreichen.

Bei seinem Besuch konnte man sich davon überzeugen, dass Herwig Altinger seine imposante Erscheinung – groß wie ein Bär – trotz einiger kleiner gesundheitlicher „Scharmützel“ in der jüngeren Vergangenheit – nicht eingebüßt hatte und er sich wieder bester Gesundheit erfreut. Von Seiten

seiner lieben Gattin Katharina brachte er auch gleich – für das Körpergewicht - „unbedenkliche“ Mehlspeisen mit, die vorzüglich mundeten. Und so wundert es nicht, dass in dieser angenehmen Runde und unter diesen Umständen die nächsten Stunden rasch vergingen und das Geburtstagskind das eine oder andere „Lehrbeispiel“ aus seiner erfolgreichen Gendarmerie Karriere für die Nachwelt nochmals aufleben ließ. Dass die „gute alte Zeit“ nicht immer so war, sondern auch verklärt gesehen werden kann, lässt sich daran festmachen, dass Herwig Altinger wiederholt unter gefährlichsten Umständen kriminellen Individuen gegenüberstand. Sei es bei der selbst vorgenommenen Verhaftung eines Kriminellen, wo zweimal auf ihn geschossen wurde ehe in einem Bachbett die Handschellen klickten, oder die Fahndungen nach Männern mit Namen wie Kastenberger oder Dostal.

Man sieht schon, wollte man Kollegen Altinger im Dienst finden, dann musste man immer an vorderster Front zu suchen beginnen.

Herwig Altinger war und ist aber und besonders über die Grenzen der Exekutive hinweg als „Verbindungsbeamter“ sehr rege unterwegs gewesen. Dabei hat er immer verstanden nicht nur die verschiedenen Organisationen zusammenzubringen, sondern vor allem die hier arbeitenden Mensch. Sein Engagement bei der Rettung bis zum Jahre 2010 und im Kirchenchor bis dato sind der sichtbare Beweis.

Abseits des Beruflichen war Herwig Altinger sehr in seiner Familie verhaftet. Er pflegte ganz bewusst das Familienleben. Seine Gattin Katharina – die er heute aufopfernd pflegt – und seine vier Kinder waren und sind eine Kraftquelle für ihn. Kollege Altinger pflegte aber auch ganz bewusst und intensiv seinen Freundeskreis, sodass bis heute wöchentliche Treffen, unter anderem mit den Kollegen Förster, Grüner, Miklauschina und Consorten, angesagt sind.

Neben dem privaten Bereich sei es mir auch erlaubt den erfolgreichen beruflichen Weg des Herwig Altinger kurz zu beleuchten.

Herwig Altinger erblickte am 18. Februar 1941 in Hollabrunn das Licht dieser Welt.

Nach Absolvierung der Pflichtschulen erlernte er den Beruf des Zimmerers. Nach Abschluss der Lehre, mit knapp 20 Jahren im Jahre 1961, leistete er seinen Präsenzdienst und verpflichtete sich für weitere drei Jahre beim Bundesheer wo er als Unteroffizier tätig war. Mit 1. November 1964 trat Altinger der österreichischen Bundesgendarmerie bei. Nach Absolvierung der Grundausbildung in Wien



Karl Groß, Herwig Altinger, Gerhard Pichler und Jürgen Bieder

erfolgte im Jahre 1966 die Versetzung in den Bezirk St. Pölten, konkret zum Gendarmeriepostenkommando nach Neidling. Bereits im Jahre 1968 kam Herwig Altinger zu jener Dienststelle der er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1999 die Treue hielt, zum Gendarmeriepostenkommando Böheimkirchen. Über 30 Jahre sorgte er dort für Sicherheit im Dienste der Gesellschaft.

Wenn man mit Mitstreiter von Kollegen Altinger über seine Tätigkeit sprach, seine Art den Dienst zu führen, dann war eines zu hören: Hier war ein Mensch am Werken der väterlicher

Freund, treuer Weggefährte und ein sicherer Rückhalt in brenzligen Situationen war. In der Gesellschaft selbst war Kollege Altinger trotz seiner Autorität, als Ansprechpartner und korrekter Beamter überaus beliebt.

Zahlreiche Auszeichnungen und Belobigungen von Seiten des Ministeriums bzw. des Landesgendarmeriekommandos Niederösterreich, das Verdienstzeichen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, die Verdienstmedaille des Roten Kreuzes, sowie die Goldene Medaille des Bundeslandes Niederösterreich zeugen von seinem erfreulichen Wirken für die Gesellschaft.

Lieber Gruppeninspektor iR Herwig Altinger, lieber Freund!

Auf diesem Wege nochmals Danke im Namen der Landespolizeidirektion Niederösterreich und des Bezirkspolizeikommandos St. Pölten für dein Arbeit, dein im Dienst gezeigtes Engagement für die Bevölkerung dieses Landes, aber auch für die gelebte Menschlichkeit.

Alles Gute, bleib gesund, noch viele schöne Stunden im Kreis deiner Lieben und auf ein baldiges Wiedersehen!

Foto: LPD NÖ

Eine starke Persönlichkeit feierte den 70. Geburtstag

Am 13. August 2016 wurde Chefinspektor iR Richard Mahrhofer 70 Jahre. Anlässlich seines runden Geburtstages lud er die Beamten des Bezirkspolizeikommandos Baden und zwei ebenfalls schon pensionierte ehemalige Kollegen des BPK zum Abendessen bei einem guten Heurigen in Sooß ein, wofür wir uns gleich vorweg nochmals recht herzlich bedanken.

Bei – in Sooß gewohnt guter Küche und einem ebensolchen Tröpferl – wurden rasch die Erinnerungen an die aktive Dienstzeit unseres Jubilars wach. Besonders angetan hatte es ihm immer schon der Kriminaldienst. So ist es nicht verwunderlich, dass er während seiner zehnjährigen Funktion als Stellvertreter des Kommandanten des damaligen Gendarmeriepostens Baden lange auch die Kriminaldienstgruppe leitete und ihr auch während seiner Zeit als Postenkommandant immer treu blieb und gut gesinnt war. Ein gutes halbes Jahr nach der Reform, mit der das Gendarmerieabteilungskommando aufgelassen und das Bezirksgendarmeriekommando mit leitenden Beamten besetzt wurde, also die letzten zehn Jahre vor seinem wohlverdienten Ruhestand, war ChefInsp Richard



AbtInsp Gerald Gangl, ChefInsp Günther Skrianz, ChefInsp Karl Stix, AbtInsp iR Kurt Kalt, AbtInsp iR Vinzenz Hundsmüller, Obst Wolfgang Eisenkölbl und ChefInsp iR Richard Mahrhofer

Mahrhofer auf dem Bezirksgendarmeriekommando Baden E2a-Referent für Kriminaldienst. Ende 1995 wurde er auch mit der Funktion des zweiten Stellvertreters des Bezirkskommandanten betraut.

Natürlich wurden im Rahmen der netten Feier diverse G'schichterln und Schmankerln erzählt sowie Erfahrungen ausgetauscht, die man im Laufe von Jahrzehnten erleben durfte, auch solche, über die man besser nur im kleinen, internen Kreise spricht.

Privat hat es Richard seit einigen Jahren nicht leicht. Seine liebe Frau, die noch voll im Geschäftsleben stand,

verstarb plötzlich. Nun laboriert er schon länger nach einer missglückten Hüftoperation. Dank seiner starken Persönlichkeit und seines unbändigen Willens lässt er sich aber nicht unterkriegen und stellt sich allen Herausforderungen. Er pflegt auch weiterhin seine guten Kontakte und hat kürzlich sogar schon wieder vorsichtig begonnen, seiner Leidenschaft, dem Golfen nachzugehen.

Wir wünschen unserem Richard alles Gute und vor allem Gesundheit, sodass er bald wieder voll hergestellt ist und die Pension genießen kann.

Foto: LPD NÖ

GrInsp iR Walter Machherndl feierte seinen 75. Geburtstag!

Walter Machherndl feierte im September 2016 seinen Geburtstag. Aus diesem Anlass lud er Weggefährten aus dem aktiven und Ruhestand ein.

Der in Wösendorf geborene und wohnhafte Jubilar trat 1963 der österreichischen Bundesgendarmerie bei, verrichtete auf den Gendarmenrieposten Herzogenburg, Statzendorf und zuletzt 18 Jahre auf dem GP Weißenkirchen in der Wachau Sicherheitsdienst.

2001 trat er nach 38 Jahren Exekutivdienst in den wohlverdienten Ruhestand.

Die Kollegen wünschen ihm alles Gute und vor allem Gesundheit.

Foto: LPD NÖ



GrInsp Eduard Schwandtner, GrInsp iR Karl Pilz, BezInsp Alfred Michl, GrInsp iR Silvester Rester, KontrInsp Horst Michalek, GrInsp iR Walter Machherndl, GrInsp iR Karl Jamek, Hptm Sonja Stamminger, BA, AbtInsp Johann Hengstberger

GrInsp iR Karl Zimmermann wurde 70!

Karl Zimmermann, ehemaliger Polizeibeamter der PI Litschau, lud am 27. September 2016 anlässlich seines 70. Geburtstages zu einer Feier in das Gasthaus Böhm nach Leopoldsdorf ein. Geladen waren unter anderem Vertreter des Bezirkspolizeikommandos, der PI Litschau und der Personalvertretung.

Karl Zimmermann, der den Beruf des Malers und Anstreichers erlernte, trat am 30. September 1970 in die damalige Bundesgendarmerie ein. Er versah auf den Gendarmenrieposten Mödling, Gastern und Litschau als eingeteilter Beamter Dienst. Mit 1. Dezember 2009 wurde Zimmermann in den Ruhestand versetzt.

Manfred Huber, BezInsp

Foto: LPD NÖ



BezInsp Manfred Huber, Obstlt Wilfried Brocks, BA, KontrInsp Martin Gruber, der Jubilar, KontrInsp iR Klaus Zimmermann, ChefInsp Alois Strondl, AbtInsp Kurt Neuwirth und Vorsitzender der FSG NÖ Martin Noschiel.

Ein „Sir“ – KontrInsp iR Josef Baumgartner feierte den 70er!

Josef Baumgartner vollendete am 1. September 2016 sein 70. Lebensjahr. Aus diesem Grunde wurde von den aktiven Kollegen seiner ehemaligen Dienststelle, Fachbereich Fahrzeugwesen eine gebührende Geburtstagsfeier veranstaltet.

Viele Gäste fanden sich ein, an ihrer Spitze Oberst iR Alfred Studeny, BezInsp Herbert Thor, GrInsp Anton Moser, GrInsp Rudi Reisenauer, GrInsp Willi Schmidt, Herta Busch und GrInsp Leopold Macher. ChefInsp Johann Wippel streifte den dienstlichen Werdegang des Jubilars.

Er hob die ruhige, ausgeglichene Art – eben die eines „Sir’s“ von Josef Baumgartner hervor, was ihn zu einem beliebten Kameraden und später anerkannten Vorgesetzten werden ließ.

Oberst Günter Gassner, BA gratulierte herzlichst zum runden Jubiläum.

Der damals im Urlaub befindliche Oberst Robert Klaus ließ es sich nicht nehmen persönlich zu gratulieren und besuchte ihn gemeinsam mit GrInsp Günter Pflügler später an seinem Wohnort.

Josef Baumgartner wurde am 1. September 1946 in Bruck am Ost-Donau geboren. Nach der Schulausbildung erlernte er das Handwerk des Landmaschinenbauers.

Am 30. September 1966 trat er der österreichischen Bundesgendarmerie bei. Nach Ende des Grundausbildungslehrganges verrichtete er je ein Jahr Dienst auf den damaligen Gendarmenposten Kritzendorf und Marbach an der Donau. 1970 erfolgte die Versetzung zur Technischen Abteilung, Referat IV/a-Fahrzeugwesen, wo er 33 Jahre bis zu seiner Pensionierung vorbildlich und gewissenhaft seine dienstlichen Obliegenheiten erfüllte. Vorerst wurde er in der Kraftfahrbereitschaft verwendet. Im August 1971 besuchte er den zweimonatigen Grundkurs für KFZ-Mechaniker, ab Jänner 1972 den viermonatigen technischen



Robert Klaus, Jubilar Josef Baumgartner, Günter Pflügler

Unteroffizierskurs für KFZ in der Heeresfachschule Wien und schließlich im September 1973 den Sonderfachkurs in der Gendarmeriezentralschule (GZSch) in Mödling, allesamt mit sehr gutem Erfolg. 1977 wurde Josef Baumgartner zum Sachbearbeiter für die Kraftfahrausbildung bestellt. Er leitete zwölf Jahre die Gendarmerie-Fachschule. 1989 erfolgte der Wechsel zum Sachbearbeiter der Fahrbereitschaft. 1995 wurde der erfahrene dienstführende Beamte zum Stellvertreter des SB 3011 (Organisation/Planung) ernannt. 2001 wurde er mit den Agenden des Sachbereichsleiters (SBL) betraut und 2002 zum Fachbereichsleiter (FBL) TA 1-FZ-Wesen bestellt. Der Ruhestandsantritt erfolgte für den in Gerasdorf bei Wien lebenden Jubilar mit 30. November 2003. Der Umzug der Technikabteilung von Wien nach St. Pölten lag nach seiner Pensionierung.

Josef Baumgartner war für alle Kollegen ein exzellenter Erzähler und Zuhörer. Er eignete sich im Laufe der Jahrzehnte ein enormes allgemeines und fachspezifisches Wissen an. Dieses gab er bereitwillig an seine Kollegen weiter.

Der jetzige Fachbereich Fahrzeugwesen und die gesamte Logistikabteilung wünscht Dir und Deiner Gattin Elfriede alles Gute, Gesundheit, Unternehmensegeist und viel Freude mit deinen Töchtern und Enkelkindern.

Robert Klaus, Günter Pflügler

Foto: LPD NÖ

GrInsp iR Walter Winkler, ein langjähriger Kraftfahrer wurde 70!

Walter Winkler, einer der ehemaligen Hauptkraftfahrer der Fahrbereitschaft des Landesgendarmeriekommandos für NÖ feierte im August 2016 gemeinsam mit KontrInsp iR Josef Baumgartner in bester Gesundheit und Vitalität seinen 70. Geburtstag.

Bei der Geburtstagsfeier umriss ChefInsp Johann Wippel den dienstlichen Werdegang des Jubilars. Die Anwesenden erfuhren über den unverwüstlichen Kraftfahrer Winkler so manches „Geschichtl“ von seinen oft langen dienstlichen Fahrten.

Der am 26. Mai 1946 in Obergrafendorf geborene Jubilar erlernte nach der Schulausbildung den Beruf des Spenglers. Der Gendarmerie trat er am 31. Dezember 1970 bei. Am Beginn standen zwei Monate Dienst am Schulposten in Obergrafendorf, dann erst folgte der damalige 16-monatige Grundausbildungslehrgang in Wien-Meidling. Auf dem Gendarmerieposten Gumpoldskirchen verrichtete er zwei Jahre Außendienst. Mit Juni 1974 erfolgte die Versetzung zum damaligen Landesgendarmeriekommando für NÖ, Technikabteilung, Referat IV/a (später Ref.301 und FB TA1), wo er 29 Jahre hauptsächlich als Kraftfahrer



Johann Wippel, Josef Baumgartner, Günter Gassner, Walter Winkler und Alfred Studeny

eingesetzt wurde. Dabei wurde er zum allseits beliebten und gern gesehenen Chauffeur, welcher beinahe unfallfrei von seinen zahllosen Fahrten zurückkam. Oft durfte er die damaligen Offiziere zu ihren Dienststellenbereisungen im ganzen Bundesland begleiten. Er fuhr auch den Gendarmerie-LKW, wo er unter anderem bei Dienststellen-Umsiedlungen Möbeltransporte durchzuführen hatte.

Am 30. November 2003 erfolgte die Versetzung in den Ruhestand.

Das Team des Fahrzeugwesens und der gesamten Logistikabteilung wünscht dir das Allerbeste. Mögen dir noch viele Reisen und Berggipfel vergönnt sein und die vielen sportlichen Unternehmungen dich bei bester Gesundheit und guter Laune halten.

Günter Pflügler

Foto: LPD NÖ

ChefInsp iR Alfred Pöcher, ehemaliger Kommandant auf dem GÜP Harmanschlag feierte seinen 70. Geburtstag

Aus diesem Grund lud er ehemalige Wegbegleiter in das Gasthaus Nordwald in Hirschenwies zu einer Geburtstagsfeier.

Alfred Pöcher war vor seinem Eintritt in die österreichische Bundesgendarmerie am 1. August 1971 als Landarbeiter beschäftigt. Er versah als eingeteilter Beamter auf verschiedenen Gendarmerieposten des Bezirkes Gmünd Dienst. Am 1. September 1983 wurde er als Sachbearbeiter auf dem GP Weitra eingeteilt und am 1. Mai 1989 als Postenkommandant zum GP Großschönau versetzt.

Nach der Schließung dieser Dienststelle im Jahre 1992 kam er als weiterer Stellvertreter zum GP Bad Großpertholz.

Am 1. März 1997 wurde er zum 1. Stellvertreter des ehemaligen GÜP Harmanschlag ernannt und vom 1. November 2001 bis zu seiner Pensionierung am 30. November 2003 stand



KontrInsp Martin Noschiel, AbtInsp Gerhard Holzmüller, ChefInsp iR Alfred Pöcher, AbtInsp Karl Fuchs, Herta Pöcher, BezInsp Strondl, Obstlt Wilfried Brocks, BA, ChefInsp Alois Strondl

er dieser Dienststelle als Kommandant vor.

Wir durften Alfred Pöcher die besten Glückwünsche zu seinem Geburtstag überbringen und wurden bestens bewirtet und umsorgt.

Gemeinsam mit seiner Gattin Herta wünschen wir ihm noch viele Jahre in Gesundheit und bedanken uns für die Gastfreundschaft.

Foto. LPD NÖ

ChefInsp iR Ludwig Gratzl wurde 70!

Ludwig Gratzl lud anlässlich seines 70. Geburtstages die Bediensteten des BPK Gmünd und Zwettl zu einer Feier ins Gasthaus Hubert Hirsch nach Groß Gerungs ein.

Ludwig Gratzl, der den Beruf Elektroinstallateur erlernte, trat am 1. Oktober 1966 in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Nach Absolvierung des Fachkurses im Jahre 1979 wurde er zum damaligen GP Gföhl versetzt. Nach Stationen auf den GP Zwettl, Rappottenstein und Arbesbach, trat er am 1. April 2004 den Dienst auf seiner letzten Dienststelle, dem GÜP Harmanschlag, an.

Ludwig Gratzl war bis zu seiner Pensionierung am 31. Dezember 2006 als 1. Stellvertreter des Kommandanten



BezInsp Manfred Huber, Obstlt Wilfried Brocks, BA, der Jubilar und ChefInsp Wolfgang Gottsbachner

der inzwischen auf „Grenzpolizeiinspektion“ Harmanschlag umbenannten Dienststelle tätig.

Foto: LPD NÖ

**Denke wie ein kluger Mann, aber drücke Dich wie der Mann auf der Straße aus!
Dieser Spruch ist und war Programm beim Jubilar!**

Kontrollinspektor iR Peter Weickmann feiert seinen 70. Geburtstag!

Die Gunst der Stunde galt es zu nutzen um dem Jubilar recht herzlich zu seinem Geburtstag zu gratulieren. Dem Anlass gebührend, wurde zu einer kleinen, feinen Zusammenkunft auf dem Bezirkspolizeikommando St. Pölten-Land eingeladen. Dies tat man nur allzu gerne, galt es doch auch Danke zu sagen im Namen der Landespolizeidirektion und des BPK St. Pölten-Land. Gleichzeitig fand auch die Überreichung einer Belobigung an GrInsp iR Norbert Riedler statt, die dieser anlässlich seiner Pensionierung von der Landespolizeidirektion erhalten hatte.

Zu Beginn überreichte die Gratulantschar, bestehend aus BezInsp Jürgen Bieder, ChefInsp Karl Groß und ObStlt Gerhard Pichler, eine kleine Aufmerksamkeit samt Überbringung der herzlichsten Grüße von Seiten der Landespolizeidirektion Niederösterreich.

Beim nun folgenden Zusammensein lebte rasch die dienstliche Vergangenheit des Jubilars auf. Aber auch die aktuelle Lage im Bezirk fand ihren Raum im Gedankenaustausch.

Kollege Peter Weickmann war und ist ein Familienmensch. Der verheiratete Vater zweier Kinder und Opa zweier Enkel verstand es immer wieder den Spagat zwischen Beruf – in seinem Fall Berufung – und Familie zu schaffen und seiner Familie die nötige Zeit zu widmen. Die Früchte hierfür erntet er heute in Form eines harmonischen Familienlebens. Ein weiteres Indiz dafür ist unter anderem auch, dass seine Söhne in die Fußstapfen des Vaters getreten sind und den Beruf des Exekutivbeamten ergriffen haben. Dass das Leben als Pensionist

sehr kurzweilig ist, dafür sorgt bei Kollegen Weickmann seine Liebe zum Sport und sein Hobby der Reisetätigkeit. Mehrmals und für längere Zeit befindet und befand sich Peter Weickmann in diesem Zusammenhang am australischen Kontinent. Aber auch die Enkerln fordern ihren Opa nach bestem Wissen und Gewissen...!

Wenn schon das Familienleben so erfolgreich war und ist, dann kann die berufliche Seite ja auch nicht viel anders ausgesehen haben; dem kann man nur beipflichten. Hier ein kurzer Abriss:

Peter Weickmann erblickte am 3. Juni 1946 in St. Pölten das Licht der Welt. Nachdem der gelernte Dreher einige Zeit in der Privatindustrie gearbeitet hatte fand er seine Berufung.

Am 30. Dezember 1967 trat er der österreichischen Bundesgendarmerie bei und musterte 1969 zum GP Trumau, Bezirk Baden, aus. Bereits

mit 1. März 1970 kam er zum GP Eichgraben, Bezirk St. Pölten-Land.

Seine Zielstrebigkeit, gepaart mit der nötigen Intelligenz und sozialen Kompetenz brachte Peter Weickmann im Jahre 1978 nach Mödling, wo er in der Gendarmeriezentralschule die Grundausbildung zum dienstführenden Wachebeamten mit ausgezeichnetem Erfolg abschloss und 1979 zum Gendarmerieposten Tullnerbach, Bezirk Wien-Umgebung, als Sachbearbeiter ausgemustert wurde. Über die Stationen GP Neulengbach, GP Tullnerbach (hier als Stellvertreter des Kommandanten), gelangte Kollege Weickmann mit 1. Oktober 1984, wieder zurück zum Gendarmerieposten Eichgraben, diesmal als Postenkommandant. Im Zeitraum vom 1. Juli 1994 bis 31. Mai 2003 führte er die Geschicke am Gendarmerieposten Neulengbach in der Funktion des Kommandanten zur vollsten Zufriedenheit aller. Dies war



Karl Groß, Peter Weickmann, Norbert Riedler und Gerhard Pichler

auch der Grund weshalb er – bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2006 – zum Bezirkspolizeikommando St. Pölten-Land zugeteilt und mit der Stelle des Kriminaldienstreferenten betraut wurde.

In seinen Funktionen machte sich Kollege Weickmann wiederholt sehr verdient. Er war mit der jeweiligen Mannschaft immer ein Garant für eine qualitativ hochwertige Arbeit. Dies war über die Bezirksgrenzen hinweg bekannt. In der Bevölkerung geachtet, weil er als kompetenter Ansprechpartner agierte sowie seine Prinzipientreue hatte, innerhalb der Kollegenschaft geschätzt, zumal seine kollegiale, freundschaftliche Art von ihm auch gelebt wurde. Kollege

Weickmann schaffte es scheinbar mühelos den schmalen Grad zwischen Rechtsvollziehung und gelebter Menschlichkeit umzusetzen. Dies war mehr als einmal Grund, das Ansehen unseres Korps zu heben.

Fast 40 Jahre Gendarmeriebeamter, davon fast 30 Jahre als dienstführende Beamter und 24 Jahre in Führungsfunktion, eine beeindruckende Rückschau.

Über 20 Auszeichnungen und Belobigungen, unter anderem das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich, das Silberne Ehrenzeichen des Bundeslandes Niederösterreich, die Medaille mit Ordensspanne in Gold der Stadtgemeinde Neulengbach, oder das Verdienstzeichen

des NÖ Landesfeuerwehrverbandes zeugen von seinem Wirken für die Gesellschaft.

Lieber Kontrollinspektor iR Peter Weickmann, lieber Freund, werter Kamerad, auf diesem Wege nochmals Danke im Namen der Landespolizeidirektion und des Bezirkspolizeikommandos St. Pölten für deine Arbeit, deine Tätigkeit als auch deine gezeigte menschliche Art im Umgang mit der Bevölkerung und der Kollegenschaft.

Alles Gute, bleib' gesund, viel Freude und noch viele schöne ruhige Stunden im Kreis deiner Lieben, beim Reisen und Sporteln! Auf ein baldiges Wiedersehen!

Foto: LPD NÖ

AbtInsp iR Anton Neubauer – 70. Geburtstag

Der ehemalige Postenkommandant des Gendarmeriepostens Litschau, Anton Neubauer, feierte am 2. September 2016 seinen 70. Geburtstag.

Anton Neubauer erlernte den Beruf eines Strickeinrichters und trat am 30. Juni 1972 in die österreichische Bundesgendarmerie ein.

Nach einigen Jahren auf dem Gendarmerieposten Stockerau wurde er im Jahre 1977 in den Bezirk Gmünd versetzt und war hier auf verschiedenen Dienststellen tätig, bevor er am 1. Juni 1988 zum Postenkommandant auf dem ehemaligen Gendarmerieposten Eggern ernannt wurde.

Nach der Schließung des GP Eggern war er auf den GP Heidenreichstein und Litschau tätig, wo er am 1. September 1997 auch zum Kommandant ernannt wurde.

Mit Ablauf des 30. November 2003 wurde Anton Neubauer in den Ruhestand versetzt.

Anlässlich seines runden Geburtstages überbrachten Obstlt Wilfried Brocks und ChefInsp Alois Strondl

vom BPK Gmünd, sowie die Kommandanten der PI Heidenreichstein und Litschau, KontrInsp Karl Mayerhofer und KontrInsp Martin Gruber dem Jubilar, der gemeinsam mit seiner Gattin in Heidenreichstein wohnt, die besten Glückwünsche. Bei einem gemütlichen Mittagessen wurden alte Erinnerungen aufgefrischt und so

manche Begebenheit des alltäglichen Dienstbetriebes humorvoll aufgearbeitet. Wir danken unserm Kollegen und seiner Gattin nochmals für die erwiesene Gastfreundschaft und wünschen für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit.

ChefInsp Alois Strondl

Foto: LPD NÖ



Karl Mayerhofer, Martin Gruber, der Jubilar mit Gattin, Alois Strondl und Wilfried Brocks

Agil, frisch und unternehmenslustig; GrInsp iR Johann Kern feiert seinen 70er

Johann Kern feierte am 23. Juni 2016 seinen Geburtstag! Grund genug den Jubilar zu einer kleinen Feier auf das Bezirkspolizeikommando St. Pölten-Land einzuladen.

Von Seiten der Landespolizeidirektion Niederösterreich konnten dabei die herzlichsten Glückwünsche überbracht, und eine kleine Dankesgabe überreicht werden.

In kleiner Runde – das BPK-Team war mit BezInsp Jürgen Bieder, Chefinspektor Karl Groß, Hptm Mario Mossbeck und Oberstleutnant Gerhard Pichler vollzählig angetreten – bot sich hier natürlich wieder einmal die Gelegenheit aus alten Zeiten die eine oder andere Begebenheit von Seiten des Jubilars Revue passieren zu lassen.

Mit Informationen über das heutige Arbeitsumfeld einerseits und den Schilderungen über das damalige verging die Zeit schnell und kurzweilig.

Johann Kern veranschaulichte – auf seine eigene, sympathische Art – die Lebens- und Arbeitswelt zu seiner Zeit. Unter anderem hat er mit dem früheren Bezirkspolizeikommandanten Oberst Reinhard Obermayer noch Dienst auf dem Gendarmerieposten Neulengbach verrichtet. Da durfte natürlich die Anekdote zur „Motorradkarriere“ des Oberst Obermayer nicht fehlen, die nur kurz dauerte. Die Eingeweihten wissen weshalb...! Auch keine Selbstverständlichkeit mehr in der heutigen Zeit; der großartige Zusammenhalt zwischen Gendarmen und der Bevölkerung! Dieser Umstand wurde mehrfach von Johann Kern erwähnt; ebenso die eine oder andere Einladung zur Verpflegung aus der Bevölkerung oder insgesamt der respektvolle Umgang miteinander.

Wie war nun der dienstliche Werdegang unseres Jubilars:

Johann Kern ist am 23. Juni 1946 in Unterradlberg geboren. Mit 31. März 1967 begann sein dienstliches



Gerhard Pichler, Johann Kern und Mario Mossbeck

„Leben“: er trat der damaligen Bundesgendarmerie bei. Die Grundausbildung absolvierte der Jubilar in der Meidlinger-Kaserne.

Mit 1. August 1968 erfolgte die Ausmusterung und gleichzeitig die Versetzung zum damaligen Gendarmerieposten Maria Lanzendorf, im Bezirk Wien-Umgebung. Kurz später kam Johann Kern zum Gendarmerieposten Ebergassing. Mit 1. Juli 1973 ließ sich Kollege Kern in den Bezirk St. Pölten-Land versetzen und zwar zum GPK nach Neulengbach. Nach zehnjähriger Tätigkeit wechselte er mit 1. Juli 1983 zum Posten Herzogenburg wo er bis zu seiner Pensionierung mit Ablauf des 30. November 2003 seinen Dienst erfolgreich verrichtete.

Im jeweiligen Postenteam war Johann Kern ein Garant für eine qualitativ hochwertige Arbeit die im ganzen Bezirk St. Pölten Würdigung fand. Die Kollegenschaft hielt ebenfalls große Stücke auf ihn und in der Bevölkerung war Kollege Johann Kern stets geachtet. Es war dies das

Resultat seiner Kompetenz als Exekutivbeamter und seiner sozialen Art und Weise mit der Allgemeinheit zusammenzuarbeiten.

Einige Belobigungen und Belohnungen zeigen vom Engagement und seiner Vorbildwirkung in- und außerhalb des Dienstes.

Der Privatmensch Johann Kern war ein sorgsamer Familienvater, ein gern gesehener Freund und geschätzter Bürger in der örtlichen Gemeinschaft. Sein intaktes Familienleben war und ist wesentlicher Teil seines erfüllten Lebens.

Geschätzter GrInsp iR Johann Kern, werter Freund, lieber Kamerad; auf diesem Weg nochmals ein herzliches Danke für Deine Arbeit und Deine gezeigte menschliche Art im Umgang mit der Bevölkerung sowie innerhalb der Kollegenschaft.

Alles Gute, bleib gesund, noch viele schöne Stunden im Kreis Deiner Nächsten und auf ein baldiges Wiedersehen!

Foto: LPD NÖ

GrInsp iR Edmund Ortner verstorben

Edmund Ortner ist am Mittwoch dem 31. August 2016 nach einem erfüllten Leben im 93. Lebensjahr von Gott zu sich gerufen worden.

Edmund Ortner wurde am 15. Mai 1924 in Waidhofen/Ybbs geboren. Nach sieben Jahren Volksschule erlernte er den Beruf eines Müllers.

Am 15. Oktober 1942 rückte Edmund Ortner zur Artillerie-Ersatz-Abteilung 96 der deutschen Wehrmacht in Wels ein und absolvierte eine Ausbildung als Funker und Fernsprecher. Ab 16. Jänner 1943 war er an der vordersten Front in Bosnien, Serbien, Ungarn und Italien im Einsatz. Edmund Ortner geriet in weiterer Folge als Unteroffizier in Italien in Kriegsgefangenschaft und kehrte am 23. Dezember 1945 als einer der wenigen seiner Einheit nach Hause zurück. Am 8. September 1947 trat Ortner als ein sogenannter „HiGE“ (wie er selbst erzählte damals eine Abkürzung für Hilfspolizist) in die österreichische Bundesgendarmerie ein.

Zwischen 1948 und 1950 absolvierte er die Grundausbildung in Hollabrunn und in Wien. In den folgenden Jahren seiner Tätigkeit war er auf verschiedenen Dienststellen im Bezirk Amstetten eingesetzt, unter

anderem auf dem Gendarmerieposten Amstetten und als Bahngendarm in St. Valentin. Große Verdienste erwarb sich Edmund Ortner insbesondere während der Besatzungszeit als er wiederholt gegen „Männer in russischer Uniform“ wegen Übergriffe auf die Zivilbevölkerung mit Mut, Entschlossenheit und ohne Rücksicht auf seine eigene Sicherheit einschreiten musste.

Nach Absolvierung des Grundausbildungslehrganges für dienstführende Wachebeamte 1973/1974 an der Gendarmeriezentralsschule Mödling wurde Edmund Ortner vorerst zum stellvertretenden Kommandanten des Gendarmeriepostens Ybbsitz ernannt. Am 1. Jänner 1977 übernahm er diese Dienststelle als Kommandant und leitete diese bis zum Antritt seines Ruhestandes am 31. Jänner 1987.

Edmund Ortner war von allen Seiten ein anerkannter und respektierter Gendarm und Dienststellenleiter, der seinen Dienst immer geradlinig, objektiv und nach besten Wissen und Gewissen verrichtete. Mut und Entschlossenheit zeichneten ihn aus.

Wir verlieren mit Edmund Ortner nicht nur einen treuen Kameraden, sondern vor allem einen wertvollen Menschen.



*Der Tod ist nur das Tor zum Licht
am Ende eines mühsam
gewordenen Weges.
Hl. Franz von Assisi*

August

» **Verleihung einer sichtbaren Auszeichnung durch den NÖ Landesfeuerwehrverband**

Der Niederösterreichische Landesfeuerwehrverband hat dem nachstehend angeführten Polizeibediensteten das **Verdienstzeichen 3. Klasse in Bronze des NÖ Landesfeuerwehrverbandes** verliehen:
Grlnsp Hannes Rabe

PI Ternitz

» **Verleihung einer sichtbaren Auszeichnung durch das Österreichische Rote Kreuz**

Das Österreichische Rote Kreuz hat dem nachstehend angeführten Polizeibediensteten in Anerkennung besonderer Verdienste um das Blutspendewesen des Österreichischen Roten Kreuzes die **Bronzene Verdienstmedaille** verliehen:

Revlinsp Ingo Babka (25 Blutspenden)

API Schwechat

» **Dienstjubiläen**

Nachstehend angeführte Exekutivbedienstete, Bedienstete der Allgemeinen Verwaltung und Vertragsbedienstete vollendeten ihr **25.**

Dienstjahr im Bundesdienst:

Cheflinsp Wolfgang Strobl (01.08.2016)

BPK Hollabrunn

Grlnsp Christian Dallinger (01.08.2016)

PI Horn

Grlnsp Gottfried Greibich (01.08.2016)

PI Krems an der Donau

Grlnsp Andreas Griessler (01.08.2016)

PI Mank

Grlnsp Roman Illy (01.08.2016)

SPK Schwechat – Referat III – FB 1

VB Anna Speletz (01.08.2016)

SPK St. Pölten

Nachstehend angeführte Exekutivbedienstete, Bedienstete der Allgemeinen Verwaltung und Vertragsbedienstete vollendeten ihr **40.**

Dienstjahr im Bundesdienst:

Cheflinsp Gerhard Schrefel (12.08.2016)

BPK Zwettl

Grlnsp Paul Fleischhacker (09.08.2016)

SPK Schwechat – Referat III – FB 1

» **Ruhestandsmeldungen**

Mit Ablauf des **31. August 2016** wurden in den Ruhestand versetzt:

Cheflinsp Gerhard Schrefel

RefL im BPK- Zwettl

Abtlinsp Jürgen Wemmer

3. Stv. des Kommandanten

der PI Vösendorf

Grlnsp Friedrich Zach

eingeteilter Beamter

der PI Horn

Revlinsp Roman Graf

eingeteilter Beamter der PI Hausleiten

September

» **Verleihung einer sichtbaren Auszeichnung durch den NÖ Landesfeuerwehrverband**

Der Niederösterreichische Landesfeuerwehrverband hat dem nachstehend angeführten Polizeibediensteten das **Verdienstzeichen 3. Klasse in Bronze** des NÖ Landesfeuerwehrverbandes verliehen:
Cheflinsp Oliver Zechmeister

PI Amstetten

Der Niederösterreichische Landesfeuerwehrverband hat dem nachstehend angeführten Polizeibediensteten die **Verdienstmedaille 3. Klasse in Bronze** des NÖ Landesfeuerwehrverbandes verliehen:

Grlnsp André Albert

PI Schrems

» **Dienstjubiläen**

Nachstehend angeführte Exekutivbedienstete, Bedienstete der Allgemeinen Verwaltung und Vertragsbedienstete vollendeten ihr **25.**

Dienstjahr im Bundesdienst:

Abtlinsp Silvia Weiser (01.09.2016)

PI Neunkirchen

Bezlnsp Gerhard Rücklinger

(07.09.2016)

Landeskriminalamt

Bezlnsp Gerald Zwölfer (01.09.2016)

Logistikabteilung

Grlnsp Barbara Berger (01.09.2016)

PI Traiskirchen

Grlnsp Karl Fritz (01.09.2016)

PI Drasenhofen

Grlnsp Sabine Klement (01.09.2016)

PI Traiskirchen-EAST

Grlnsp Rudolf Kokes (01.09.2016)

PI Untermarkersdorf-AGM

Grlnsp Karl Kornberger (01.09.2016)

PI Grafenwörth

Grlnsp Andreas Langer (01.09.2016)

PI Bad Vöslau

Grlnsp Diana Weissenbacher

(01.09.2016) PI Sollenau

Grlnsp Martin Zeinlinger (01.09.2016)

PI Gmünd-AGM

VB Maria Karner (17.09.2016) EGFA

VB Helga Winter (06.09.2016)

PI Schwarzenau

Nachstehend angeführte Exekutivbedienstete, Bedienstete

Oktober

der Allgemeinen Verwaltung und Vertragsbedienstete vollendeten ihr **40. Dienstjahr** im Bundesdienst:
Cheflnsp Friedrich Gepp (01.09.2016)
 PI Wolkersdorf
Cheflnsp Georg Muth (01.09.2016)
 PI Marchegg-AGM
Kontrlnsp Friedrich Kroppe (01.09.2016)
 PI Bad Fischau-Brunn
Kontrlnsp Manfred Vaverka (01.09.2016)
 PI Schwechat – Wiener Straße
Bezlnsp Werner Ehn (06.09.2016)
 PI Schwechat – Wiener Straße
Bezlnsp Johann Rübenauber
 (06.09.2016)
 SPK Schwechat – Referat I – FB 2
Grlnsp Gerhard Lang (06.09.2016)
 SPK Schwechat - Referat II – FB 1
Grlnsp Andreas Linhart (01.09.2016)
 PI Gaming
Grlnsp Franz Selinger (01.09.2016)
 Landesverkehrsabteilung

» Ruhestandsmeldungen

Mit Ablauf des **30. September 2016** wurden in den Ruhestand versetzt:
Cheflnsp Franz Heigl
 FBL des FB – PA1
 (Personalbereitstellung) bei der LPD NÖ
Cheflnsp Johann Rauchberger
 Kommandant der API Melk
Cheflnsp Walter Felber
 Hauptsachbearbeiter des EB 6
 (Diebstahl) beim LKA NÖ
Kontrlnsp Johann Handl
 Kommandant der PI Wilhelmsburg
Kontrlnsp Karl Lein
 Kommandant der PI
 Ebreichsdorf
Abtlinsp Willibald Wirnsberger
 1. Stv. des Kommandanten der PI
 Ravelsbach
Grlnsp Josef Staar
 eingeteilter Beamter der PI
 Waldhausen
Grlnsp Herbert Mayrhofer
 eingeteilter Beamter der PI St. Peter/Au
Grlnsp Walter Muhr
 eingeteilter Beamter des
 SPK-Schwechat, Referat III, FB 1
Grlnsp Wilhelm Kernbeis
 eingeteilter Beamter PI Wr.
 Neustadt- Burgplatz
Grlnsp Mario Binder
 eingeteilter Beamter der PI Regelsbrunn
Grlnsp Hermann Höld
 eingeteilter Beamter des PAZ St. Pölten
Grlnsp Günter Schrenk II
 eingeteilter Beamter der PI Wiener
 Neudorf

» Verleihung einer sichtbaren Auszeichnung durch den Herrn Bundespräsidenten

Der Herr Bundespräsident hat an folgende Beamte das **Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich** verliehen:
Cheflnsp Karl Ofenböck
 PI Ternitz
Cheflnsp iR Johann Rauchberger
 ehemals API Melk
Kontrlnsp Franz Lehart
 API Krems
Kontrlnsp iR Karl Wunsch
 ehemals PI Heidenreichstein

Der Herr Bundespräsident hat an folgende Beamte das **Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich** verliehen:
Grlnsp Richard Habisohn
 API Krems

Grlnsp Gottfried Huber
 PI Langenlois
Grlnsp Friedrich Königsberger I
 Landesverkehrsabteilung
Grlnsp Johannes Müllner
 Landesverkehrsabteilung
Grlnsp iR Norbert Kalchhauser
 ehemals PI Krems an der Donau

» Verleihung einer sichtbaren Auszeichnung durch den Herrn Landespolizeidirektor

Der Herr Landespolizeidirektor hat den nachstehend angeführten Polizeibediensteten am 7. September 2016 das **Exekutivdienstzeichen** (3. Quartal 2016) verliehen:
Hofrat Josef Weninger
 SPK Wiener Neustadt
Obstlt Wilfried Brocks, BA
 BPK Gmünd
Hptm Gernot Ortner
 BPK Mödling
Kontrlnsp Joachim Nemeschkal
 PI Sollenau
Kontrlnsp Herbert Spreitzer
 PI Fischamend
Kontrlnsp Emmer
 LVA St. Pölten
Abtlinsp Johannes Gamsjäger
 PI Türnitz
Abtlinsp Karl Gonter
 SPK Schwechat, Referat II

Bezlnsp Harald Berger
 LKA Mödling
Bezlnsp Dieter Kienbink
 LKA Mödling
Grlnsp Alfred Deutsch
 PI Gmünd
Grlnsp Martin Drescher
 PI St. Valentin
Grlnsp Christian Dungal
 PI Wr. Neustadt - Burgplatz
Grlnsp Christian Grümeyer
 PI Gmünd - AGM
Grlnsp Ernst Haider
 SPK Schwechat, Referat II
Grlnsp Harald Hohensinner
 PI Grimmenstein
Grlnsp Harald Kodym
 SPK Schwechat, Referat II
Grlnsp Thomas Kornberger
 PI Ober-Grafendorf
Grlnsp Jochen Kroneiser
 PI Marchegg - AGM
Grlnsp Hubertus Moser
 PI Bad Fischau-Brunn
Grlnsp Wolfgang Oberenzer
 PI Marchegg - AGM
Grlnsp Christian Österreicher
 API Altengbach
Grlnsp Michael Pirker
 PI St. Veit an der Gölßen
Grlnsp Reinhard Rezniczek
 PI Laa an der Thaya
Grlnsp Gerald Umgeher
 API Altengbach

» Verleihung einer sichtbaren Auszeichnung durch den NÖ Landesfeuerwehrverband

Der Niederösterreichische Landesfeuerwehrverband hat den nachstehend angeführten Polizeibediensteten das **Verdienstzeichen 3. Klasse in Bronze** des NÖ Landesfeuerwehrverbandes verliehen:
Grlnsp Herbert Schölm
 PI Gmünd

Oktober

» Verleihung einer sichtbaren Auszeichnung durch das Österreichische Rote Kreuz

Das Österreichische Rote Kreuz hat den nachstehend angeführten Polizeibediensteten in Anerkennung besonderer Verdienste um das Österreichische Rote Kreuz die **Goldene Verdienstmedaille** verliehen:
Kontrlnsp Johann Baumschlager
 Büro Öffentlichkeitsarbeit und Interner Betrieb

Das Österreichische Rote Kreuz hat den nachstehend angeführten Polizeibediensteten in Anerkennung besonderer Verdienste um das Blutspendewesen des Österreichischen Roten Kreuzes die **Bronzene Verdienstmedaille** verliehen:
Grlnsp Klaus Weismann
 Logistikabteilung

» Dienstjubiläen

Nachstehend angeführte Exekutivbedienstete, Bedienstete der Allgemeinen Verwaltung und Vertragsbedienstete vollenden bzw. vollendeten ihr **25. Dienstjahr** im Bundesdienst:

Abtl Insp Wolfgang Strauss (01.10.2016)
 PI Brunn am Gebirge
Bezlnsp Gerald Derganc (01.10.2016)
 Landeskriminalamt
Bezlnsp Gerhard Gruber (20.10.2016)
 API Amstetten
Bezlnsp Michael Kadletz (01.10.2016)
 Landeskriminalamt
Bezlnsp Helmut Kraus (01.10.2016)
 PI Drasenhofen
Bezlnsp Karin Lielacher-Wallner
 (01.10.2016)
 Landeskriminalamt – EGS Mödling
Grlnsp Peter Almesberger (01.10.2016)
 PI Gablitz
Grlnsp Martin Bauer (01.10.2016)
 PI Allentsteig
Grlnsp Andreas Biedermann
 (01.10.2016)
 PI Marchegg-AGM
Grlnsp Helmut Doschek (01.10.2016)
 PI Matzen
Grlnsp Gerold Eder (01.10.2016)
 API Schwechat
Grlnsp Martin Falkner (01.10.2016)
 PI Geras

Grlnsp Michaela Fasching (01.10.2016)
 PI Schwechat – Wiener Straße
Grlnsp Martin Fida (01.10.2016)
 PI Waidhofen an der Thaya
Grlnsp Martin Fischöder (01.10.2016)
 PI Wr. Neustadt - Flugfeld
Grlnsp Alexander Hammerle
 (01.10.2016)
 PI Krems an der Donau
Grlnsp Aron Hauer (01.10.2016)
 PI Dobersberg
Grlnsp Ewald Kerndl (01.10.2016)
 PI Groß-Gerungs
Grlnsp Markus Knapp (01.10.2016)
 PI Zwettl
Grlnsp Gerhard Lesch (01.10.2016)
 PI Wr. Neustadt - Flugfeld
Grlnsp Christian Pirkl (02.10.2016)
 PI St. Pölten - Rathaus
Grlnsp Christian Schlosser (01.10.2016)
 PI Vitis
Grlnsp Manfred Schrenk (01.10.2016)
 PI Zellerndorf
Grlnsp Rosmarie Stein (01.10.2016)
 PI Wieselburg an der Erlauf
Grlnsp Gerhard Zimmerl (01.10.2016)
 PI Gmünd-AGM
FOlnsp Josef Hackl (01.10.2016)

Referat A 1.3 – Polizeiärztlicher Dienst
 Nachstehend angeführte Exekutivbedienstete, Bedienstete der Allgemeinen Verwaltung und Vertragsbedienstete vollenden bzw. vollendeten ihr **40. Dienstjahr** im Bundesdienst:

Chefl Insp Herbert König (01.10.2016)
 Referat A 1.2 - Dienstvollzug
Chefl Insp Eduard Zimmermann
 (01.10.2016) SPK Wr. Neustadt
Grlnsp Helmut Dornhofer (24.10.2016)
 PI Lilienfeld
Grlnsp Karl Harrer (01.10.2016)
 Landesverkehrsabteilung
Grlnsp Helmut Krebs (07.10.2016)
 PI Baden
Grlnsp Christian Matzinger (20.10.2016)
 PI Baden

» Ruhestandsmeldungen

Mit Ablauf des **31. Oktober 2016** wurden in den Ruhestand versetzt:
Chefl Insp Alfred Diringer
 HSB-Führungsunterstützung bei der LVA NÖ
Chefl Insp Gerhard Mele
 Koordinator – Stv. des Ref. III im SPK-Schwechat

Kontrlnsp Anton Tiefenbacher
 Kommandant der PI Pöchlarn
Kontrlnsp Ernst Polzer
 Kommandant der PI Aspang
Abtl Insp Josef Lehrbaum
 Kommandant der PI Königstetten
Oberlnsp Karl Strorigl
 w. qual. E2a Sachbearbeiter des EB 8 im LKA NÖ
Grlnsp Gerhard Zazel
 eingeteilter Beamter der PI Seibersdorf
Grlnsp Franz Selinger
 eingeteilter Beamter bei der LVA NÖ, FB 2.3
Grlnsp Gottfried Huber
 eingeteilter Beamter der PI Langenlois
Grlnsp Gertraud Eigner
 eingeteilte Beamtin der PI St. Pölten - Traisenpark

Verstorben

» Todesfälle August 2016

Grlnsp iR Anton Zehetmayer

geb. 7. Juni 1922
† 5. August 2016
zuletzt ehemaliger Gendarmerieposten
Krems/Land
wohnhaft gewesen in 3485 Sittendorf,
Neustift 23

Bezlnsp iR Erich Schachl

geb. 18. August 1920
† 8. August 2016
zuletzt ehemalige Kriminalabteilung
des LGK NÖ
wohnhaft gewesen in 4082 Aschau/
Donau, Kurzwehnhartplatz 11/2

Cheflnsp iR Adolf Praher

geb. 27. Juli 1941
† 9. August 2016
zuletzt ehemaliges
Bezirksgendarmeriekommando Mödling
wohnhaft gewesen in 2344 Maria
Enzersdorf, Johannesstraße 10/1/7

Grlnsp iR Leopold Wallner

geb. 16. Mai 1945
† 12. August 2016
zuletzt ehemalige Verkehrsabteilung
des LGK NÖ
wohnhaft gewesen in 2013
Großstelzendorf, Nr. 80

Grlnsp Michael Bieder

geb. 23. August 1961
† 16. August 2016
zuletzt Polizeiinspektion Ober-Grafendorf
wohnhaft gewesen in 3150 Wilhelmsburg,
Wasenmühle 15

Bezlnsp iR Karl Riedl

geb. 31. Dezember 1922
† 22. August 2016
zuletzt ehemaliger Gendarmerieposten
St. Pölten
wohnhaft gewesen in 3121 Karlstetten,
Wieshöfenstraße 11

Grlnsp iR Erich Müller

geb. 10. Dezember 1945
† 25. August 2016
zuletzt ehemaliger Gendarmerieposten
Drasenhofen
wohnhaft gewesen in 2171
Herrnbaumgarten, Große Zeile 4

Grlnsp iR Edmund Ortner

geb. 15. Mai 1924
† 31. August 2016
zuletzt ehemaliger Gendarmerieposten
Ybbsitz
wohnhaft gewesen in 3341 Ybbsitz,
Höhenstraße 3

» Todesfälle September 2016

Bezlnsp iR Rudolf Dorner

geb. 5. Dezember 1947
† 3. September 2016
zuletzt ehemalige KAAST Sollenau
wohnhaft gewesen in 2821
Lanzenkirchen, Kreuzgasse 5

Bezlnsp iR Franz Sassmann

geb. 22. November 1928
† 2. September 2016
zuletzt ehemaliger Gendarmerieposten
Gmünd
wohnhaft gewesen in 3950
Großdietmanns, Eichberg Nr. 67

Kontrlnsp iR Gerald Liebel

geb. 12. Februar 1963
† 15. September 2016
zuletzt Polizeiinspektion Bad Fischau-
Brunn
wohnhaft gewesen in 2722 Winzendorf,
Winzenstraße 400

Abtlnsp iR Josef Flamm

geb. 22. Juni 1921
† 20. September 2016
zuletzt ehemaliger Gendarmerieposten
Bruck an der Leitha
wohnhaft gewesen in 2452 Mannersdorf/
Lgb., Sommereinerstraße 15

Bezlnsp Anton Groß

geb. 20. März 1930
† 23. September 2016
zuletzt Polizeiinspektion Wieselburg
wohnhaft gewesen in 3250 Wieselburg,
Gumprechtsfelden 3

Bezlnsp iR Karl Hennebichler

geb. 19. November 1929
† 25. September 2016
zuletzt ehemaliger Gendarmerieposten
Drösing
wohnhaft gewesen in 2265 Drösing,
Waltersdorfer Straße 9

Bezlnsp iR Eduard Moser

geb. 5. November 1948
† 28. September 2016
zuletzt Polizeiinspektion Ternitz
wohnhaft gewesen in 2630 Ternitz,
Stahlwerkstraße 44

» Todesfälle Oktober 2016

Polizeidirektor iR Hofrat

Dr. Konrad Krenn

geb. 10. Jänner 1929
† 2. Oktober 2016
zuletzt ehemalige BPD Wr. Neustadt
wohnhaft gewesen in 2700 Wr. Neustadt,
Franz Lisztgasse 26

Abtlnsp iR Johann Haunold

geb. 23. November 1922
† 5. Oktober 2016
zuletzt ehemaliger Gendarmerieposten
Laa an der Thaya
wohnhaft gewesen in 2136 Laa an der
Thaya, Försterweg 4

Grlnsp iR Walter Hniliczka

geb. 18. November 1946
† 12. Oktober 2016
zuletzt ehemalige VAASt. Tribuswinkel
wohnhaft gewesen in 2604 Theresienfeld,
Badnerstraße 41

Grlnsp iR Werner Glanner

geb. 15. September 1947
† 25. Oktober 2016
zuletzt Polizeiinspektion Bad Vöslau
wohnhaft gewesen in 32502500 Baden,
Vöslauerstraße 74/4/4

Abtlnsp iR Anton Legat

geb. 20. August 1927
† 29. Oktober 2016
zuletzt ehemaliger Gendarmerieposten
Korneuburg
wohnhaft gewesen in 2000 Stockerau,
Landstraße 16

Gedenkmesse in der
Kapelle Joachimsberg

Gedenkmesse am Joachimsberg

Gedenken für getötete Einsatzkräfte

Am 15. September 2016 fand in der Kapelle in Joachimsberg, Gemeinde Annaberg, Bezirk Lilienfeld, die dritte Gedenkmesse für die am 17. September 2013 in Annaberg getöteten Polizisten und einen Rettungssanitäter statt. Ein Quintett der Polizeimusik Niederösterreich umrahmte die Messe musikalisch.

Der Gottesdienst wurde von Annabergs Pfarrer Justin Minkowitsch gemeinsam mit Polizeiseelsorger Mag. Martin Müller abgehalten.

Ein besonderer Dank galt Kollegin Veronika Kaufmann der Polizeiinspektion Scheibbs, die die Kapelle mit Blumen schmückte und für jedes Opfer eine Kerze anfertigen ließ.

Seitens der Landespolizeidirektion Niederösterreich nahmen der stellvertretende Landespolizeidirektor GenMjr Franz Popp, BA MA; der Leiter des Büros für Öffentlichkeitsarbeit und interner Betrieb der Landespolizeidirektion NÖ Oberst Markus Haindl, BA MA, ChefInsp Christian

Filzwieser des Bezirkspolizeikommandos Lilienfeld, ChefInsp Leopold Pitzl des Bezirkspolizeikommando Scheibbs, der stellvertretende Inspektionskommandant von Annaberg BezInsp Gerald Sturmlechner, der Vorsitzende des Fachausschusses der Polizei NÖ Hannes Luef, der Vorsitzender der Polizeigewerkschaft NÖ Günter Lameraner sowie mehrere

aktive und pensionierte Kollegen teil.

Franz Popp durfte auch GenMjr Walter Weninger, MA des Einsatzkommandos COBRA bei der Feierlichkeit begrüßen.

Nach einer sehr stimmungsvollen Messe fanden sich die Besucher zum Ausklang im Gasthaus ‚Schaglhof‘ ein.

Fotos: NÖN//Reinhard Heidlmair



Zahlreiche Ehrengäste

Polizeiwallfahrt nach Mariazell



Pilgergruppe der LPD NÖ

Am 16. September 2016 fand die alljährliche Wallfahrt der Bundespolizei nach Mariazell statt. Sie wurde heuer von der Landespolizeidirektion Burgenland ausgerichtet.

Aktive und im Ruhestand befindliche Polizeibedienstete aus dem Burgenland, der Steiermark, aus Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und Wien bildeten einen imposanten, von der Polizeimusik Burgenland angeführten Festzug durch die Stadtgemeinde. Nach dem festlichen Einzug in die Basilika feierten die heuer besonders zahlreichen Wahlfahrerinnen und Wahlfahrer mit dem Eisenstädter Diözesanbischof Ägidius Johann Zsifkovics, Superior Mag. Karl Schauer und den Exekutivseelsorgern die Heilige Messe. Für die musikalische Gestaltung sorgte diesmal neben der

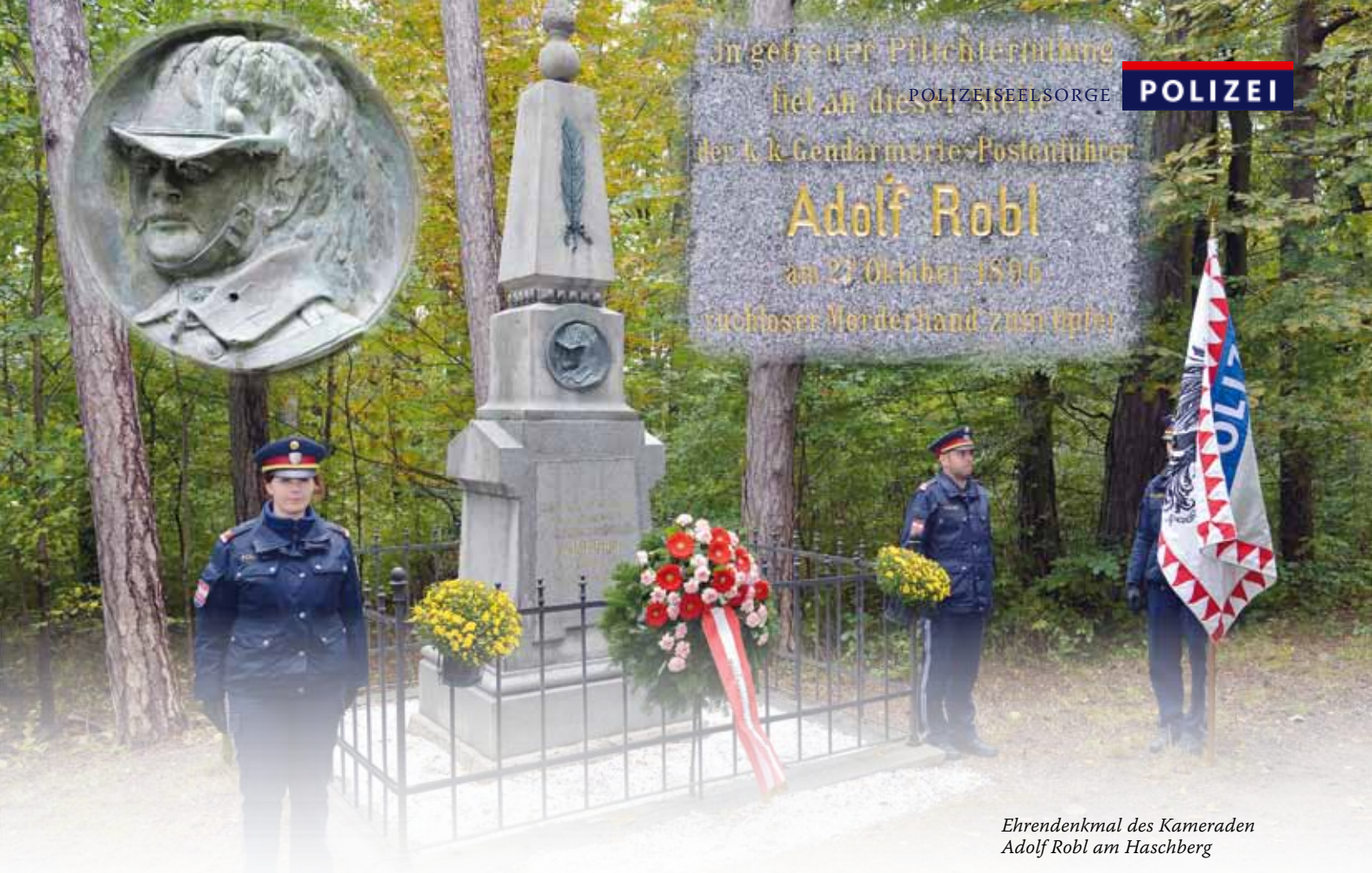
Polizeimusik des Gastgeberbundeslandes Burgenland auch die Tamburizza Kapelle Oslip, die mit ihren typischen burgenländisch-kroatischen Klängen der Heiligen Messe einen besonderen Rahmen verlieh.

Im Anschluss daran bedankte sich der Landespolizeidirektor des Burgenlandes, Mag. Martin Huber bei seinem Team für die Organisation der Wallfahrt und bei allen Anwesenden für die Teilnahme.

Mit über 50 Personen stellte die Landespolizeidirektion Niederösterreich heuer ein besonders großes Kontingent an Fußwallfahrerinnen und Fußwallfahrern. Wie immer angeführt von Christian Schöberl, dem Träger des von ihm selbst entworfenen und hergestellten Pilgerkreuzes, wanderten bei schönem, sehr warmem

Wetter aktive und pensionierte Polizeibedienstete die in manchen Passagen zwar körperlich anstrengende, jedoch landschaftlich sehr schöne Strecke vom Gscheid bis nach Mariazell. Auch heuer wieder mit dabei der fast 90-jährige Franz Surböck, der es sich nicht nehmen ließ, die gesamte Strecke mitzugehen. Einen wichtigen Fixpunkt auf dieser insgesamt ca. sechs Stunden langen Fußwallfahrt stellte auch heuer die von Polizeiseelsorger ChefInsp iR Diakon Herbert Böhm gestaltete Andacht im Bruder-Klaus-Kirchlein am Hubertussees dar. Nach all diesen wunderschönen Eindrücken freuen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schon jetzt auf die Polizeiwallfahrt 2017.

Foto LPD NÖ/G. Baumgartner



*Ehrendenkmal des Kameraden
Adolf Robl am Haschberg*

Gendarmenmord am Haschberg vor 120 Jahren

Gedenkfeier für den Gendarmerie-Postenführer Adolf Robl in Klosterneuburg-Kierling.



LPD-Stv. Franz Popp, Vizebürgermeister Richard Raz, Initiator Peter Pennerstorfer, Bezirkspolizeikommandant Herbert Donabaum und der Kommandant der PI Klosterneuburg, Cheflinsp Georg Wallner vor dem Denkmal

Am 26. Oktober 1896 um 22.00 Uhr ging der 29-jährige Adolf Robl auf Patrouillengang. Er verließ voll adjustiert mit Gewehr und Bajonett seine Dienststelle in Klosterneuburg. Er sollte am nächsten Tag um 16.00 Uhr wieder einrücken. Da er am 27. Oktober um 18.00 Uhr immer noch nicht heimgekehrt war, machte sich der Gendarmerie-Postenkommandant auf die Suche nach ihm. Erst am darauffolgenden Tag um 06.45 Uhr wurde Adolf Robl am Haschberg bei Klosterneuburg-Kierling in einem am Waldrande befindlichen Graben tot aufgefunden.

Die später am Tatort erscheinende Gerichtskommission stellte fest, dass der Gendarm durch unzählige Stiche mit seinem Bajonett auf bestialische Weise ermordet wurde. Aus



Seine Exzellenz, Gendarmerieinspektor Johann Edlen von Horrak, k.u.k. Feldmarschall Leutnant, welcher das Denkmal für Adolf Robl errichten ließ

den vorhandenen Spuren war zu erkennen, dass bis zu seinem Tode ein furchtbarer Kampf vorausgegangen war. Am Tatort und in der Manteltasche des Ermordeten wurden Gegenstände gefunden, welche die Annahme rechtfertigten, dass Gendarm Robl Falschmünzer bei ihrer Tätigkeit überrascht hatte.

Wie die Gendarmeriechronik beim Bezirkspolizeikommando Wien-Umgebung weiter zu berichten weiß, haben die erhebenden Gendarmen im sogenannten Gobetti-Steinbruch, der ungefähr einen Kilometer von der Mordstelle entfernt liegt, in einer verfallenen Wohnhütte verschiedene Hinweise vorgefunden, die auf eine primitive Falschmünzwerkstätte deuteten.

Durch Zeugen wurde auch festgestellt, dass Gendarm Robl am 27. Oktober 1896 nachmittags zwei fremde Männer eskortierte. Den Männern waren jedoch keine Schließketten

angelegt, da dies dem Gendarmen allein und im dichten Waldgebiet instruktionsgemäß nicht möglich war. Vermutlich haben diese beiden Täter Adolf Robl überwältigt und ermordet.

An jener Stelle, an der Gendarm Robl tot aufgefunden wurde, setzte ein Freund des Ermordeten ein einfaches Holzkreuz, das acht Jahre später durch ein steinernes Denkmal ersetzt wurde. Dieses über vier Meter hohe Denkmal, welches am 12. Juli 1904 in Gegenwart zahlreicher hoher Persönlichkeiten feierlich enthüllt worden war, ist das erste Erinnerungsdenkmal, das einem pflichtbewussten Gendarmen in Österreich gesetzt wurde.

An der am Denkmal angebrachten Inschriftplatte war zu lesen, dass dieses Denkmal durch Spenden unter dem Protektorat seiner Exzellenz des Herrn Gendarmerieinspektors Johann Edlen von Horrak, k.u.k. Feldmarschall Leutnant errichtet worden war.

Adolf Robl wurde in Klosterneuburg bestattet und bekam ein Ehrengrab zugewiesen. Dieses Ehrengrab wird von der Stadtgemeinde Klosterneuburg seither betreut.

Am 13. Oktober 2016 um 14.00 Uhr fand durch die Landespolizeidirektion NÖ am Haschberg eine Gedenkfeier zum 120. Todestag des Postenführers Adolf Robl statt.

An dieser Feier nahmen einige der höchsten Vertreter der Landespolizeidirektion Niederösterreich teil. Oberst Markus Haindl, BA MA vom Büro für Öffentlichkeitsarbeit und interner Betrieb der LPD NÖ begrüßte den Landespolizeidirektor-Stellvertreter GenMjr Franz Popp, BA MA sowie den Bezirkspolizeikommandanten von Wien-Umgebung Obstdt Herbert Donabaum, BA und den Polizeiinspektionskommandanten von Klosterneuburg ChefInsp Georg Wallner.

Seitens der Stadtgemeinde Klosterneuburg wurde Vizebürgermeister RegR Richard Raz, der Weidlinger Pfarrer Hugo Slaatelid und Polizeiseelsorger Mag. Martin Müller herzlich begrüßt.

Markus Haindl begrüßte ganz besonders die Kameraden des Ruhestandes von Klosterneuburg und Tulln.

Der Landespolizeidirektor-Stellvertreter Franz Popp würdigte die Gedenkfeier und erwähnte den besonderen und schwierigen Polizeidienst. Besonders bedankte sich Franz Popp bei ChefInsp iR Peter Pennerstorfer und seinen Kollegen des Tullner Polizei- und Gendarmeriestammtisches für die Initiative der Gedenkfeier sowie für die Reinigung des Denkmals und die Durchführung der Agape.

Richard Raz fand ebenfalls treffende Worte für den Gendarmen Adolf Robl und würdigte insbesondere die immer schwieriger gewordenen Tätigkeiten der Exekutive.

Seniorenbeirat Peter Pennerstorfer schilderte in kurzen Worten den damaligen Hergang des abscheulichen Verbrechens und erwähnte, dass Gendarm Robl damals vor 120 Jahren am Haschberg sicherlich mit Mut, Entschlossenheit und pflichtbewusster Aufopferung eingeschritten ist.

Peter Pennerstorfer bedankte sich bei Franz Popp für die Unterstützung und für das Zustandekommen der Gedenkfeier.

Besonderer Dank galt auch der Polizeimusik von der Landespolizeidirektion NÖ, die in eindrucksvoller Weise die Gedenkfeier musikalisch umrahmte.

Nachdem Polizeiseelsorger Martin Müller mit bewegenden Worten beim Ehrendenkmal die Andacht durchführte, ertönte in feierlicher Weise durch die herbstliche Stille des Waldes am Haschberg das Lied „Vom guten Kameraden“.

Die Worte vom treuen Gedenken beim Ehrendenkmal des Kameraden Adolf Robl sind auch nach 120 Jahren nicht umsonst gesprochen worden.

Peter Pennerstorfer

Foto: LPD NÖ/D. Höller



Seelenmesse zum Gedenken

Bei einer gemeinsamen Seelenmesse am 28. Oktober 2016 im Donausaal der Landespolizeidirektion Niederösterreich gedachten zahlreiche Polizeibedienstete mit Polizeiseelsorger Mag. Martin Müller

der verstorbenen Kollegen der niederösterreichischen Polizei bzw. der ehemaligen Gendarmerie.

Neben den 66 Bediensteten des Ruhestandes war im abgelaufenen Jahr

auch der Tod von sechs Kollegen des Aktivstandes zu beklagen:

Dies waren:

- Insp Mario Riegler der PI Korneuburg
- Grlnsp Robert Haberleithner der PI Zwettl
- Kontrlnsp Robert Sevcik der PDHI Guntersdorf
- Grlnsp Franz Breuer-Waitz der PI Dobersberg
- Abtlnsp Gernot Siemetzberger der PI Oed
- Grlnsp Michael Bieder der PI Ober-Grafendorf

LPD-Stv. GenMjr Franz Popp, BA MA und LPD-Stv. Hofrat Dr. Rudolf Slamanig erwiesen den Verstorbenen bei der abschließenden Kranzniederlegung, musikalisch umrahmt durch ein Quintett der Polizeimusik NÖ, die gebührende Ehre.

Fotos: LPD NÖ/D. Höller



Polizeiseelsorger Mag. Martin Müller hält die Seelenmesse

Pistolenschießen des BPK Mistelbach im September 2016



Johannes Jantschy, Sieger Franz Weiler und Florian Ladengruber bei der Siegerehrung



Reges Interesse der Teilnehmer

Wie bereits in den letzten Jahren veranstaltete das BPK Mistelbach auch heuer wieder ein Pistolenschießen mit „Ehregästen“ aus dem Bezirk Mistelbach.

Am Samstag den 10. September 2016 war es dann wieder so weit. Mit Beginn um 09.00 Uhr erschienen die ersten Gäste auf dem Schießplatz in Mistelbach und der Event konnte beginnen.

Oberst Florian Ladengruber begrüßte die Teilnehmer aus Politik, Wirtschaft, Medizin, Kultur, Exekutive und anderen Sparten.



Die Schießinstruktoren des Bezirkes Mistelbach hatten bereits im Vorfeld mehrere Schießstände aufgebaut. Nach angenehmen Morgen-temperaturen kam die Sonne durch und es wurde ziemlich heiß. Dieser Spätsommertag sorgte für ein angenehmes Klima unter den sehr zahlreich erschienen Gästen, die zu diesem Event gekommen waren. Heuer konnten wir einen Besucherrekord verzeichnen, gut 200 Personen sind zu dieser Veranstaltung gekommen.

Als Rahmenprogramm wurde ein „Kegelschießen“ geboten, welches auch heuer wieder zu einem Highlight der Veranstaltung wurde. Weiters wurde vom Schützenverein „Tontaubenschießen“ und vom Bundesheer Mistelbach „StG 77 Schießen“ angeboten.

Gegen Mittag war der offizielle Teil des Pistolenschießens beendet und nach der Auswertung und Reihung wurden den Gewinnerinnen und Gewinnern von Oberst Florian Ladengruber und Oberstleutnant Johannes Jantschy, BA des BPK Mistelbach die Pokale und Urkunden überreicht.

Für das Sponsoring der Pokale sorgten die ÖBV und Lokalpolitiker.

Nach einem ausgezeichneten Mittagessen verließen die ersten Ehrengäste die Veranstaltung.

Der Grundgedanke des BPK Mistelbach, mit diesem Pistolenschießen die verschiedenen Institutionen zusammenzuführen und neue Kontakte zu knüpfen, wurde nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen.

Primär soll diese Veranstaltung ja als kleines Dankeschön für die Gäste gedacht sein und vor allem der zwischenmenschlichen Begegnung und der Gemeinschaft dienen. Das Feedback war sehr positiv und viele Teilnehmer freuen sich schon wieder auf eine Einladung für nächstes Jahr.

Durch die Anwesenheit mehrerer Redakteure der Printmedien fand diese Veranstaltung auch einen breiten Zugang in der Öffentlichkeit.

Weiters sind auch alle Fotos sowie die Ergebnislisten im Internet unter der Adresse <https://goo.gl/55uq2v> ersichtlich bzw. nachzulesen.

*AbtInsp Dieter Rath
Foto: LPD NÖ*

3Lucky4

Beamte des LKA NÖ, traten im Rahmen des von der „Vereinigung Kriminaldienst Österreich“ veranstalteten „Kiebarett 2.0“ am 28. September 2016 im Schutzhaus „Auf der Schmelz“ in Wien auf.

Die Band musste für diesen Auftritt erst formiert werden. Im Rahm einer kleinen internen Weihnachtsfeier im LKA wurde musiziert und aus dieser „Jamseccion“ bildete sich die Band 3Lucky4, bestehend aus Eric Egretzberger, Michi Karpf, Rudi Wachun und Hannes Wögerer. Für den Auftritt wurden extra neun Songs wie „Key tot he Highway“ von Eric Clapton über „Folsom Prison Blues“ von Johnny Cash bis zu einer Nummer aus 1959 „White Lightning“ von George Jones, einstudiert. Vor rund 250 Zuschauer sorgten drei Bands, „Wanted“ aus Wien „Hamp and Doc“ aus dem Burgenland und eben „3Lucky4“ aus NÖ für beste Stimmung. Gern gesehen waren u.a. auch die LKA -Leiter, wobei Brigadier Franz Polzer, bei der weihnachtlichen „Jamseccion“ für die Initialzündung der NÖ Band sorgte.

Bei diesem ersten offiziellen Auftritt in Wien gab es sehr viel Applaus,

sodass überlegt wird das Projekt weiterzuführen. Jedenfalls gibt es eine Fortsetzung der Veranstaltung „Kiebarett“ im nächsten Jahr, welche im Vorjahr mit dem sehenswerten Kabarett

(Kiebarett)-Auftritt von Norbert Janitsch bereits ein Erfolg war. Näheres siehe kripo.at.

Foto: LPD NÖ



Rudi Wachun, Michi Karpf, Franz Polzer mit Gattin, Eric Egretzberger, Hannes Wögerer

Notfall(tat)ort – Rotkreuz-Schulung

Ganz unter dem Motto „Notfall(tat)ort“ stand am Freitag, die Rotkreuz-Bezirksstelle Neulengbach:

Bereits zum siebenten Mal wurde der „NEF-Abend“ – ein Schulungsangebot für SanitäterInnen und NotfallsanitäterInnen – durchgeführt. Rund 250 MitarbeiterInnen von Rotem Kreuz, Arbeitersamariterbund, Feuerwehr, Christophorus Flugrettungsverein, Bergrettung und Exekutive nahmen an der Veranstaltung teil.

„Und das mit großem Interesse“, erklärt Bezirksstellenkommandantin Katrin Wiesinger. „Das haben wir bereits bei der Anmeldung gemerkt – innerhalb von nur vier Stunden war der Abend restlos ausgebucht.“

Bezirksstellenleiter Mag. Johannes Hiller konnte anlässlich des NEF-Abends Präsident Josef Schmoll, BA, Rotes Kreuz NÖ und Landesrettungskommandant Mag. Werner Kraut, Rotes Kreuz NÖ begrüßen.

In der vierstündigen Fortbildung wurde auch einiges geboten: neben einem spannenden Vortrag unter dem Titel „Einblick in die Gerichtsmedizin“ von Gerichtsmediziner Dr. Denk stand unter anderem auch ein Vortrag zum Thema „Sanitätskonzept des EKO Cobra“ auf der Tagesordnung. Danach ging es dann in den Stationsbetrieb:

Das Landeskriminalamt NÖ gab einen Einblick in die Welt der Suchtmittel – von Prävention bis hin zur Erstbehandlung – die Landespolizeidirektion NÖ, EGFA zeigte polizeiliche Einsatzmittel und verwies auf wissenswertes für SanitäterInnen (beispielsweise



Daniel Rauchecker, OÄ Dr. Renate Barker, MSc, Katrin Wiesinger und Oberstleutnant Gerhard Pichler

Kooperationsmöglichkeiten, richtiges Verhalten bei Reizgas-Zugriffen, etc.). Außerdem gab die Polizeidiensthundeeinspektion an einer Station Einblick in ihren Tätigkeitsbereich. Das Bezirkspolizeikommando schulte die SanitäterInnen in Bezug auf die Organisation der Polizei bei besonderen Lagen und Mag. Birgit Nachförg zeigte, wie MitarbeiterInnen im Rettungsdienst zur Deeskalation von schwierigen Situationen beitragen können.

„Die Idee dieser Kooperation mit der Polizei gab es eigentlich schon länger“, erzählt Wiesinger. „Heuer haben wir Oberstleutnant Pichler vom Bezirkspolizeikommando konkret darauf angesprochen und haben eigentlich sofort eine Zusage bekommen. Die Zusammenarbeit bei den Vorbereitungen lief großartig und gemeinsam haben wir ein umfangreiches Programm für unsere Kolleginnen

und Kollegen zusammenstellen können. Natürlich freut es umso mehr, dass diese Idee nun auch so großen Anklang findet.“

Zum krönenden Schluss eines gelungenen Fortbildungsabends erwartete die TeilnehmerInnen dann noch eine ganz besondere Überraschung: Die Diensthundeeinspektion St. Pölten zeigte in einer Live-Vorführung ihr Können. Polizisten und Hunde demonstrierten eindrucksvoll, wie zwei „Täter“ in einem fahrenden Auto von den Polizeihunden gestellt werden. „Es war beeindruckend zu sehen, dass ein trainierter Hund mit Leichtigkeit durch ein offenes Fenster in ein fahrendes Fahrzeug springen und den Fahrer aus dem KFZ jagen kann“ zeigt sich Organisatorin Wiesinger beeindruckt von der Leistung der Polizeihunde.

Selbstverständlich wurde nach dem intensiven Abendprogramm auch entsprechend für das leibliche Wohl gesorgt:

Die Feldküche Neulengbach kochte auf und verköstigte die 250 TeilnehmerInnen mit Schweinsbraten und selbstgemachten Knödeln.

Christopher Scheidl

Foto: ÖRK

Kurstreffen Gendarmerie Grundausbildung GAL 2/79 im Schloss Freiland

Am 22. Oktober 2016, 37 Jahre nach Antritt ihrer Grundausbildung zum Gendarmen, fanden sich die ehemaligen Schüler des Grundausbildungslehrganges 2/79 auf Einladung ihres Kollegen Robert Blum, gemeinsam mit ihren Lehrern Obstdt iR Volker Grauwald und ChefInsp iR Herbert Kiegler, an der ehemaligen Ausbildungsstätte im Schloss Freiland ein.

Das derzeit als Erholungs- und Seminarhotel geführte Schloss des Kriegsopfer- und Behindertenverbandes (KOBV), beherbergte in der Zeit von Februar 1974 bis 1987 eine Außenstelle der Schulabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich.

An diesem Treffen nahmen 18 ehemalige Schüler in teilweiser Begleitung ihrer Frauen, sowie der ehemalige Leiter der SchAASt Freiland, Volker Grauwald und Lehrer Herbert Kiegler, teil.



Ausmusterung im Jahre 1979

Nach der Begrüßung der insgesamt 27 Teilnehmer, dem anschließenden Mittagessen und Führung durch die mittlerweile baulich teilweise veränderten Anlagen des Schlosses,

fand das Treffen im Film-Cafe seine Fortsetzung.

Nach Kaffee und Kuchen wurde von Robert Blum eine Foto- und Film-DVD präsentiert. Die Fotos und inzwischen digitalisierten Super-8 Filmaufnahmen, welche 1979/80 von Robert Blum hergestellt wurden, erweckten bei den ehemaligen Schülern so einige Erinnerungen an ihre Ausbildungszeit.

Die verbleibende Zeit bis in den späten Abend, wurde von den Kollegen und ihren Begleiterinnen zum Gedankenaustausch und gegenseitiger Auffrischung alter Erinnerungen an die Zeit ihrer Grundausbildung in Freiland ausgiebig genützt. Eine deftige Heurigenjause spendete die dafür nötige Kraft. Abschließend wurde gegenüber dem Gastgeber Robert Blum der Wunsch geäußert, anlässlich des 40jährigen Jubiläums in drei Jahren, wieder ein Treffen zu organisieren.

Foto: LPD NÖ/E. Pitzl



1. Reihe: Anton Steindl, Franz Kriest, Leopold Heindl, Herbert Wittmann, Gerhard Sterkl, Gerhard Rubik, Robert Blum, Dieter Pottendorfer
2. Reihe: Gottfried Raab, Johann Handl, Othmar Rauchegger, Josef Grabner, Horst Kaufmann, Josef Hofer, Ewald Gattinger, Kurt König, Volker Grauwald

Klassentreffen des GAL II/91 der ehemaligen SchAAst Hollabrunn

Die ehemaligen Schüler des ersten Kurses der damaligen Schulabteilung-Außenstelle Hollabrunn trafen 25 Jahre nach der Ausmusterung als „VB/S des Grenzdienstes“ wieder zusammen.

Unter den Beamten, die auf verschiedenen Polizei- und Fachinspektionen als Eingeteilte und in der mittleren Führungsebene ihren Dienst verrichten, war unter anderem auch Mag. Tibor Benzur-Juris, der neben seinem Beruf ein Studium abschloss und Oberst Peter Kern, der die Schulabteilung in Innsbruck leitet und die Offizierslaufbahn einschlug.

Nach dem Zusammentreffen folgte eine interessante Führung durch die Brauerlebenswelt der Privatbrauerei Zwettl, mit einer Verkostung der dort hergestellten Produkte in der „Zwicklstube“.

Im Anschluss war das „Waldviertler Mohnhotel Bergwirt-Schrammel“ in Moidrams bei Zwettl bis tief in die Nacht Schauplatz launiger Unterhaltungen über den Beginn und Aufbau der Grenzgendarmarie in Niederösterreich und diverse Erfahrungen im Polizeialltag.

Nach dem gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen, verstreuten sich die Kollegen wieder in alle Himmelsrichtungen, mit dem Versprechen, sich das nächste Mal nicht erst wieder nach 25 Jahren zu treffen.

Die Kollegen möchten sich auf diesem Wege bei BezInsp Johann Böck der PI Zwettl für die Vorbereitungsarbeiten und organisatorische Durchführung dieses Zusammentreffens recht herzlich bedanken.

Helmut Kraus

Foto: LPD NÖ



GAL II/91 vor 25 Jahren



*1. Reihe sitzend: Franz Schreiber, Manfred Schramm, Günther Schiener, Jürgen Auer, Herbert Burisch, Johann Böck.
2. Reihe stehend: Heinrich Höß, Helmut Kraus, Werner Pallierer, Josef Wöhner, Josef Kmosko, Karl Meixner, Nobert Schüller.
3. Reihe: Walter Ungersböck, Engelbert Schmalhofer, Rudolf Winkler, Friedrich Weirosta, Gerhard Hager, Manfred Huber, Peter Kern (vormals Brückl).*

Hoher Besuch beim Tullner Gendarmerie-Pensionisten-Stammtisch



RegR Adolf Roitner, RegR Lampert Scharwitzl, GenMjr Franz Popp, AbtInsp iR Karl Hemmelmayer, ChefInsp Leopold Heindl, ChefInsp iR Gustav Gättinger, ChefInsp iR Peter Pennerstorfer

Am 7. Juli 2016 besuchte der allseits beliebte stellvertretende Polizeidirektor von NÖ, GenMjr Franz Popp, BA MA die Tullner „Ruheständler“ im gutbürgerlichen Gasthaus Elisabeth Ehn in Langenschönbichl, Bezirk Tulln.

Die Seniorenbeiräte Peter Pennerstorfer und Josef Gurschl begrüßten mit Freude den Offizier Franz Popp und den stellvertretenden Bezirkspolizeikommandanten von Tulln, ChefInsp Leopold Heindl. Nach der kurzen Begrüßungsansprache durch ChefInsp iR Peter Pennerstorfer informierte sich Franz Popp über unser monatliches Treffen.

So erfuhr Franz Popp, dass unseren Stammtisch nicht nur ehemalige Gendarmen, sondern auch eine große Anzahl von Polizisten, drei „Justizler“ und zwei „Bundesheerler“ gerne besuchen kommen.

An dem gemütlichen Nachmittag konnten einigen Kollegen zum Geburtstag gratulieren werden und unsere Musikantinnen Maria und Martha spielten für sie ein Geburtstagsständchen. Für ein gemeinsames

Foto stellte sich Franz Popp gerne zur Verfügung.

Leopold Heindl erwähnte in kurzen Worten, dass er ebenfalls gerne unseren Stammtisch besuchen kommt und auch bei den runden Geburtstagen unserer Pensionisten immer als Gratulant dabei ist.

Bei guter Bewirtung und musikalischer Umrahmung durch unsere Musikantinnen Maria und Martha verging dieser Nachmittag wie im Flug. Franz Popp verabschiedete sich gegen 18.00 Uhr vollgepackt mit schönen Eindrücken und versprach wieder zu kommen. Auch wir Pensionisten bedankten uns, dass wir auch im Ruhestand



Franz Popp und die Musikanten Maria und Martha

nicht vergessen werden und unsere Aktivitäten fortsetzen können.

Peter Pennerstorfer

Foto: LPD NÖ

Brigadier Franz Polzer vom LKA NÖ hielt Vortrag bei den Tullner Polizei- und Gendarmeriepensionisten

Bei unserem diesjährigen Grillabend am 25. Juli 2016 um 16.00 Uhr konnten wir in unserem Stammtischlokal bei Elisabeth Ehn in Langenschönbichl Franz Polzer herzlich begrüßen. Er hielt einen Vortrag über den Kriminalfall „Josef Fritzl“. Josef Fritzl ist ein rechtskräftig verurteilter österreichischer Straftäter, der seine Tochter 24 Jahre lang in einer unterirdischen Wohnung gefangen gehalten hatte. Während dieser Zeit missbrauchte und vergewaltigte er sie vielfach und zeugte mit ihr insgesamt sieben Kinder. Drei dieser Kinder hielt er ebenfalls jahrelang unterirdisch gefangen.

Der Inhalt des Lichtbildvortrages machte uns Pensionisten sehr betroffen. Anschließend bedankte sich Seniorenbeirat Peter Pennerstorfer mit herzlichen Worten bei Franz Polzer für den fesselnden und umfangreichen Vortrag. Im Verlauf dieses Nachmittages taten sich natürlich einige Fragen auf, die der Leiter des LKA NÖ gerne beantwortet hatte.

An diesem Nachmittag konnten wir nicht gleich zum gemütlichen Grillfest übergehen, sondern mussten leider auch für unseren verstorbenen ehemaligen



Franz Polzer und die Tullner Pensionisten

Bezirksgendarmeriekommandanten AbtInsp iR Leopold Bogner aus Zwentendorf eine Gedenkminute einlegen. Unser Stammtischkollege Leopold Bogner verstarb im 94. Lebensjahr.

Anschließend haben wir in der geselligen Runde die gegrillten und saftigen Speisen genossen und freuten uns über die ausgezeichneten selbstgemachten Mehlspeisen. In diesen fröhlichen Stunden konnten wir auch

einigen Kollegen zum Geburtstag gratulieren und diskutierten mit Franz Polzer über die Neuigkeiten beim Landeskriminalamt.

Wir alle waren von der freundlichen Ausstrahlung des Franz Polzer beeindruckt und sein Besuch war eine besondere Freude für uns alle.

ChefInsp iR Peter Pennerstorfer

Foto: LPD NÖ

Besuch bei der Polizeiinspektion Loosdorf

Menschen mit besonderen Bedürfnissen besuchten am 1. Oktober 2016 die Polizeiinspektion Loosdorf.

In Kooperation mit dem „Treffpunkt der Caritas Wohnheime/Werkstätten



Klienten der Caritas des Bezirkes Melk übergeben Wolfgang Gric ihr selbstgestaltetes Geschenk

des Bezirkes Melk“ wurden zwölf Personen mit besonderen Bedürfnissen auf die PI Loosdorf eingeladen.

Den Besucherinnen und Besuchern wurden der Alltag der Polizei, die Ausrüstungsgegenstände der Polizei und die Polizeidienstfahrzeuge näher gebracht. Besonders beeindruckt waren sie von der Besichtigung der zwei Anhaltezellen bei der Polizeiinspektion Melk.

Der Nachmittag verlief für die anwesenden Personen sehr kurzweilig und fand großen Anklang.

Als kleines Dankeschön überreichten die Besucherinnen und Besucher GrInsp Wolfgang Gric der Polizeiinspektion Loosdorf ein selbstgestaltetes Geschenk. Dabei wurde auch schon



Klienten und Mitarbeiter der Caritas des Bezirkes Melk mit Wolfgang Gric und Inspektionskommandant KontrInsp Franz Haubenberger

ein weiterer Besuch der Polizei für das Frühjahr 2017 vereinbart.

Foto: LPD NÖ

21. Treffen der Ruhestandsbeamten des Bez. Wr. Neustadt

Das diesjährige Treffen der Ruhestandsbeamten des Bezirkes Wr. Neustadt fand am 7. September 2016 im Gasthaus „Zum Koxi“ Fam. Koglbauer in Föhrenau statt.

Am Treffen nahmen 39 Ruhestandsbeamte und zwölf Begleitpersonen teil. 13 Kollegen haben sich entschuldigt. Es nahmen auch Beamte des Bezirkes Neunkirchen sowie der ehemaligen Bundespolizeidirektion Wr. Neustadt teil.

Der Initiator konnte den ehemaligen Gendarmeriezentralkommandanten General iR Mag. Johann Seiser, den ehemaligen Bezirksgendarmeriekommandanten von Wr. Neustadt, Obstlt iR Adolf Weisgram, seinen damaligen Stellvertreter ChefInsp iR Erich Fuchs, den ehemaligen Kommandanten der KAAS Stollenau, ChefInsp iR Martin Ringhofer mit Gattin, Oberst iR Josef Ponweiser vormals Stadtpolizeikommandant von Wr. Neustadt und Oberst iR Helmut Sypal mit Gattin, vormals BPD Wr. Neustadt (Verkehrspolizei) begrüßen.

Von den aktiven Beamten nahmen am Treffen der Bezirkspolizeikommandant von Neunkirchen Obstlt Johann Neumüller und Obstlt Gerhard Kessler (BPD Burgenland) teil. Der Bezirkspolizeikommandant von Wr. Neustadt, Obstlt Gerhard Reitzl hat sich entschuldigt (Urlaub).

Vom Dienststellenausschuss des Bezirkes Wr. Neustadt nahm KontrInsp Robert Kalusa und BezInsp Schwarz ebenfalls am Treffen teil.

Die Küche des Gasthauses Koglbauer sorgte mit einem hervorragenden warmen Buffet für das leibliche Wohl der Teilnehmer. Nochmals ein herzliches Dankeschön an die Fam. Koglbauer und ihrem Team.

Mit einem gemütlichen Zusammensein klang das Treffen aus. Ich bedanke mich bei allen Teilnehmern und hoffe auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr. Ausschreibung erfolgt rechtzeitig.

GrInsp iR Raimund Groll

Foto: LPD NÖ



Gemütliches Beisammensein der Ruhestandsbeamten

Neues Buch von Wolfgang Bachkönig

„Heimat, warum musste ich dich verlassen?“ Ungarnaufstand 1956 – Zeitzeugen erzählen.

Vor 60 Jahren brach in Ungarn eine Revolution aus, die tausende Tote forderte. Ca. 200.000 Menschen flüchteten über die noch teilweise verminte Grenze ins Burgenland. Gendarmerie, Zollwache, Bundesheer, Rotes Kreuz und Malteser-Hilfsdienst standen an vorderster Front und mussten diesen Flüchtlingsstrom bewältigen. Viele freiwillige Helfer waren bereit, unter der „Schirmherrschaft“ von Malteser Hilfsdienst und Roten Kreuz für Flüchtlinge Lebensmittel, Kleider sowie sonstige Artikel, die für den täglichen Gebrauch benötigt wurden, zu spenden. Feldküchen wurden eingerichtet, Schulen oder sonstige öffentliche Einrichtungen wurden zu Verpflegungsstellen umgebaut. Frauen aus den Dörfern kochten für diese Menschen oder hörten ihnen

einfach zu, wenn sie ihnen ihr Leid klagten. Ich hatte die Möglichkeit in Protokolle der Blaulicht- sowie Hilfsorganisationen Einsicht zu nehmen. Es ist beeindruckend mit welcher Präzision in jener Zeit, in der es kaum technische Kommunikationsmittel gab, gearbeitet wurde. Obwohl die Menschen damals noch immer viele Entbehrungen auf sich nehmen mussten, waren sie stets bereit, den anderen zu helfen.

Es gibt auch viele Berichte die davon zeugen, mit welcher Brutalität

ungarische und sowjetische Soldaten gegen Flüchtlinge vorgegangen sind. An der Grenze gab es Tote und Verletzte. In diesem Buch habe ich unter anderem besonders auf Erzählungen von Zeitzeugen Wert gelegt. Es ist mir gelungen, mit Flüchtlingen ebenso wie mit Gendarmen, Zöllnern und Angehörigen des Bundesheeres Interviews zu führen. Sie haben zusammen mit den Hilfsorganisationen dafür gesorgt, dass die Grenze gesichert und die Flüchtlinge versorgt werden konnten.

Kurze Biografie des Autors:

Wolfgang Bachkönig, Jahrgang 1955, Pressesprecher der Landespolizeidirektion Burgenland, ist seit 40 Jahren Polizist. Er hat schon mehrere Bücher wie „Hart an der Grenze“, „Tatort Burgenland“, oder „Schicksale am Eisernen Vorhang“, geschrieben.

Das Buch – „Heimat, warum musste ich dich verlassen?“, umfasst 296 Seiten, die Berichte sind mit ca. 140 Bildern unterlegt. Es kann bei der Druckerei Aumayer unter office@aumayer.co.at Tel.: 07744/20080 zum Preis von 20 Euro zuzüglich Porto bestellt werden.

Fotos: LPD B/Wolfgang Bachkönig



Wolfgang Bachkönig

